

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Die russische Offensive an der ganzen Karpathenfront zum Stehen gebracht.

Alle Angriffe abgeschlagen. — Mehrere russische Stellungen erobert. — Erfolgreiche Gegenstöße unserer und deutscher Truppen.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier:

An der ganzen Karpathenfront ist es wesentlich ruhiger geworden. Im westlichen Abschnitte wird seit dem von den Russen im Dobawas- und Laborczthale mit starken Kräften versuchten Durchbruch, der in der Schlacht der Ostertage unter außerordentlich schweren Verlusten vollständig scheiterte, seit mehreren Tagen nicht gekämpft. Die in dem Abschnitte zwischen Birava und dem Ujzoker Pässe stehenden Truppen haben während der letzten Tage in der Linie Telepöcz-Zellö-Fuháplak-Patakkalu alle Angriffe zurückgeschlagen. Auch hier lassen die russischen Angriffe nach.

Die den Ujzoker Pass nördlich deckenden Höhen sind von unseren Truppen in dreitägigen heftigen Kämpfen behauptet worden. Gestern war hier nur Geschützkampf. Nördlich von Tscholka und Slobzko gelang es den Deutschen und unseren Truppen, mehrere Stellungen zu erobern und Gefangene zu machen.

Die seit dem Falle von Przemysl andauernde russische Offensive ist somit an der ganzen Karpathenfront zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße unserer Truppen an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe nächst Ujzok verlustreich abgeschlagen. — 830 Russen gefangen.

Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpathenfront wurden im Waldgebirge, besonders in den Abschnitten östlich des Ujzoker PASSES, mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen, in Summe 830 Mann gefangen.

In Südoostalgalizien und in der Bukowina vereinzelte heftige Geschützkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Pöfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Abweisung französischer Angriffe. — Bei einem Vorstoß nächst Mariampol 1350 Russen gefangen und 4 Maschinengewehre erobert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen scheiterten kleinere französische Teilangriffe.

Zwischen Maas und Mosel war der Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combressierstellung ein. Nach zweistündigem Kampf war der Angriff abgeschlagen.

Im Walde von Alth und im Priesterwalde fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht einsetzender Angriff wurde abgewiesen. In Erwiderung des am 5. April erfolgten

Bombenwurfes durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Mühlheim, bei dem drei Frauen getötet worden sind, wurde Ranch, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt.

Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame in Paris und in Troyes, sowie hervorragende Staatsgebäude, wie Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfern, drahtlosen Stationen, Maschinengewehren, versehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß bei Mariampol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen 9 Offiziere, 1350 Mann, sowie 4 Maschinengewehre ab.

Nordöstlich von Tomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzen, sondern langsam ausbrennende, erstickende Gase entwickelten.

Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung.

Oberste Heeresleitung.

Ententeschmerzen.

Wenn einmal die schmerzreiche Gegenwart nur mehr der Längstbergangenheit angehören wird und der ganze politische, der diplomatische und der militärische Hintergrund der Ereignisse, die uns jetzt so sehr beschäftigen, bis auf alle Einzelheiten aufgeheilt sein wird, dann wird zweifelsohne eine der amüsantesten Seiten jener Abschnitt der Geschichte dieses Zeitalters sein, der über die schweren Mißlichkeiten und die tiefen Interessengegenstände innerhalb des Kreises der Ententegegnossen handelt. Es wird ja

Pariser Theater.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Warum eigentlich nicht? Sehen wir uns für einen Augenblick die alte Krone wieder aufs Haupt, wenn schon wir vom Reiche einstweilen uns depossediert wissen. Heinrich IV. nannte sich auch immer nebenbei König von Navarra, während dieses Land doch schon von seinen Großvätern verloren wurde. Die Familie hielt auf den Titel und auch mir ist es bloß um den Titel zu thun, der so oft bei mir zur Verwendung gelangte, „als ich noch Prinz war in Arkadien“. Justament also wollen wir uns da wieder einmal mit dem Pariser Theater befassen, das unsern leibhaftigen Augen so weit entzückt wurde. Kennen wir doch zufällig alle die Pöden, welche gegenwärtig in der finsternen Metropole an der Seine gespielt werden, wo wir sie in weit besserer Besetzung „kreuzen“ sahen, als die gegenwärtigen Reprisen in so trauriger Zeit aufzuweisen vermögen. Die besten Schauspieler weilen im Felde und bedecken sich mit Ruhm, berühmte Opernsänger sogar, deren Stimme von der Witterung beeinflusst wird, verbrachten den Winter in den Schützengräben; so der schöne Maurice Renaud, der herrlichste Pariser Bariton, der ganz wunderbare Leistungen bot als Don Juan und besonders als Wolfram von Eschenbach in „Tannhäuser“. Renaud zeichnet sich jetzt als militärischer Feldtelegraphenbauer aus und repariert fortwährend im dichtesten Stengelregen die Telephonlinien des Hauptquartiers, weshalb er schon wiederholt im

Tagesbefehl genannt und zur Auszeichnung vorgeschlagen wurde.

Schon die Oper hätten wir nicht erwähnen sollen, weil sie doch andauernd geschlossen bleibt; und Wagner schon gar nicht, da seine Werke für alle Zeiten von Frankreichs Bühnen verbannt wurden. Allerdings nicht auch aus dem Musikalienhandel, soweit es französische Verleger betrifft, da ist sogar die merkwürdige Tatsache zu verzeichnen, daß der Verkauf von Wagner-Partituren und Klavierauszügen mit französischem Text durchaus nicht abgenommen hat und sogar im Felde befindliche höhere Offiziere sich solche nachschicken ließen. Demnach war unsere Verirrung zu den Schützengräben eigentlich nicht ganz unmotiviert. Trotzdem müssen wir uns zurüdtappen zu den unserer hartenden Pariser Theatern, den wenigen, welche jetzt wieder Vorstellungen geben. Hierzu zählen aber die subventionierten Bühnen nicht, die zufälligerweise durchwegs neue Direktoren bekamen, knapp vor Ausbruch des Kriegs. Kouché in der Großen Oper und Gabault im Odeon kommen überhaupt nicht in die Lage, sich zu betätigen. In der Comédie Française und Opéra Comique werden auch bloß an Sonntagen Nachmittagsvorstellungen gegeben, mit irgendeinem Molière'schen Stück, beziehungsweise der auf einmal so wirkungsvoll sich erweisenden „Regiments-töchter“, unter üblichem Abbrüllen der Marseillaise. Bei der Komischen Oper ist hervorhebenswerth, daß die Direktion beschlossen hat, auch wenn der Spielplan wieder die Regelmäßigkeit erreicht, Massenet's „Werther“ nicht mehr aufzuführen, weil der Text

einer Goethe'schen Dichtung entnommen ist... Und „Mignon“? Oder gar in der Großen Oper „Faust“? Beides die Säulen des Repertoires. Die Herren Direktoren haben sich vor ein Dilemma gestellt, schlimmer als das unsere. Wir haben nur weiterzuschreiten über die auf unserem Waldgange verstreuten Steinchen; das „Odeon“ bereits, wo wir einstens der Premiere des „Bouffin“ beizuwohnten, leitet uns ins Renaissance-Theater hinüber, wo dieses Lustspiel zur Zeit gegeben wird.

Seltene Fügung; die „Renaissance“ war das letzte Theater, in welchem ich noch einen Abend verbrachte, schon als die Mobilisierung im Gange war und auch der Krieg bereits erklärt worden. Die Welt war sozusagen auf den Kopf gestellt; ein Tragöde und Charakterdarsteller, Herr Desfontaines, der im Odeon unter Antoine den Mephistopheles in Goethe's elend übersehtem „Faust“ spielte, hatte es unternommen, an der Spitze einer miserablen Truppe das Renaissance-Theater für den in jeder Beziehung verpfuschten vorjährigen Sommer zu pachten und darin einen Schwanz von Fehde aufzuführen, mit sich selbst in der komischen Hauptrolle. Es war mein Wunsch, einen lustigen Abend zu verbringen, ehe ich in die Gefangenschaft zog; aber der Anblick des fast gänzlich leeren Theaters war niederstimmend und die Komik des Herrn Desfontaines geradezu mörderisch. Und als wir wenigen Leute aus dem Theater gingen, fand sich der Boulevard abgesperrt, weil in einem dortigen Gasthause der gegen den Krieg eingenommene sozialistische Leader Jean Jaurès ermordet worden war. Aber das Renais-

noch eine Weile dauern, bis wir überhaupt etwas Näheres über diesen Gegenstand erfahren werden, aber einmal wird sicher die Zeit kommen, wo die verantwortlichen Akteure des Weltkrieges in ihren eigenen Memoirenwerken selbst all das hervorkramen werden, was jetzt in Feindeskreisen diskret verschwiegen wird: die ganze Stufenleiter der Differenzen, von den kleineren persönlichen Eifersüchteleien der Heeresleiter angefangen, bis zu jenen schwersten politischen Hintergehungen der Diplomaten, die sich die Ententebünde auch schon bislang gegenseitig geleistet haben. Sicherer wissen wir allerdings hierüber noch nicht. Vorläufig kommen bloß vereinzelte Symptome, aber immerhin doch einige konkrete Daten und Nachrichten an den Tag, aus denen aber schon mit viel Wahrscheinlichkeit gefolgert werden kann, daß das Einvernehmen unter den Verbündeten innerhals der Entente heute Vieles zu wünschen übrig läßt.

Das Eigenhümlichste, Verzwickteste an der Situation, in die England und Frankreich mit dem Dritten im Bunde, mit Rußland, hineingerathen sind, liegt im augenblicklichen Stand der Dardanellenfrage. Rußland hat die Versprechungen, die Zugaben und die Hilfe seiner beider Bundesgenossen hinsichtlich der Eroberung der Dardanellen nicht nur ernst genommen, sondern diesen auch eine Erweiterung gegeben, die, wie es von Anfang an vorauszu sehen war und sich jetzt auch thatsächlich herausgestellt hat, durchaus nicht beabsichtigt gewesen zu sein scheint. Rußland hat sich dem Wahne hingegeben, daß Frankreich und England aus eigener Kraft die Meerengen forciren und Konstantinopel dem Czaren auf einem Präjektivteller reichen werden. Es hat sich aber herausgestellt, daß die beiden Westmächte dieses nicht nur nicht können, sondern auch gar nicht bejonders anstreben. Angesichts der Nuthätigkeit und der augenscheinlichen Unlust der Angriffsflotte vor den Meerengen beginnt es nun langsam in den Russenschädeln zu dämmern, und immer mehr und mehr scheint sich die Erkenntniß Bahn zu brechen, daß die tiefen, althergebrachten Gegensätze zwischen der englischen und russischen Orientpolitik eine alle Ententemächte befriedigende Lösung der Dardanellenfrage überhaupt nicht zulassen. Was zu dieser Erkenntniß bisher etwa noch gefehlt hat, gibt ein ganz derber Wink mit dem Zaunpfahl an die Adresse Rußlands nunmehr ganz unzweideutig zu verstehen. Nach einem Pariser Telegramm haben England und Frankreich den Russen begreiflich gemacht, daß Rußland die militärische Aufgabe der Eroberung Konstantinopels übernehmen müsse, da dieses ihm ja zufallen solle. Das heißt mit anderen Worten: eine Absicht auf die Forcirung der Dardanellen

durch die vereinigte englisch-französische Flotte besteht zur Zeit nicht mehr. Rußland möge sich selbst den Weg nach Konstantinopel bahnen. Da dies nun heute absolut ausgeschlossen ist, erhellt daraus, daß Frankreich und England rechtzeitig Recht gemacht haben, als ihnen Rußlands radikale Absichten auf Konstantinopel und die Meerengen ganz offenkundig geworden sind.

In der russischen Presse sind trotz der minutiösen Censur mehrfach ernstliche Einwendungen dagegen gemacht worden, wie Frankreich und England ihre Bündnißpflichten dem Czarenreiche gegenüber erfüllen. Es waren bittere Worte, die hier gegen die beiden Westmächte gefallen sind, und da sie nicht unterdrückt wurden, scheinen sie höheren Ortes zumindest gutgeheißen worden zu sein. Die Sprache auf der einen und auf der anderen Seite zeugt von einer tiefen, wenn auch noch immer künstlich unterdrückten und gedämpften Verstimmung. Die Entente ist krank. Aus all den Symptomen, die bis zu uns herüberdringen, kann mit viel Wahrscheinlichkeit gefolgert werden, daß der Zeretzungsprozeß in diesem von jeher ungesunden politischen Körper in ein kritisches Stadium getreten ist. Noch wissen wir nichts Positives. Aber wir merken es mit sicheren Instinkten, wie sich die Entente in Schmerzen windet und nur noch schwer und durch künstliche Mittel vor dem gänzlichen Zerfall bewahrt werden kann.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Schnee und Kälte in den Karpathen.

Kriegspressquartier, 12. April. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.) Der in Nordungarn und Galizien eingetretene Wettersturz macht sich auf den Karpathenhöhen durch starken Schneefall und große Kälte bemerkbar. Der Kampf bewegte sich gestern im Allgemeinen in den gleichen Bahnen wie vorgestern. Destsch Birava und westlich des Ujzoker Passes wurden Angriffe abgewiesen. Die deutsche Südarmee, die sich aus den deutschen und unseren Truppen zusammensetzte, hatte eine Reihe von Kämpfen zu bestehen, die einen günstigen Verlauf nahmen. Von den übrigen Fronten ist kein Ereigniß von Bedeutung zu melden.

Russischer Bericht über die Karpathenkämpfe.

Rom, 12. April. Hier eingetroffene amtliche Berichte des russischen Generalstabes über die Karpathenschlacht lassen erkennen, daß die russische Heeresleitung selbst in ihrem ursprünglich so ruhmredigen Vertrauen auf den Erfolg ihrer Aktion stark erschüttert ist. Die russischen Generalstabsberichte stellen vor allen Dingen mit großem Nachdruck fest, daß die österreichisch-ungarischen Truppen im Raume um Mezölaborcz erhebliche Verstärkungen erhalten haben. Damit will offenbar die Vergeblichkeit der russischen Anstrengungen, die aus den nunmehr amtlich verlaublichen Daten klar hervorgeht, begründet und entschuldigt werden. Aus den Ortsbestimmungen des Berichtes geht nämlich klar genug hervor, daß die Aktionen der Russen, über die am 9. April berichtet wird, allesamt nördlich von unseren Grenzorten stattgefunden haben. Es wird im Bericht ausdrücklich von russischen Bemühungen nördlich Ujzok und von Höhenstellungen nördlich Wolosate gesprochen. Daraus ergibt sich, daß dieser Theil der russischen Front sich noch jenseits unserer Grenze, auf galizischem Boden, befindet.

Kein Jubel mehr in der Entente-Prese über die Karpathenschlacht.

Genf, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die sich täglich zu Ungunsten der Russen verändernde Lage in den Karpathen spiegelt sich in den gegnerischen Blättern trotz aller Schönfärberei — also ersichtlich gegen ihren Willen — ziemlich getreulich wieder. „Journal de Genève“, dessen tägliches Resumé ein verlässliches Barometer für die Stimmung im Ententelager ist, bietet hierfür das beste Beispiel. Noch vor drei Tagen feierte das Blatt die russische Invasion in die ungarische Tiefebene als ein sicheres und unmittelbar bevorstehendes Ereigniß. In den letzten zweiundsiebzig Stunden ist das Blatt aber in seinen Prophezeiungen wesentlich vorsichtiger geworden und vorgestern heißt es da schon, den Russen werden vor der Erreichung des Zieles noch größere Kämpfe bevorstehen. Gestern wird diese Annahme als bestätigt erachtet, heute heißt es nur mehr, der Ausgang dieser Kämpfe wird abzuwarten sein. So ist aus einer Bestimmtheit eine Zuversicht geworden, die schließlich zu einer Hoffnung zusammengeschnitten ist.

Der russische Rückzug aus der Bukowina.

Burdujeni, 12. April. Die „Zaria“ meldet: Die russische Armee ist auf ihrem Rückzug beim Dnjester angelangt, den sie auf Portons und Barfen überschritt. Zwei Bataillone sind

iance-Theater gibt sich wie der König Jerome: Immer lustig! Auch versteht es jeweilig, seine Zeit passend zu wählen. Ich kann mir denken, wieviel Publikum sich auch an den jetzigen Abenden der Zeppelinfahrt dort einfundet, um „Le poussin“ spielen zu sehen, den Roman eines reichen jungen Mannes, der von seiner Mutter wie ein „Küchlein“ behütet wird, ihr über jeden auswärtig verbrachten Abend Rechenschaft geben muß, und gar wenn sein Ausbleiben bis in die Nacht sich dehnt, auf der Treppe die Schuhe auszuziehen und in den bloßen Strümpfen sich in die Wohnung zu schleichen genöthigt ist, um nicht gehört zu werden von der sorgsamsten Frau Mama, die ihn längst in den Federn wäht. Das nahezu vierzigjährige, für äußerst „solid“ geltende Mutterjöhnchen ist im Geheimen ein „Rocour“ ärgster Gattung und die erheiternde, aber schwierige Rolle wurde seinerzeit von dem trefflichen Lebensque ausgezeichnet zur Geltung gebracht. Welcher Stümper mag sie jetzt innehaben: überhaupt poßt denn diese frivole Sache für das jetzige Paris? Nebenam, im Theatre de la Porte Saint-Martin, das ist schon etwas Anderes: „Les Oberlé“, das Elsfäddrama aus der gleichnamigen gehässigen Erzählung. Gehässig? Dafür konnte es früher gelten. Heute nimmt sich das Ganze rein wie Sonig aus gegen die in den französischen Zeitungen aufgetischten täglichen Artikel. Selbst das von der Rejane in ihrem Theater vor ein paar Jahren aufgeführte „Alsace“ war ein weit schärferes Tendenzstück, mit direkt aufstehenden Bestrebungen, wie sie damals von den Fingeltangel-Drettern ihren Ausgang nah-

men. Der Rejane gebührt der traurige Ruhm, dieser verhängnißvollen Richtung auf einer ersten Bühne Raum geboten zu haben. „Die Oberlé“ waren nicht militärisch, und kein Geringerer als Constant Coquelin übernahm die Rolle des französisch gestimmten, aber sehr biederen Onkel Ulrich, eine Leistung, die Einem zu Herzen ging. In dem Stücke kamen beide Parteien zum Worte. Die Oberlé zeigte sich als eine interessante Familie. Der Großvater blieb Stockfranzose. Sein Sohn, der halbwüchsig war, als das Land annektrirt wurde, sog mit dem Schulunterricht die Vorliebe für Deutschland ein und entwickelte sich, zumal er in seinen industriellen Unternehmungen äußerst glücklich war und die väterliche Fabrik zu ungeahnter Höhe emporbrachte, in einen wahren Pangermanisten. Bei den Entelkindern war die Sache dann getheilt. Oberlé der Jüngste gerieth nach dem Großvater, wogegen seine Schwester, Fräulein Oberlé, zu ihrem Vater hielt und sich mit dessen Zustimmung einem preußischen Offizier verlobte. Das schlug dem Fasse den Boden aus. Der alte Großvater vergift sich soweit, in des Sohnes Abwesenheit dem deutschen Offizier die Abwesenheit aus seinem Ausgedingler-Appartement herabzusteuern und dem deutschen Offizier die Thüre zu weisen: „Ich bin eigentlicher Herr im Hause, lassen Sie sich hier nicht wieder blicken.“ Der Großvater ist es auch, der dem Entelsohne insgeheim Thür und Wege öffnet, nachdem er von dem verzweifelt Vater gewaltthätig eingesperrt worden, weil er für Frankreich optiren und dort Soldat

werden will. Der Alte öffnet ihm das Gelaß: „Folge dem Zuge Deiner Gesinnung, geh hin und diene dem wahren Vaterland.“

Onkel Ulrich ist überall mit seiner mäßigen Vermittlung dabei und giebt schließlich selber das Bad aus, nachdem er einen geheimen Besuch des jungen Oberlé begünstigt, der als französischer Soldat doch nicht den deutschen Boden betreten dürfte. Eine Patrouille fest ihm nach und auflißt des haubinißischen Jünglings, der dem Gesetze trachte, wird der ihn geleitende Onkel Ulrich angeschossen. Er stürzt in den Grenzgraben. Die Szene stellt genau den Punkt dar, wo die Grenzpflocke beieinander sich erheben. Zwei französische Zollwächter eilen auf den Knall herbei: der Eine möchte dem stöhnenden Verwundeten Hilfe leisten, der Andere aber hält ihn mit eiserner Faust zurück: „Keinen Grenzwischensfall! Die drüben haben ihn heruntergeschossen, sie werden ihn auch aufheben.“ So geschieht es wirklich. Deutsche Gendarmen ziehen den Verletzten aus dem Graben und zeigen sich bestürzt über ihren Irrthum. Der jugendliche französische Soldat hat inzwischen sein Territorium gewonnen und legitimirt sich den Grenzwachtern gegenüber, die sich als Schutzwall vor ihn hinpflanzen, ganz überflüssigerweise, da die deutschen Soldaten natürlich die Grenzlinie nicht überschreiten. Bloß dem Onkel Ulrich kann der Wunsch erfüllt werden, da er zwei herbeigecillte Civilisten und den mitgebrachten Wundarzt bittet: „Schafft mich auf den französischen Boden, verbindet meine Wunde dort, wir werden uns drüben besser fühlen.“

vollständig vernichtet, die österreichisch-ungarischen Truppen machten 1400 Gefangene und eroberten 7 Maschinengewehre. („Rel. Ert.“)

Englische Wundermär über das Przemyssler Belagerungsheer der Karpathenschlacht.

Amsterdam, 12. April. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ erzählt seinen Lesern, um sie zu verträsten, Wunder von der in den Kampf eingreifenden Belagerungsarmee von Przemyssler, die täglich wachsend, heute mit 300.000 Mann angegeben wird. Der von diesen Soldaten verstärkte Theil der Front soll eine Ausdehnung von 80 englischen Meilen betragen. Der Mittelpunkt dieser Linie werde von den Ortschaften Sanot und Lisz eingenommen. Der eine Flügel liegt etwa 10 Meilen von Lutowiska, der rechte 5 Meilen westlich von Dufka. Daß die Höhen von Boka Michowa in den Händen der Oesterreicher und Ungarn sind, wird mit Bedauern festgestellt. Die Thatsache, daß der zu früh prophezeite Erfolg noch ausgeblieben ist, wird damit begründet, daß der Gegner große Verbände kampfgewohnter Truppen herangeschafft habe.

Anwachsen der antirussischen Bewegungen im Kaukasus.

Stockholm, 12. April. Im Kaukasus nimmt die russenfeindliche Bewegung zu. Wie „Nietich“ meldet, hat aus diesem Grunde die Verwaltungsbehörde des kaukasischen Kriegsdistrikts das Erscheinen vieler Zeitungen wegen ihrer schädlichen Tendenzen für die ganze Kriegsdauer verboten. Bemerkenswert ist, daß diese Maßregel Zeitungen verschiedener politischer Tendenzen trifft. Ein der verbotenen Zeitungen „Arew“ erscheint in Baku in armenischer Sprache.

Die Juden der baltischen Provinzen deportirt.

Kralau, 12. April. Wie die Blätter dem „Privaljeh Kraj“ entnehmen, werden auf Verfügung der höheren Behörden alle Juden, die wegen politischer Delikte aus den baltischen Provinzen ausgewiesen wurden, nach Tomsk in Sibirien deportirt. Die aus anderen Gründen ausgewiesenen Juden wurden in die Gouvernements Mochilow, Czernigow, Poltawa und Jelatrinoflaw verschickt.

Mangel an Brennstoffen in Rußland.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die „Wossische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen:

Wie mag unter den jetzigen Verhältnissen auch schon des Zollwächters erwähnte Mahnung wirken: „Keinen Grenzwischenfall; um Gotteswillen, nur keinen Grenzwischenfall!“ Jetzt, wo das deutsche Heer an verschiedenen solchen Orten steht, die ich auf meinem Bische von Paris aus in wenigen Stunden erreichte, um dort zu Mittag zu speisen... Keinen Grenzwischenfall! Wie es natürlich in einem Theaterstück zu sein pflegt, fungirt als Kommandant des Detachements, welches den jungen Oberlé einfangen sollte, gerade jener Lieutenant, dessen Braut Fräulein Oberlé wurde. Ueber die Grenzposten hinweg halten die künftigen Schwäger nun Aussprache, bei der besonders die Neußerungen des deutschen Offiziers verständlich klingen, indem er auf die Verhältnisse hinweist, die ihn verhindern, dem Gegner seine Hand über die Grenze zu reichen, was er mit Freuden thäte. Dieses Stück galt einmal als aufreizend!

Der Verfasser, der es für die Bühne bearbeitete, wie der Direktor, der es in jetziger Zeit zur Wiederaufführung brachte, verdiente so eigentlich — nicht den schwarzen, noch den rothen, sondern den weißen Adlerorden erster Güte; wenn er von dieser Farbe nicht existirt, müßte er eigens für den Zweck geschaffen werden... wogegen sämtliche Zeitungs-herausgeber und Mitarbeiter in Paris, die täglich so schamlos Erlogenes von haarsträubenden Gräueltaten der „Boches, Barbaren, Banditen und stinkenden Bestien“ veröffentlichen und die Person der Herrscher aufs unflätigste beleidigen, bei kommender Gelegenheit selber als „Dekorationen“ zu behandeln wären, die „am Bande“ zu befestigen sind, oben an den Bogenlampen ihrer Redaktionspaläste...

Joseph Sillósh.

Um dem Mangel an Brennstoffen abzuwehren, beschloß die russische Regierung, die privaten Kohlenvorräthe zu beschlagnahmen.

Der deutsch-französische Krieg.

Gemeinsame Offensive der Allirten.

Christiania, 12. April. Die „Times“ schreiben: Die französischen Angriffe auf die deutsche Stellung zwischen Maas und Mosel, sowie der russische Vorstoß in den Karpathen bezeichnen den Beginn der allgemeinen Offensive des Sommerkrieges 1915. Sie müssen nicht als isolirte Ereignisse, sondern als Glied eines gemeinsamen Planes betrachtet werden. Die Heeresleitungen im Westen und Osten seien entschlossen, in Zukunft in Gemeinschaft zu operiren und gleichzeitig mit allen Kräften mit einem Male loszuzuschlagen. Wann die Offensive in dieser Art beginnen könne, sei von verschiedenen Rücksichten abhängig. Der Kampf werde un menschlich hart werden.

Der Zusammenbruch der französischen Offensive.

Genf, 12. April. Die gestrige Note Joffres gesteht den Zusammenbruch des südöstlich Chateau Salins unternommenen französischen Angriffs zu, sucht dagegen die Bedeutung der Aktion bei Sparges durch große Worte zu erhöhen. Stillschweigend übergeht Joffre die zwischen dem Drnefluß und den Maas Höhen von den Deutschen errungenen großen Vortheile. Nach Privatnachrichten erfuhr die Gesamtlage in der Umgebung von St. Mihiel und im Priesterwalde eine Venderung zu Gunsten der Deutschen.

Die Schlachtfrenten der Allirten.

Paris, 12. April. „Matin“ berechnet nach sicheren Angaben, daß die Ausdehnung der Schlachtfrenten der Allirten 2668 Kilometer betrage. Davon entfallen 870 Kilometer auf die französische, 50 auf die englische, 28 auf die belgische, 1370 auf die russische und 350 Kilometer auf die serbisch-montenegrinische Front.

Erwägung der Möglichkeit eines Separatfriedens.

Genf, 12. April. In der französischen Parlamentskommission für Auswärtiges wurde die Frage aufgeworfen, ob das eine Gemeinsamkeit des Friedensschlusses voraussetzende Uebereinkommen des Dreiverbandes noch unverändert fortbesteht. Veranlassung zur Debatte gab eine Mittheilung auswärtiger Blätter, daß jede Dreiverbandsmacht kraft neuerer Bestimmungen berechtigt sein soll, für eigene Rechnung Friedensverhandlungen anzubahnen mit der einzigen Verpflichtung, vor deren Abschluß die Zustimmung der beiden anderen Mächte einzuholen. Minister des Neußern Delcassé wird zum geeigneten Zeitpunkt antworten.

Rückkehr des Generals Pau.

Genf, 12. April. (Privat-Telegramm.) General Pau trifft heute in Paris ein. Mit seinen ergänzenden Mittheilungen wird sich ein besonderer Ministerrath befassen. Seine künftige Verwendung hängt von den Ereignissen ab.

Erhöhter Sold für die englischen Soldaten.

Amsterdam, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die englische Regierung erhöhte den Sold für die Soldaten, die nach dem 1. April angeworben sind, um 2 Schilling die Woche. Aus Dünkirchen wird gemeldet, daß die Gurkhas nicht mehr an der Front stehen.

Verbot der französischen Sprache in Straßburg.

Frankfurt am Main, 11. April. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Straßburg: Der Gouverneur verbot den Gebrauch der franzö-

sischen Sprache in der Öffentlichkeit unter Androhung der Bestrafung nach den Kriegsgesetzen mit Gefängniß.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Ein Bombenangriff unserer Flieger auf Podgorica.

Rom, 12. April. Bei einem Angriff österreichisch-ungarischer Flieger mit Bomben auf Podgorica wurden zahlreiche Personen getödtet, mehr als hundert verwundet.

Englische Unterstützung Serbiens.

Saloniki, 12. April. Dem „Rel. Ert.“ wird gemeldet: England hat den Serben 25 Waggon s Mehl nach Saloniki gesendet. Der Transport wurde von Mitgliedern der serbischen Armee-Intendantur sofort übernommen und heimbefördert.

Der Krieg gegen England.

Die englischen Verluste seit Kriegsbeginn.

Osag, 11. April. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ meldet: Das Preßbureau gibt die Zahl der englischen Verluste in den ersten acht Kriegsmonaten bis 31. März bekannt. Die Liste gibt die Gesamtzahl an Todten, Verwundeten und Vermißten mit 99.759 an, ohne die Verluste der 83 Regimente indischer Truppen, von denen nur die Offiziersverluste gemeldet werden. An Offizieren verlor die englische Armee 1828 an Todten, 3257 an Verwundeten, 701 an Vermißten, 195 an Gefangenen. Von den Mannschaften sind 17.780 todt, 56.830 verwundet, 17.686 vermißt, 1482 gefangen.

Ein englischer Arbeiterführer gegen den deutschfeindlichen Handelskrieg.

Rotterdam, 12. April. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, führte der englische Arbeiterführer Keir Hardie im „Labour Leader“ aus: Deutschlands entsetzliche Mißthat ist in den Augen des englischen Kapitalismus sein großer Erfolg im Welthandel. Die beschämende und unwürdige Thatsache in diesem Krieg ist, daß die Tagespresse den Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel fördert. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war mehr oder weniger entnuthigend, wie dies das Projekt einer Anilinfabrik zeigte. Trotzdem glaubt man, nach der Vernichtung der deutschen Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens, ohne selbst diese werthvollen Eigenschaften zu besitzen, die reichen deutschen Märkte erobern zu können.

Geheimprozeß gegen irische Politiker.

Kopenhagen, 12. April. „Politiken“ meldet aus London: Am 10. Mai beginnt vor dem Kriegsgerichte in Dublin ein großer Prozeß gegen irische Politiker wegen Vorbereitung einer hochverrätherischen Unternehmung gegen das Vereinigte Königreich. Der Prozeß findet hinter geschlossenen Thüren statt.

Die Kriege der Türkei.

Die Beschießung der Dardanellen.

Ruhe vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 12. April. (Privat-Telegramm.) Vor den Dardanellen dauert die Ruhe an. Vor Mudros sind nur die Hospital-schiffe „Canada“, „Soen“ und „Douai“ geblieben. Alle Journalisten sind von den Inseln entfernt worden.

Ein mißlungener Landungsversuch.

Genf, 12. April. Nach einer Privatmeldung aus Athen scheiterte auch der neueste Versuch der Verbündeten vor den Dardanellen, eine überraschende Landung ihrer Marine-Infanterie vorzunehmen, an der Wachsamkeit der ottomanischen Truppen, die die starken feindlichen Detachements zum schließlichen Rückzug zwangen.

Beschicung unvertheidigter Ortschaften.

Konstantinopel, 11. April. „Agence Télégraphique Millt“ meldet: Die Verbündeten nehmen für ihre Mißerfolge in den Operationen gegen die Dardanellen Rache, indem sie bewohnte, unvertheidigte Ortschaften beschießen. Die verbündete Flotte hat am 7. April die Ortschaft Zeniköj am Ägäischen Meere beschossen. Eine in gesegneten Umständen befindliche griechische Frau wurde getödtet, zwei Mädchen und zwei Männer wurden verwundet.

Wir unterbreiten diese Thatfache den Augen der zivilisirten Welt, die darüber ihr Urtheil fällen wird.

Rußland soll Konstantinopel allein erobern.

Berlin, 12. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Genf: Nach einem Pariser Telegramm sollen England und Frankreich den Russen begreiflich gemacht haben, daß Rußland die militärische Aufgabe der Eroberung Konstantinopels übernehmen müsse, da es ihm ja zufallen solle. Rußland hätte angeblich acceptirt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ueberführung russischer Truppen nach der Türkei, so lange die türkische Flotte unbefiegt ist, nahezu unmöglich sei.

Der Blockadekrieg.

Sechs englische Getreideschiffe überfällig.

Rotterdam, 12. April. Einer Meldung des „Rotterdamschen Courant“ aus London zufolge sind seit 2. April bei Lloyd's weitere sechs englische Dampfer mit Getreide aus Argentinien als überfällig gemeldet. Lloyd's erhöhten die Versicherungsprämien für die englischen Handelschiffe ab 31. März um weitere zehn Prozent.

Bombenwürfe auf einen englischen Dampfer.

Rotterdam, 12. April. (Privat-Telegramm.) Der englische Dampfer „Serula“, der in die Waasmündung einlief, berichtet, daß ihn zwei Tauben in der Nordsee mit Bomben bewarfen.

Der Krieg und die Neutralen.

Weltstrikte oder Frieden.

Amsterdam, 12. April. Die „Times“ berichten aus Washington: In einer Versammlung in New York beschloß gestern die Arbeiterpartei, Abgeordnete zu der amerikanisch-europäischen Besprechung der Arbeiterführer zu wählen. Man will über den Frieden berathen und den europäischen Mächten ein Arbeiterultimatum zugehen lassen, das mit dem Weltstrikte droht, wenn der Krieg nicht schleunigst zu Ende geführt wird.

Die Entente für die Munitionsversorgung Serbiens über Griechenland.

Mailand, 12. April. Die Blätter melden aus Athen: Die Gesandten des Dreiverbandes forderten in einem dringlichen Kollektivschritt die Aufhebung der griechischen Passsperrre für das Kriegsmaterial nach Serbien.

Deutschland und die Zufuhren aus Amerika.

Washington, 11. April. Deutschland richtete an die Vereinigten Staaten eine Note, in der es sich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Allirten bezüglich der Zufuhren von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegsführenden Länder keine Wirkung erzielten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht so viel Nachdruck, wie auf das Recht, den Allirten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältiger einhalten mögen.

Die Zeitung der Deutschamerikaner.

Rotterdam, 12. April. (Privat-Telegramm.) Laut dem „Daily Telegraph“ gründen die Deutsch-Amerikaner eine Gesellschaft mit zwei Millionen Dollars zur Herausgabe einer Tageszeitung, die die deutschen Interessen verteidigen wird.

Venizelos verläßt Griechenland.

Kopenhagen, 12. April. Nach einer Athener Meldung ist der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos am Samstag vom Prinzen Georg, dem Bruder des Königs, in Audienz empfangen worden. Venizelos erklärte, daß die Veröffentlichung des bekannten Regierungskommuniqués ihm die Rückkehr zu den Staatsgeschäften für alle Zukunft unmöglich mache. Nachmittags wiederholte Venizelos in einer Versammlung der liberalen Deputirten seinen unerschütterlichen Entschluß, sich gänzlich vom politischen Leben zurückzuziehen und theilte mit, er würde Athen, wahrscheinlich auch Griechenland, verlassen.

Die Kriegstreiberereien in Italien.

Rom, 12. April. Die für gestern von den Interventionisten, sowie von den sozialistischen Neutralisten in allen größeren Städten angesetzten Versammlungen wurden in ganz Italien verboten.

Turin, 12. April. Anlässlich eines von den Sozialisten einberufenen Meetings gegen den Krieg kam es wieder zu großen Ruhestörungen, bei denen mehrere Personen verwundet wurden.

Heldemuth eines ungarischen Offiziers.

— Aus dem goldenen Buche unserer Armees. —

An der Allee südöstlich des Bahnhofes „Klenak“, nur etwa 500 Schritte von ihm entfernt, steht die 3. Batterie des 10. Feldkanonenregiments mit der serbischen Artillerie in erbittertem Kampfe. Auf einmal erfolgt vom Bahnhof her eine furchtbare Detonation, die selbst das Gebrüll der Geschütze beheimt überbört. Eine riesenhafte Feuergarbe schießt himmelauf wie ein gespenstisches Feuerwerk. Was ist geschehen? In einen vollbeladenen Munitionszug, der sich noch auf dem Bahnhof befindet, hat ein feindlicher Granatvortreffer eingeschlagen. Der zerprengte Wagon steht jetzt in hellen Flammen, das Feuer griff müthend um sich, mit höllischem Gefraße fliegt bereits der zweite Wagon in die Luft. Der ganze überaus werthvolle, mit Kleingewehr- und Geschützmunition dicht vollgepfropfte Zug scheint bis auf die letzte Patrone verloren.

Da erbittet sich Fähnrich i. d. Res. Dr. Eduard v. Abrudbányay von seinem Hauptmann die Erlaubniß, einen Versuch zur Rettung des Zuges wagen zu dürfen. Der Hauptmann, der das Geschick seiner Batterie zu leiten hat und sich selbst nicht weggeben kann, ist nur mit zwiespältigen Gefühlen mit dem tollkühnen Plan seines Fähnrichs einverstanden. Man schickt seine Leute nicht gerne in den sicheren Tod. Aber zur Ueberlegung bleibt keine Zeit mehr. Schon stürzt Fähnrich v. Abrudbányay auf den rauchumhüllten Bahnhof zu, zwei seiner Fahrkanoniere und ein Korporal der Nachbarbatterie folgen ihm freiwillig nach.

Der prasselnde, Tod und Verderben speiende Feuerzug hat alles Menschliche aus seiner Nähe bereits verschreckt, vom Bahnhofspersonal ist Niemand mehr da, der Lokomotivführer liegt neben dem Geleise todt ausgestreckt, der Heizer ist mit der Lokomotive aus der Station gefahren. Zum Glück ist er noch nicht weit; in rasendem Lauf wird die Maschine eingeholt, der Fähnrich schwingt sich hinauf

und gibt den Befehl, sofort in den brennenden Bahnhof zurückzukehren. Dem Heizer bleibt nichts übrig, als zu gehorchen. Mittlerweile sind bereits sechs Waggons von den Flammen erfaßt, in ganzen Schwaden prasseln glühende Geschloßtheile wie ein sturmgepeitschter Funkenregen nach allen Seiten durch die Luft, mit solcher Wuth und Behemung, daß man bis auf 1500 Schritte im Umkreis die Wirkung verspürt. Und nun gerathen die gierig zischenden Flammen auch an die große Munition der schweren Feldhaubitzen, der ganze Bahnhof ist nur noch ein glühender Krater voll Rauch und Flammen, Gefährde und Todesgefahr. Fähnrich v. Abrudbányay aber hält sein Herz in eiserner Hand, es gibt kein Zurück mehr, das Leben ist nun einmal eingesetzt, es gilt das Spiel zu gewinnen. Und wie ein Wunder hört es sich an, daß es dem kühnen, braven jungen Mann gelang, nicht weniger als 14 der aufs höchste gefährdeten Munitionswagen loszukoppeln und mit der Maschine in Sicherheit zu bringen. Welche enorme kostbare Menge an Munition diese 14 Wagen bedeuten, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Aber noch immer glaubt der tollkühne Fähnrich nicht Alles gethan zu haben; kaum hat er die Waggons versorgt, so kehrt er neuerdings in den bereits an allen Seiten brennenden Bahnhof zurück, diesmal mit der Absicht, die in den Magazinen aufgestapelten Munitionsverschläge gleichfalls noch zu sichern. Aber hier erwies sich selbst ein Opfermuth wie der seinige als vergeblich, eine undurchdringliche Flammenwand läßt Niemanden mehr an die Magazine heran.

Er erhielt die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und wurde gleichzeitig zum Lieutenant befördert.

Spenden.

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Margit Genz, Lupény 2.— Bista Bölberl, Lupény 5.— Ludwig Hegyi, Budapest 20.— Frau Leopold Révész, Budapest 4.—

Zusammen 31.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 4676.77
Zusammen 4707.77

Für den „Rothem Kreuz“-Verein ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen M. Wraczynsky, Major, Malomré, als eine gewonnene Wette 20.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 9622.54
Zusammen 9642.54

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Mici Bölberl, Lupény 5.— Hegyi Lajosné, Budapest 20.— Abr. Striks, Balatonfölkajár 1.— Frau Philipp Winter geb. Flora Venetianer als Kranzablösung für weil. Frau Witwe Jakob Venetianer 50.—
Zusammen 76.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 3913.31
Zusammen 3989.31

Für die Jerusalemer Armen ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen M. B., Baggállás 9.— Frau M. Taub, Mariatölgyes, anlässlich des Sterbetages ihrer gottseligen Mutter Johanna Herz 4.—
Zusammen 13.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen 105.50
Zusammen 118.50

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. April zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

- Im Inlande:
Jährlich K. 32.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Anarchie in den französischen Regierungskreisen.

Wien, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Genf: Meldungen aus sicherer bestunterrichteter Pariser Quelle besagen, daß in französischen Regierungskreisen eine Art Anarchie eingetreten sei. Der Minister des Aeußern Delcassé ist schwer erkrankt. Der Ministerpräsident Viviani ist vollständig rathlos. Angesichts dieses Versagens der Civilregierung hat der Generalissimo Joffre materiell, wenn auch nicht formell, die militärische Diktatur an sich gerissen. Vor einiger Zeit zeigte sich in Frankreich eine gewisse Geneigtheit für den Frieden und es trat eine ziemlich starke Friedensbewegung zutage. Die englische Regierung ließ jedoch in Paris wissen, daß wenn Frankreich einen Separatfrieden schließt, Großbritannien aus Gründen der Selbsterhaltung sich genöthigt sehen würde, Calais bis auf Weiteres besetzt zu halten, selbst wenn der Frieden zwischen Frankreich und Deutschland zustande gekommen wäre.

Italien darf keine Postpakete für oder nach Deutschland verschicken.

Mailand, 12. April. (Privat-Telegramm.) Mehrere tausend hier liegende, nach Amerika bestimmte Postpakete wurden über Verfügung des Ministeriums nach Deutschland zurückgeschickt, weil England und Frankreich drohen, alle italienischen Schiffe zu beschlagnahmen, die Waarenpakete an Deutschland oder für Deutschland aus Amerika an Bord führen.

Ein englischer Dampfer von einem Unterseeboot zerschossen.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm.) „Petit Journal“ berichtet: An der französischen Küste, in der Nähe von Barfleur, scheiterte der englische Dampfer „Elmira“ mit viertausend Tonnen, nachdem er von einem deutschen Unterseeboot zerschossen worden und dadurch in Brand gerathen war. Das Schiff, welches von der Besatzung verlassen worden war, wurde durch einen Schleppdampfer nach Cherbourg gebracht.

Amerika und der Blockadekrieg.

Mailand, 12. April. (Privat-Telegramm.) Die Blätter melden aus Newyork: Das Newyorker Staatsdepartement hat ein neues Ansuchen an England und Frankreich in Angelegenheit der Blockade gegen Deutschland ergehen lassen. Einer Deputation der Newyorker Rhedereien wurde im Weißen Hause in Washington von Bryan die Zusicherung gegeben, daß der Präsident die Blockade der Verbündeten gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch nach den letzten Gegenerklärungen nicht als effektiv anerkennen könne und die Schifffahrt nach den deutschen Häfen auch weiterhin zulässig sei.

Neue Hebersee-Linien der Engländer in spanischen Häfen.

Rotterdam, 12. April. (Privat-Telegramm.) „Courant“ meldet: In Folge der zunehmenden deutschen Unterseebootgefahr beschloßen acht englische Schifffahrtsgesellschaften unter Führung der Liverpooler Harwich-Linie die Errichtung neuer Hebersee-Linien in den spanischen Häfen.

Der Hafen von Archangelst eisfrei.

Stockholm, 12. April. (Privat-Telegramm.) Der Zutritt zu dem Hafen von Archangelst ist nunmehr frei, nachdem ein Eisbrecher aus Kanada das Eis zu forciren versuchte.

Im Laufe dieses Winters sind in Archangelst vollkommen neue Hafenanlagen geschaffen worden.

Krüppel an der französischen Front.

Berlin, 12. April. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird gemeldet: Die „Summité“ berichtet, daß der Chefarzt eines Lazareths den Befehl erhielt, alle irgendwie hergestellten Männer nach der Front zurückzuschicken. In Folge dessen erhielten viele Invaliden den Marschbefehl, die nur auf Krücken gestützt das Lazareth verlassen konnten. Die „Summité“ fragt, ob man diese sehr leidenden Menschen wirklich an der Front brauchen kann.

Besetzung griechischer Inseln durch die Engländer.

Athen, 12. April. (Privat-Telegramm.) Hier erregt die Nachricht ziemlich Aufregung, daß die Engländer nicht bloß die sogenannten Dardanelleninseln, sondern auch eine Reihe anderer, den Griechen gehörende, im Aegeischen Meere befindlichen Inseln besetzt und alle Anstalten getroffen haben, sich dort heimlich niederzulassen. Irgendwelche Erklärung über den Zeitpunkt oder die Modalitäten der Räumung war bisher von der englischen Regierung nicht zu erlangen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. April.

* **Die Brotarten.** In Angelegenheit der Brotarten fand, wie wir abisut haben, heute Nachmittag unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung statt, an welcher auch Bürgermeister Stephan Bárczy theilnahm. Zur Verhandlung stand die Frage der Brotarten, über welche sich eine längere Diskussion entspann. Die Angelegenheit wurde eingehend erörtert, endgiltige Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt.

* **Konfiszirte Holzkohle.** Einige Holzkohlenhändler bringen bekanntlich in geschlossenen Düten verpackte Holzkohle in Verkehr, die von den Hausfrauen zum Wäschebügeln verwendet wird. Diese Pakete enthalten in der Regel 1 Kilogramm Holzkohle und auf der Vignette, welche das Paket verschließt, ist nebst der Firma auch das Gewicht verzeichnet. Die hauptstädtischen Markthallenorgane pflegen auch auf die verpackte Holzkohle Razzia zu halten, um sich durch Stichproben zu überzeugen, ob die Pakete auch das angegebene Gewicht haben. Heute wurde eine große Fuhr Holzkohle der Firma Philipp Gáspár, die sich unterwegs befand, um den Kleinverfeisern die Waare abzuliefern, angehalten, und bei den vorgenommenen Stichproben stellte es sich heraus, daß die Pakete ein geringeres Gewicht als das angegebene haben. Die behördlichen Organe brachten die ganze Wagenladung in den Hof vor der Markthalle im Centralstadthaus, wo die Pakete einzeln nachgewogen wurden. Dabei stellte es sich heraus, daß der größte Theil der einzelnen Düten das angegebene Gewicht nicht enthielt. Es wurde hierauf die Polizei verständigt, die die ganze Wagenladung konfiszirte und die Düten mit dem Mindergewicht als corpus delicti zur Polizei brachte. Gegen die Firma wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

* **Die Erhöhung der Mietwagenpreise.** Der Handelsminister hat die Hauptstadt heute verständigt, daß er den Generalversammlungsbefehl betreffend die provisorische Erhöhung der Mietwagenpreise genehmigt hat. Der Magistrat hat im Einvernehmen mit der Oberstadthauptmannschaft verfügt, daß der erhöhte Tarif von morgen, den 13. d. ab, in Kraft tritt. Die Erhöhung besteht bekanntlich darin, daß die Wagen immer den Taxameter um eine Lage höher einstellen.

* **Konkurrenz auf drei Primariusstellen.** Der Oberbürgermeisterstellvertreter schreibt auf drei Primariusstellen im Spital in der Telephgasse eine öffentliche Konkurrenz aus. Diese Stellen sind mit je 3200 Kronen Gehalt und 1000 Kronen Quartiergeld verbunden. Gesuche sind bis zum 24. April Mittags 12 Uhr beim Oberbürgermeisteramt (Neues Stadthaus, Wäitznergasse) einzureichen. Zwei der Stellen beziehen sich auf Internisten, eine auf das chirurgische Fach.

* **Ausstattungsstiftungen.** Der Magistrat schreibt auf die zwei Johann Ignatowits'schen Ausstattungsstiftungen im Betrage von je 420 K., auf die Johann Szalozai'sche Stiftung im Betrage von 200 K. und auf die Anastasia Wachowsky-Stiftung im Betrage von

700 K. eine öffentliche Konkurrenz aus. Gesuche sind bis 8. Mai in der hauptstädtischen Registratur (Centralstadthaus 1. Stock, Thür 114) einzureichen. Die näheren Bedingungen liegen in der hauptstädtischen Wohlthätigkeitssektion zur Einsicht auf.

* **Der Gesundheitszustand der Hauptstadt.** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses erstattete Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits Bericht über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Monat März. Dem Bericht zufolge kamen im Vormonate, abgesehen von Soldaten und Provinzlern insgesamt 1712 infektiöse Erkrankungen vor. Im Februar war die Erkrankungsahl um 528 Fälle geringer; doch entfällt das Plus des Monats März zu meist auf Masern und Mittelohrentzündungen, die einen leichten Verlauf nehmen. Der gleichen Periode des Vorjahres gegenüber ist der Gesundheitszustand ein entschieden günstigerer, weil im Monat März des Vorjahres die Zahl der infektiösen Erkrankungen 2306 betrug. Bezüglich der militärischen Kranken konstatirt der Oberphysikus, daß in der letzten Zeit Cholera- und Blatternfälle überhaupt nicht vorgekommen sind.

* **Die Steuern des Vormonats.** Laut Bericht des Steuerinspektors in der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses wurden im Monat März bei den Staatssteuerfassen 3.596.864 K. 90 S. gegenüber 3.583.452 K. 11 S. in der gleichen Periode des Vorjahres, also um 13.112 K. 79 S. mehr Steuern eingezahlt. Bei den hauptstädtischen Steuerfassen wurden 1.213.730 K. 71 S. gegenüber 1.338.156 K. 11 S. im März des vorigen Jahres, also um 124.425 K. 40 S. weniger Steuern eingezahlt. Während des laufenden Jahres sind insgesamt um 113.312 K. 61 S. weniger Steuern eingekauft als in der gleichen Periode des Vorjahres. An Stempeln und Gebühren sind im Berichtsmontat 1.646.635 K. 12 S. eingeklossen.

* **Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß** hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeister-Stellvertreters Stephan Bárczy eine Sitzung. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte Präsident die neugewählten Mitglieder des Verwaltungsausschusses Dr. Moriz Bihari, Gustav G. Ehrlich, Dr. Alexander Fribaldsky, Dr. Joseph Kiss und Dr. Georg Platty. Hierauf wurden die Subkommissionen konstituirte.

Disziplinarausschuß: Präsident: Oberbürgermeister-Stellvertreter Dr. Stephan Bárczy; ordentliche Mitglieder: Paul Gagner, Emerich Moskößly, Dr. Georg Platty und Dr. Wilhelm Váczonji; Ersatzmitglieder: Andreas Karáton und Dr. Béla Feketi. **Waisenausschuß:** Präsident: Dr. Stephan Bárczy; ordentliche Mitglieder: Vizebürgermeister Julius Rézjányi, Waisenausschußpräsident Dr. Béla Melly, Dr. Emerich Szabó, Alexander Fribaldsky, Dr. Joseph Kiss, Dr. Moriz Bihari und Dr. Wilhelm Váczonji; Ersatzmitglieder: Johann A. Horváth und Dr. Joseph Stern. **Steuerausschuß:** Präsident: Dr. Stephan Bárczy; ordentliche Mitglieder: Paul Gagner, Dr. Emerich Szabó, Johann A. Horváth, Dr. Béla Feketi, Dr. Joseph Stern und Dr. Wilhelm Váczonji; Ersatzmitglieder: Alexander Fribaldsky und Dr. Georg Platty. **Wirtschaftsausschuß:** Präsident: Dr. Stephan Bárczy; Mitglieder: Julius Tomcsányi, Alexander Fribaldsky, Johann A. Horváth und Sigmund Rupp. **Spitalsausschuß:** Präsident: Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy; Mitglieder: Dr. Maden Magyarevits, Gustav G. Ehrlich, Johann A. Horváth, Sigmund Rupp und Dr. Joseph Stern. In den Landes-Gewerberath wurden entsendet: Alois Kölber, Soma Boros, Emerich Peliczay und Johann Gumbel.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. April.

* **Wetterbericht.** Auch heute blieb das Wetter veränderlich, windig und unfreundlich kühl. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 20 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 10,5 Gr. C., Abends 7 Uhr + 10,1 Gr. C. Barometerstand 760,6. Bei schwachen Nachfrösten sind im Süden Niederschläge voraussichtlich.

* **Inspektionsreise des Erzherzogs Franz Salvator.** Aus Wien wird telegraphirt: Der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator begibt sich heute Abends zu einer zweiwöchigen Inspektionsreise nach Nordungarn.

* **Erzherzogin Augusta** besuchte heute in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Anna Majthényi das Franz Salvator-Rothe Kreuzspital. Die hohe Frau wurde vom Direktor Eugen Mérei, Primararzt Dr. Kornel Bartta und den Oberpflegerinnen Dr. Flora Salmons und Jus Koszma empfangen. Die Erzherzogin verweilte längere Zeit

im Spital und vertheilte Cigarren, Backwerk und Ansichtskarten unter die Verwundeten. Beim Verlassen des Spitals äußerte die hohe Frau ihre vollste Zufriedenheit.

*** Gemeinsame Ministerkonferenz in Budapest.** Ministerpräsident Graf Stürgkh in Begleitung des Sektionsrathes Grafen Attems und Ackerbauminister Zentner sind heute Früh hier eingetroffen. Im Palais des Ministerpräsidenten fand heute eine Konferenz statt, an welcher Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány, der österreichische Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh, Ministerialrath im österreichischen Ministerrathspräsidium Graf Rudolf Attems und Kammerath Fritz Mendl theilnahmen. Die Besprechung währte von Vormittag elf Uhr bis Nachmittag zweieinhalb Uhr. Nachmittag vier Uhr begaben sich Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh, Ackerbauminister Zentner und Kammerath Mendl in das Ackerbauministerium, wo sie Baron Ghillány aufsuchten. Mit dem Nachtzuge reisten die österreichischen Herren wieder nach Wien. — Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: An der Konferenz im Ministerpräsidium nahmen die beiden Ministerpräsidenten Graf Stürgkh und Graf Tisza, sowie die beiden Ackerbauminister v. Zentner und Baron Ghillány theil. Die Konferenz dauerte bis drei Uhr Nachmittags und wurde nach einer kurzen Pause im Ackerbauministerium fortgesetzt. Die Konferenz im Ackerbauministerium dauerte gegen zwei Stunden, worauf sich Ministerpräsident Graf Stürgkh und Ackerbauminister Zentner zur Besichtigung der Kriegs- und Volkshygienischen Ausstellung in das Parlamentsgebäude begaben. Die Minister wurden hier von dem Präsidenten der Ausstellung Georg v. Lukács empfangen und durch die Ausstellung geleitet, welche sie mit dem lebhaftesten Interesse besichtigten. Einer Einladung des Ausstellungspräsidenten v. Lukács folgend, wohnten hier die Minister dem Vortrage Prof. Holländer's (Berlin) über die Geschichte der Kriegschirurgie bei. Erzherzogin Augusta, welche gleichfalls erschienen war, zog die österreichischen Minister ins Gespräch. Ministerpräsident Graf Stürgkh und Ackerbauminister Zentner begaben sich nach dem Vortrage, welchen sie mit lebhaftem Interesse gefolgt waren, wieder in ihr Absteigequartier zurück. Um 9 Uhr 30 Minuten sind die Minister in Begleitung des Sektionsrathes Grafen Attems nach Wien zurückgekehrt.

*** Wechsel im Kommando des 10. Korps.** Se. Majestät hat die Uebernahme des Generals der Infanterie Hugo Meißner v. Zweienstamm, Kommandanten des 10. Korps (Przemysl) in den Ruhestand angeordnet und den Feldmarschall-Lieutenant Hugo Martiny, Kommandanten der 14. Infanterie-Brigade, mit der Führung des 10. Korps betraut.

*** Auszeichnung des Hauptmanns Petricevic und des Rittmeisters Lehmann.** Se. Majestät hat dem Hauptmann Georg Petricevic des 16. Infanterie-Regiments in Anerkennung hervorragender tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feind das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration und dem Rittmeister Franz Eder von Lehmann, überkomplet im 4. Ulanen-Regiment, in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feind das Militär-Verdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. Hauptmann Georg Petricevic des Warasdiner Infanterie-Regiments Nr. 16 ist erst seit vorigem Herbst in diese Charge vorgerückt. Ihm gebührt die Anerkennung für eine Heldenthat, die von den Warasdinern in den Gefechten um Othynia vollführt wurde. Das Regiment war von einer furchtbaren Uebermacht mit 12 Geschützen umkreist, nur etwa 400 Mann waren der Umzingelung entgangen. Hauptmann Petricevic sammelte 300 Mann von den Freigeblienen und führte sie zu einem bravourösen Sturm gegen die russische Umklammerung, ein anderer Offizier sammelte den Rest und unterstützte die kühne That des jungen Hauptmanns, und die Warasdiner konnten sich aus der Umzingelung von drei russischen Regimentern samt Artillerie befreien. Der Feind ließ 2000 Tode am Platze. Hauptmann Petricevic wurde bei dieser Affaire durch drei Kugeln schwer verletzt. — Rittmeister Georg Eder von Lehmann des Ulanen-Regiments Nr. 4 war seit Ausbruch des Krieges in Przemysl zugetheilt, wo er ununterbrochen in Verwendung stand. Während der zweiten Belagerung von Przemysl hat Rittmeister v. Lehmann, wie wir gemeldet haben, zweimal als Fluggast mittels Aeroplans die Festung verlassen, um wichtige Meldungen zum Oberkommando, beziehungsweise zum Etappenkommando zu bringen, und

von dort wieder mit Aufträgen an das Festungskommando zurückzuzugreifen. Am Tage der Uebergabe der Festung hat Rittmeister v. Lehmann mit dem Piloten Rudolf Stanger in früher Morgenstunde die Festung verlassen; die beiden Piloten gelangten glücklich zu den Unseren. Rittmeister v. Lehmann kam nach Wien und wurde von Sr. Majestät in Audienz empfangen, um Bericht über die letzten Tage und die Uebergabe der Festung zu erstatten.

*** Personalnachrichten.** Die Kommandanten des Budapest-Freiwilligen Wachkorps erschienen heute korporativ beim Oberkommandanten Grafen Julius Andrássy, um ihn anlässlich seines Namensfestes zu beglückwünschen. Die Führer der Deputation, Joseph Szterényi und Victor v. Molnár, überreichten dem Grafen ein prachtvolles Album mit den Unterschriften sämtlicher Mitglieder des Wachkorps. — Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda, über dessen Erkrankung wir berichteten, hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf zehn Tage nach dem Quarnero begeben. — Oberst Joseph v. Pacor, bisheriger Kommandant des Infanterie-Regiments Nr. 48, ist von seiner Krankheit genesen und wurde mit dem Kommando der 33. Infanteriebrigade betraut. — Aus Prag telegraphirt man: In einer heute stattgefundenen außerordentlichen Sitzung des Stadtraths wurde einstimmig beschlossen, dem Stadtverordnetenkollegium zu beantragen, daß dem gewesenen Statthalter Fürsten Thun die Ehrenbürgererschaft der königlichen Hauptstadt Prag für die Verdienste verliehen werde, die sich Fürst Thun um das Königreich Böhmen und namentlich um die königliche Hauptstadt Prag erworben hat.

*** Der deutsche Reichskanzler im Hauptquartier.** Aus Berlin telegraphirt man: Dem „Lokalanzeiger“ zufolge begab sich Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg gestern Abend ins Große Hauptquartier.

*** Das Künstlerjubiläum Paul Szinhei-Merze's.** Die Landesgesellschaft für bildende Künste hält am 15. d., Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums des berühmten Landschaftsmalers Paul Szinhei-Merze in einem Saale der Frühjahrsausstellung eine Ausschussung. Der Jubilar wird im Namen der Gesellschaft vom Präsidenten Grafen Julius Andrássy, namens des Vereines bildender Künstler vom Präsidenten Joseph Róna und namens der kön. ung. Hochschule für bildende Kunst, deren Künstlerdirektor der Jubilar ist, vom Maler Stephan Bohnay begrüßt werden. Der Sitzung werden in Vertretung der Regierung Unterrichtsminister Dr. Béla Fankovich mit dem Staatssekretär Grafen Kuno Rebelesberg, ferner die Kinder und die Verwandten des Jubilars beiwohnen. Der Jubilar wird in die Festsitzung durch eine Deputation, bestehend aus dem Vizepräsidenten der Gesellschaft Baron Julius Forster, dem Direktor Dr. Géza von Wagner und dem Direktor-Stellvertreter Eugen Zentrassik eingeholt werden. Das Sitzungsprotokoll wird, in zwei Exemplaren ausgestellt, von sämtlichen Theilnehmern unterfertigt und das eine Exemplar im Archiv der Gesellschaft bewahrt und das andere dem Jubilar übermittelt werden.

*** Erzherzog Joseph Ferdinand-Brücke.** Aus Biala wird telegraphirt: Der amtlichen „Gazeta Lwowiska“ wird aus Bohnia gemeldet: Gestern hat Erzherzog Joseph Ferdinand der feierlichen Einweihung der neugebauten Kawabrücke bei Prochowki beigewohnt und gestattet, daß diese Brücke seinen Namen führe.

*** Graf Ludwig Tisza.** Die heutige Nacht hat Graf Ludwig Tisza ruhig verbracht; die höchste Temperatur betrug 37.3 Grad. Der Patient ist auf dem Wege der Besserung.

*** Der Municipalausschuß des Pester Komitats** hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Obergespanns Grafen Gedeon Ráday seine Quartalskongregation ab. Aus dem vom Obernotar Dr. Theodor Agorastó verlesenen Quartalsbericht geht hervor, daß das Ackerbauministerium für das Pester Komitat ein gewisses Mehlsquantum festgesetzt hat, das in erster Reihe unter die nothleidende Bevölkerung zu vertheilen ist. Nach Unterbreitung mehrerer Berichte wurde an Stelle des verstorbenen Koloman Lángos zum Präsidenten des Waisensinnes Julius Tótkés einstimmig gewählt. Zum Beisitzer wurde Julius Damaán mit 128 Stimmen gegen 123 Stimmen, die auf Dr. Ladislaus Méhly entfielen, gewählt.

*** Die kroatischen Abgeordneten** hielten, wie telegraphisch gemeldet wird, in Ugram eine Konferenz ab, in welcher die Angelegenheit der Gründung einer Centrale der Selbstinstitute einer eingehenden Verathung unterzogen und die Art und

Weise erörtert wurde, wie die speziellen Interessen Kroatiens bei Errichtung dieser Centrale zu berücksichtigen wären. Es wurde beschlossen, die diesbezügliche Besprechung noch vor Zusammentritt des Reichstages zu erledigen.

*** Kaiser Wilhelm und seine ungarischen Husaren.** Kaiser Wilhelm zeichnet die Offiziere des seinen Namen führenden 7. Husarenregiments bei jeder sich darbietenden Gelegenheit aus. Jüngst hat, wie „Szabadság“ erfährt, Kaiser Wilhelm beschlossen, sämtlichen Offizieren des genannten Husarenregiments, das sich in den Kämpfen gegen die Russen so trefflich bewährt hat, das Eisene Kreuz zweiter Klasse zu verleihen; zu diesem Behufe wurde die Namensliste der kombattanten Offiziere zusammengestellt und ins deutsche Hauptquartier gesendet.

*** Die Reichstagsabgeordneten und der Krieg.** Das Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses erucht die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, beziehungsweise ihre Angehörigen, die Namen derjenigen Abgeordneten dem Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses mitzutheilen, die seit der letzten Verathung des Abgeordnetenhauses zum Militärdienst eingezogen, avancirt sind oder Auszeichnungen erhalten haben, damit das Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses in der Lage sei, dem am 19. d. wieder zusammentretenden Abgeordnetenhause über all dies einen genauen Bericht zu unterbreiten.

*** Der rauchlose Tag.** Der Geselligkeitsverein der Budapest-Hausinspektoren hat in seiner gestern stattgefundenen Ausschussung über Antrag des Präsidenten Georg Spantsek beschlossen, sich der Aktion im Interesse des rauchlosen Tages mit patriotischer Begeisterung anzuschließen und dieselbe mit allen Kräften zu fördern. Die Hausinspektoren werden in den Häusern Sammelbögen circuliren lassen und die freiwilligen Spenden der Einwohner übernehmen. Es wurde ein aus dreißig Mitgliedern bestehendes Exekutivkomité entsendet, welches mit dem Augusta-Fonds Fühlung nehmen wird. Die Gewerbetorporation der Zudebäder hat über Antrag des Präsidenten Rudolf Hauser beschlossen, in den hauptstädtischen Konditoreien am 1. Mai einen rauchlosen Tag zu veranstalten und für den Invalidenfonds Spenden zu sammeln.

*** Spenden des Grafen Julius Andrássy.** Die Franklin-Gesellschaft hat heute dem Grafen Julius Andrássy den Betrag von zweitausend Kronen als bisheriges Erträgniß des von dem Grafen verfaßten Werkes: „Wer hat den Krieg verbrochen“ übersendet. Graf Andrássy hat von diesem Betrag tausend Kronen dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy für die Zwecke der Abtheilung für bildende Künste des Central-Hilfskomites übersendet und tausend Kronen dem Kriegsfonds des Budapest-Journalistenvereines zugewendet.

*** Der erste Tag der Brotkarte in Wien.** Aus Wien wird gemeldet: Gestern trat die Brotkarte in die ihr gesetzlich gewährleisteten Rechte. Die Restaurants und Gasthäuser hatten sich zumeist auf den Bedarf von früher eingerichtet. Das Recht der Gäste, sich die Brotkarte selbst mitzubringen, wurde noch nicht recht ausgenützt. Viele Gäste hatten ihre Brotkarte „daheim vergessen“. Diesen wurde, da die Brotkarte ungemein ernst genommen wird, kein Brot ausgefolgt, sie mußten in Kartoffeln Ersatz finden. Einen ganz ungewohnten Anblick bot das Gantzen der Kellner mit der Scheere, ein Instrument, das bisher wohl keinen integrierenden Bestandtheil von Gasthaus- und Kaffeehausbetrieben bildete. In den meisten Gasthäusern oblag der Dienst des Abnehmens des Coupons einem Piccolo, der dem betreffenden Gast gleich den Gegenwerth des Abschnittes verabreichte. In den Kaffeehäusern ließ sich das Debut der Brotkarte ganz gut an. Wer seine Brotkarte nicht mitgebracht hatte, erhielt zwar auch dort kein Brot ausgefolgt. Aber hier lag die Sache doch weniger mißlich als in den Restaurants. Wer nämlich kein Brot erwerben konnte, nahm „aus Hilfsweise“ Guglhupf oder einen sonstigen Leckerbissen, deren Bezug an die Vorweisung der Brotkarte nicht gebunden ist. In den Haushaltungen nachten sich die Wirkungen der Brotkarte noch nicht sehr fühlbar. In vielen Haushaltungen hatte man noch fürs Erste noch am Samstag etwas vorgelegt, so daß man am Sonntag noch von den Vorräthen des Samstags zehrte. Auch der Umstand, daß Sonntag die Bäckereiläden und Lebensmittelgeschäfte vollständig geschlossen sind, ließ die große Bedeutung der Brotkarte für die einzelnen Lebenshaltungen noch nicht so deutlich erkennen. Bei Bäckern und Detailhändlern erwies sich das Publikum im Allgemeinen informirt. Hier besorgten Frauen und Kinder den Einkauf, denen man die Brotkarte mitgeben hatte. Bei den Haushaltungseinkäufen war es

wieder das Moment der Verteilung, die nicht immer befriedigte, was unangenehm fühlbar wurde. Manche Käufer erhielten nicht einmal so viel, als sie wünschten, es wurden daher mehrere Boten aus denselben Haushalten mit Karten ausgesendet, um die Ration zu vervollständigen. Vor manchen Lokalen ging es nicht ohne Gedränge und erregte Szenen ab. Im Prater, wo Massenbesuch herrschte, kam es gleichfalls sehr häufig vor, daß Gäste und Käufer ohne Brotkarte erschienen. Am ersten Tage machte sich die Zahl der Nichtbesitzer von Karten im Prater derart geltend, daß viele Vorräte an Wurstzeug, Käse und dergleichen ohne Brot schwer abzugeben waren.

*** Ein ungarisches Runendenkmal in Bologna.** In der heutigen Sitzung der zweiten Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften berichtete Dr. Julius Sebestyén, der mit der kritischen Ausgabe der ungarischen Runeninschriften betraut ist, über ein interessantes Runendenkmal, das sich in Bologna vorgefunden hat. Der in österreichischen Diensten stehende italienische Ingenieur Marsigli hat diese Runen von einem Runenstabe in Haromskopirt und sie als aus dem 11. Jahrhundert stammend bezeichnet. Die Bedeutung dieses Schriftmals besteht darin, daß es die einzige von einem Runenstabe kopierte Runenschrift ist. Vortragender besprach den interessanten Fund eingehend und erntete lebhaften Beifall. Vor Sebestyén sprach Ernst Fináczh über das pädagogische Ideal der italienischen Renaissance.

*** Banket.** Anlässlich der Ernennung des neuen Präsidenten des Patentensatzes Dr. Rudolf Schuster und des Präsidenten des Patentamtes Dr. Victor Ritsche veranstalteten die Verehrer der beiden Präsidenten gestern Abends im „Hotel Royal“ ein Banket. Dr. Sigmund Ghomai feierte die neuen Präsidenten, hob die Verdienste dieser beiden hervorragenden Juristen hervor und konstatierte, daß mit ihrer Ernennung eine neue Ära der Patentjudikatur inaugurirt sei. Während des ganzen Abends waren die beiden Präsidenten Gegenstand lebhafter Ovationen.

*** Bekrönung des Volkmanndenkmal.** Gestern Nachmittag legten Deputationen des Ungarischen Landes-Musikvereins und der Philharmonischen Gesellschaft an dem Grabe Robert Volkman's Kränze nieder. Jzso Fodor hielt im Namen der Philharmonischen Gesellschaft eine Gedenkrede, sodann deklamirte der Sekretär der Gesellschaft Madár Raghpál eine selbstverfasste Ode auf das Andenken Volkman's.

*** Vortrag des Grafen Julius Andrássy in München.** Aus München wird telegraphirt: Graf Julius Andrássy wird auf Einladung der Münchener Griechischen Gesellschaft am 29. d. in München zu Gunsten der österreichisch-ungarischen und bairischen Kriegsfürsorge einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Bismarck und der Weltkrieg“ halten.

*** Die Kriegschirurgie einst und jetzt.** Der Berliner Universitätsprofessor Dr. Holländer eröffnete die Reihe der im Rahmen der kriegs- und volkshygienischen Ausstellung veranstalteten Vorträge heute Abends mit dem Vortrage „Die Kriegschirurgie einst und jetzt“. Der deutsche Gelehrte gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Material der Dresdener Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege vom Arrangierungskomitee der Budapester Ausstellung in würdiger Weise ergänzt worden sei. Auf das Thema seines Vortrages eingehend, beschäftigte er sich zunächst mit der Kriegschirurgie im Alterthum und führte aus, daß die Sterblichkeit in den Kriegen des Alterthums ungefähr 75 Prozent betrug, was in erster Reihe darauf zurückzuführen ist, daß es damals überhaupt keine feldärztliche Thätigkeit gab und die verwundeten Soldaten lediglich auf die Hilfe ihrer Kameraden angewiesen waren. Daß aber die Kriegschirurgie auch schon damals nicht ganz unbekannt war, das erfahren wir aus Szenen, die auf Sarkophagen und Vasen aus jener Zeit abgebildet sind. Damals gab es allerdings in sehr geringer Anzahl Kriegschirurgen und allgemein bekannt ist es, daß sich Alexander der Große, so oft er ins Feld zog, von seinem Leibchirurgen Philipp begleiten ließ. 210 v. Chr. zog der erste Arzt in Rom ein, allein schon nach kurzer Zeit warf ihn das Volk vor die Thore der Stadt. Im römischen Heere gab es erst seit Julius Cäsar Ärzte, während Transportmittel und andere die Verwundetenfürsorge betreffende Institutionen gänzlich unbekannt waren. Unter solchen Umständen war es nicht zu verwundern, daß viel mehr Soldaten an den Verwundungen starben, als in den Kämpfen selbst. Sehr interessant sprach der Vortragende über die Kriegsfürsorge im Mittelalter, der schon im Nibelungenliede Erwähnung ge-

than wird. Daß die Kriegschirurgie auch zu jener Zeit auf einer sehr niedrigen Stufe stand, beweist der Umstand, daß in den Kreuzzügen von 750,000 Soldaten nur 50,000 übrig blieben. Alle übrigen erlagen ihren Wunden oder fielen Seuchen zum Opfer. Der berühmteste Chirurg jener Zeit war Rolando, dem die Chirurgie des Mittelalters große Fortschritte zu verdanken hat. Erst das achtzehnte Jahrhundert brachte auf diesem Gebiete eine Umwälzung, so daß die Chirurgen dieser Epoche sich auch an größere und schwierigere Operationen heranwagten. Einer der berühmtesten Chirurgen der damaligen Zeit war der Franzose Ambroise Paré aus Paris, der als Bahnbrecher auf dem Gebiete der Chirurgie gelten kann. Am Schlusse seines Vortrages sprach Professor Holländer über die Kriegschirurgie der Gegenwart, die eine ungeahnte Stufe der Entwicklung erreicht hat und deren Entwicklung noch immer nicht abgeschlossen ist. Der Vortrag, der durch künstlerisch ausgeführte Aufnahmen wirkungsvoll ergänzt wurde, wurde von dem zahlreich erschienenen, den vornehmsten Gesellschaftskreisen angehörenden Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dem Vortrage wohnte auch Erzherzogin Augusta bei, die Professor Holländer nach Schluß des Vortrages in ein längeres Gespräch zog und sich eingehend über seine wissenschaftliche Thätigkeit erkundigte. Unter den übrigen Anwesenden bemerkten wir den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, den österreichischen Ackerbau-Minister Franz Zentner, die von der Erzherzogin durch Ansprachen ausgezeichnet wurden, den Geheimrath Georg Lukács, Ministerialrath Ludwig Dóth und den Chirurgen Dr. Ernst Tomor.

*** Todesfälle.** Der pensionirte Obergymnasialprofessor Vinzenz Weiglgaertner, Präsident des Vegetarierversins, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Der alte Herr, eine in der Hauptstadt bekannte Gestalt, agitierte mit wahrhaft apostolischem Eifer für die vegetarische Lebensweise. Es gelang ihm auch, derselben eine Schaar treuer Anhänger zu werben, vegetarische Restaurants ins Leben zu rufen etc. Das Leichenbegängniß Professor Weiglgaertner's findet morgen, am 13. d., 3 Uhr Nachmittag am Farkasrter Friedhof statt. — Gestern ist hier die Witwe des gewesenen Rauchwaarenhändlers Guard Schwab geb. Johanna Weiß im Alter von 65 Jahren gestorben. In der Verbliebenen betrauert der hiesige Konfektionär Samu Weiß seine Schwester. — Frau Witwe Jakob Benetianer geb. Johanna Haas ist heute im 70. Lebensjahre verschieden. Eine angesehene Familie ist durch diesen Todesfall in Trauer versetzt. — Gestern ist hier der Präsident des Verbands der Budapester Hafnerindustriellen Jzidor Markovits im Alter von 45 Jahren gestorben. — Der geachtete Mosoner Bürger Adolf Weiß ist im 71. Lebensjahre gestorben. — Am 10. d. verschied in einem Sanatorium der k. u. k. Kämmerer und Korvettenkapitän a. D. Theodor Graf Hartig, welcher langjähriger Ordnonanzoffizier des Erzherzogs Franz Ferdinand war. — Aus Genue wird telegraphirt: Heute Abends ist in der Stadt Pegli Marchese Giulio della Chiesa, ein jüngerer Bruder des Papstes, im Alter von 54 Jahren gestorben.

*** Eine Petition zu Gunsten der russischen Juden.** Russische Zeitungen veröffentlichen eine Petition von 200 russischen Intellektuellen zu Gunsten der russischen Juden, deren Lage seit Kriegsbeginn sich bedeutend verschlechtert hat. Der Bürgermeister von Petersburg, Graf Tolstoi, Maxim Gorki und mehrere Duma-Abgeordnete haben die Petition unterzeichnet.

*** Keine Maiseier.** Aus Wien meldet man: Die Gewerkschaftskommission und die sozialdemokratische Parteivertretung veröffentlichen eine Kundgebung, in der der Arbeiterschaft empfohlen wird, in diesem Jahre am 1. Mai keine Arbeitstruhe einzutreten zu lassen, sowie die Aufzüge, die sonst an diesem Tage stattfinden, heuer nicht zu veranstalten. Die Maiseier soll sich auf Maitversammlungen am Abend des 1. Mai beschränken.

*** König Peter von Serbien hat seine Residenz** jüngst nach Kanje-Banja verlegt. Diese Ortschaft liegt in der Nähe des Bades Topola und ist Stammgut der Familie Karagorgevics.

*** Das „Heim für krüppelhafte Kinder“** hielt gestern seine Generalversammlung. Den Vorsitz führte Baronin Ernst Daniel. Nachdem sie die Anwesenden begrüßt hatte, unterbreitete der geschäftsführende Präsident Dr. Simon Medgyes den Jahresbericht und die Schlussrechnungen. Er wies darauf hin, daß seit Ausbruch des Krieges das Heim der krüppelhafte Kinder auch den verwundeten Soldaten Obdach gab. Vizepräsident Adolf Mautner berichtete über die Thätigkeit der Werkstätte für Kunstgewerbe, deren Erzeugnisse erstklassig sind. Es wurden hierauf die früheren Funktionäre einstimmig wiedergewählt. Als neues Mitglied des

Präsidiums wurde der bisherige Sekretär Dr. Harry Berczely gewählt. Ferner wurden gewählt Dr. Jozsef Farkas zum Oberarzt, Elemér Galász zum Sekretär, Dr. Desider Gál zum Anwalt, Mag. Neumann zum Dekonom. Zum Schlusse wurde der Antrag acceptirt, daß bei Neuaufnahmen in erster Reihe die Kinder gefallener oder invalider Soldaten berücksichtigt werden sollen.

*** Leichenbegängniß.** Unter großer Theilnahme fand gestern von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus das Leichenbegängniß des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedener Leiters der Einquartierungsabtheilung der hauptstädtischen Militärsektion Ludwig Kárpáti statt. Der Leichenfeier wohnten die Beamten der Militärsektion unter Führung des Magistratsraths Dr. Joseph Csopor und des Obernotars Emanuel Sohr, ferner die Vertreter des Platzkommandos und des Ergänzungsbezirkskommandos bei. Auch eine Kompagnie der der Sektion zugetheilten Landsturmmänner war ausgerückt. Nach der Einsegnung erfolgte die Beisetzung im Kerepeser Friedhofe.

*** Verhaftung von Anarchisten in Oporto.** Der „Gerald“ meldet aus Lissabon: In Oporto wurden Anarchisten bei dem Versuch verhaftet, das Arsenal zu besetzen. Sonst herrscht in Oporto Ruhe.

*** Die Brottheuerung in Italien.** Aus Mailand telegraphirt man: Ueber die Preiserhöhung des Brotes, welche die größte Unzufriedenheit der Bevölkerung hervorruft, berichtet die „Italia“ nach einer Unterredung mit dem Abgeordneten Agnelli. Die erste Ursache sei in dem Ausfall der diesjährigen italienischen Ernte von fünfzehn Millionen Zentner zu suchen, die zweite in der Hinderung der russischen Lieferungen durch die Dardanellenschließung, die dritte in der Hemmung des italienischen Handels durch Frankreich und England. Die Regierung überläßt den provinziellen Genossenschaftlichen Getreide unter dem Selbstkostenpreis und ermächtigt die Gemeinden, Anleihen zur Beschaffung von Getreide zu machen. Ein Zentner ausländischen Getreides kostet 44 bis 44.5 Lire, italienisches, seiner Qualität 43 bis 44 Lire, im Produktionscentrum ein Zentner Mehl 51.5 bis 52 Lire. Ein Kilogramm Brot stellt sich im Durchschnitt auf 50 Centesimi.

*** Ein Taugoverbot in Paris.** Bezeichnend für die in Paris herrschende Stimmung ist die Thatsache, daß der Polizeipräsident ein Taugoverbot erließ und fünf Taugolehrer auswies.

*** Die Antriebe eines Pseudo-Oberleutnants.** Die Polizei forschte nach einem Mann, der in der Uniform eines Train-Oberleutnants verschiedene Schwindelereien verübt hat. Es handelt sich um den 26jährigen Ziegelbedeker Stephan Andrási, einen desertirten Soldaten. Gewöhnlich tritt er als Train-Oberleutnant Heinrich Jürst auf, doch figurirt er manchmal auch als Train-Führer Madár Berger. Er ist mit gefälschten Urlaubsdokumenten versehen, gibt vor, Verrechnungen mit dem Militärärar zu haben, bei welchen sich ein Mantel ergeben hat. Einem der Kläger zeigte er ein Sparfassenbuch über 56,000 Kronen; die Bank sei gesperrt, er müsse aber Nachmittag unbedingt verrechnen, es fehlen ihm 2700 Kronen. Zum Pfand gab er das Sparfassenbuch hin und zedirte 3000 Kronen des eingelegten Betrages an den Kläger. Mit solchen gefälschten Sparfassenbüchern hat er schon fünf Parteien betrogen. Die Fälschung der Einlagebücher nimmt er auf die Weise vor, daß er fünf Kronen einlegt und diesen Betrag mit Nullen ergänzt.

*** Ein Adelige als Einbrecher.** Der Sproß einer adeligen Familie, der aber seit seiner frühesten Jugend von seiner Familie verstoßen ist und den größten Theil seines Lebens in Zuchthäusern verbracht hat, befindet sich wieder in den Händen der Polizei. Der Verhaftete ist der 42jährige Kaspar Szeniczey. Er ist achmal vorbestraft, hat 21 Jahre in verschiedenen Zuchthäusern verbracht. Er ist stets elegant gekleidet. Bisher hat er hauptsächlich in der Provinz „gearbeitet“. Heute wurde er aus dem „Hotel Debreczen“ zur Polizei gebracht. Unter seinen Habsgütern fanden sich viele ausgezeichnete Einbrecherwerkzeuge vor. Er erscheint dringend verdächtig, zuletzt bei dem Privatier Nikolaus Lengyel eingebrochen und 2500 Kronen entwendet zu haben. Vor dem Detektivchef erklärte Szeniczey lächelnd, daß es ihm nicht einfallen, zu leugnen, dagegen wolle er auch nichts bekennen; wenn die Polizei könne, möge sie ihm Alles beweisen.

*** Wohlthätigkeitskonzerte.** Das unter der Leitung der Baronin Sigmund Kornfeld und der Frau Anton v. Deutsch stehende Arrangierungskomitee des Konzerts, das vor Kurzem im Tempel in der Tabakgasse stattgefunden hat, hat das Reinerträgniß dieser Veranstaltung, 12,938 Kronen 6 Heller, bereits verrechnet. Diese Summe wird dem Kriegsfonds der Pester isr. Gemeinde zugeführt. — Das Orchester des Staatsgymnasiums in der Baresagasse veranstaltete gestern im Pestujhelher Kasino zu Gunsten der dort

tigen Sittliche des Vereins vom Rothen Kreuz ein gelungenes Konzert. Die Produktionen des vom Professor Franz Brudner dirigierten Orchesters, besonders die prächtige Wiedergabe des Quintetts aus den „Meisterjüngern“, ernteten lebhaften Beifall. Das Konzert wurde mit der Abingung des „Hymnus“ und der „Nacht am Rhein“ durch den Gesangschor der Pestalther Mädchen-Bürgerchule unter der Leitung des Gesangslehrers Franz Dalibor eingeleitet. Eine sehr beifällige Aufnahme fanden auch die Darbietungen von Georg Kósa, Ladislav Szabó, Anton Frisch, Ladislav Gál und Stella Hepp.

Der freigesprochene Gattenmörder. Aus Paris telegraphiert man: „Matin“ meldet: Hauptmann Herail, der seine Gattin in Zornauswallung erschossen hatte, weil sie ihm trotz des Verbotes der Heeresleitung in die Armeezone nach Compiègne gefolgt war, wurde vom Pariser Kriegsgericht freigesprochen. Frau Herail war ihrem Gatten auf dem Kriegsschauplatz nachgereist und wollte sich von dort nicht entfernen. Da den Frauen der Soldaten der Aufenthalt auf dem Kriegsschauplatz verboten ist, hatte Herail große Unannehmlichkeiten zu bestehen; er wurde zu fünfzehntägigem Arrest verurteilt und mit der Entziehung des Ordens der Ehrenlegion bedroht. In einer Zornauswallung gab er auf seine Frau sechs Schüsse ab, die sie tödteten.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Aus Marosziget wird uns geschrieben: Am 2. d. ist hier Ernst Stiahy, Zugführer des 13. Feldhandwägen-Regiments, Fabrikant aus Körnözbanha, verstorben, der in den Kämpfen in der Bukowina am 21. März von einem Schrapnell tödtlich verletzt wurde. Der Held wurde am 4. d. mit gebührender Ehrung bestattet. Am 5. d. starb hier der Soldat Emil Schwarz aus Szatmár (5. Inf.-Reg.), der in den nördlichen Kämpfen verwundet wurde. Ober-rabbiner Dr. Danzig hielt bei beiden Bestattungen ergreifende Gebete.

In russischer Kriegsgefangenschaft. Lieutenant Stephan Mfleschner, der die Belagerung von Przemyśl mitgemacht hat und in russische Kriegsgefangenschaft gerathen ist, hat an seine in der Hauptstadt lebenden Angehörigen ein aus Kasan vom 8. d. datirtes Telegramm gerichtet, in welchem er mittheilt, daß er sich wohl befindet. — In Budapest ist eine Reihe von Mittheilungen über das Befinden der in Przemyśl in russische Kriegsgefangenschaft gerathenen Offiziere und Mannschaften eingetroffen, so vom Referentienant Karl Kurucz, vom Arzte Dr. Béla Szabó u. a. Alle diese Schreiben melden, daß die Betreffenden sich in der Kriegsgefangenschaft wohl befinden und von den Russen gut behandelt werden. Die Goldpostkarten sind selbstverständlich censurirt.

Suspendirung eines Stadthauptmanns. Der Minister des Innern hat auf Grund einer beim Ministerium eingelangten Anzeige den Stadthauptmann von Szatmárnémeti Julius Lantóczy seines Amtes enthoben. Als der telegraphische Bescheid des Ministers in Szatmárnémeti anlangte, hielt sich Lantóczy in der Hauptstadt auf. Als er am nächsten Tage in Szatmárnémeti eintraf und sich ins Amt begab, fand er seinen Schreibtisch bereits besiegelt vor.

Ungarische Advokaten im Felde. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht des Pensionsinstituts der Advokaten geht hervor, daß mehr als dreißig Prozent des Advokatenkorps Militärdienst versehen. Von den eingetragenen Advokaten fanden im Jahre 1914 achtundzwanzig und im laufenden Jahre fünfundsiebzig den Heldentod. Bei den Advokatenkandidaten ist der Prozentsatz der Verluste noch höher.

Auslösung von Geschworenen. Auf Grund der heute beim Strafgericht bemerkten Auslösung werden vom 3. bis 11. Mai folgende Bürger Geschworenenamt zu leisten haben:

- Ordentliche Geschworene: Julius Fábán, penf. Staatsbahnkontrollor; Karl Jung, penf. Staatsbahnkontrollor; Arthur Reich, Kaufmann; Emil Tóry, Faimeister; Moriz Wittmann, Kanzleieigentümer; Ludwig Kun, Kaufmann; Friedrich Hentzler, Hausbesitzer; Dr. Emil Glücklich, Advokat; Dr. Ignaz Fekete, Advokat; Géza Balla, Beamter; Aurel Ács, Ingenieur; Stephan Grünig, Goldarbeiter; Rudolf Horváth, Kaufmann; Dr. Julius Koppich, Advokat; Dr. Ludwig Wilkes, Journalist; Joseph Czula, Hausbesitzer; Ladislav Horváth, Kaufmann; Franz Mellek, Ingenieur; Julius Raufsch, Kaufmann; Dr. Béla Báthory-Sigray, Grundbesitzer; Julius Wehler, Sparrassekteur; Georg Lang, Kaufmann; Julius Jankovics, Bildhauer; Heinrich Feischer, Kaufmann; Julius Szilger, penf. Obergerichtsrath; Madár Benedek, Schriftsteller; Franz Joseph Ács, Raufschangeführermeister; Joseph Djanovszky, Buchhalter; Johann Ács, Hausbesitzer; Erjás Gajdosch, penf. Obergerichtsrath; Dr. Béla Ács, Richter; József Kovács, Direktor; Ignaz Schauer, Kaufmann; Eugen Déri, Opernsänger; Dr. Géza Benkó, Advokat.

Heinrich Auer, Kaufmann; Max Guttmann, Hausbesitzer; Theodor Kramer, Bankier; Franz Fischl, Hausbesitzer; Béla Damberger kaufmännischer Angestellter.

Kriegs- und volkshygienische Ausstellung. Anlässlich der Eröffnung der kriegs- und volkshygienischen Ausstellung hat der Direktor des Kaiserin-Friedrich-Seins, Universitätsprofessor Adam an das Arrangirungskomitee folgendes Telegramm gerichtet: „Zur Eröffnung der Ausstellung herzlichste Glückwünsche. Eljen a szovetséges Magyarországnak!“

Lohnbewegung der Angestellten der Mode- und Waarengeschäfte. Die in den Damenmodegeschäften angestellten Mädchen hielten gestern eine Versammlung, in welcher über ihre unerträgliche Lage vielfach Klage geführt wurde. Sie betonten, daß sie bei einer Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends mit 30 bis 50 Kronen entlohnt werden. Die Marchandes de modes formulirten ihre Forderungen folgendermaßen: Volle Sonntagsruhe, da der Betrieb dieser Geschäfte die Arbeit am Sonntag nicht unbedingt erheische, den Achtuhr-Adenschluß, ohne daß die Angestellten auch nach der Sperrstunde zum Weiterarbeiten verhalten werden, die Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist, Abschaffung der Probezeit, die ständige, nicht nur während der Saison dauernde Beschäftigung, eine entsprechende Bezahlung und eine menschenwürdige Behandlung.

Pistolenduell. Zwischen dem Referentienant Stephan Szabó und Franz Zerdahelyi ist dieser Tage — wie wir gemeldet haben — in Folge eines Rencontre — eine Ehrensache entstanden. Die Angelegenheit wurde bei der Militärbehörde angemeldet und nachdem diese die Erlaubniß erteilt hatte, wurde die Affaire mit einem Pistolenduell mit zweimaligem Kugelwechsel ausgetragen.

Der Sammelwagen kommt Mittwoch, den 14. d., in jene Theile des VII. Bezirks (Elisabethstadt), die am 7. d. in Folge der in außerordentlichem Maße zum Ausdruck gelangten Befriedigung des Publikums und der Kürze der Zeit nicht aufgesucht werden konnten. Das Eintreffen der Sammelwagen wird, wie bisher, durch Hornsignale abgemeldet. Abmarsch Früh 9 Uhr und Nachmittags 1/3 Uhr vom Almásyplatz. — Die Hausanmeldungs-Abtheilung des Rothen Kreuzes versendet Liebesgaben in Waggons an die Front. Zu diesem Zwecke werden zahlreiche, starke Kräfte benötigt. Es ergeht daher an die patriotische Kaufmannschaft die Bitte, entbehrliche Kräfte in je größerer Anzahl dem Sammeldepot (VII., Karlsring 3) zuzuführen.

Kriegsvortrag. Im großen Saale der Landes-Musikakademie wird der bekannte Afrika-reisende Erwin Paszla einen mit zahlreichen Projektionsbildern ausgestatteten Vortrag über die Rolle der Landboote und Minen im Kriege halten. Karten sind in der „Harmonia“ (Josephsplatz 13, Telephon 98-46) zum Preise von 1-6 Kronen erhältlich.

Verdächtigter Leichenfund. In einer Lehmgrube bei der Verpeleierstraße wurde heute Früh die Leiche einer etwa 50jährigen Frauensperson gefunden. Merkmale äußerer Gewalt waren nicht zu konstatiren, nur einige Kratzwunden und das zerstampfte Erdreich ließen erkennen, daß an dieser Stelle eine Keilerei stattgefunden hatte. Die Leiche wurde im Laufe des Vormittags als die 50jährige Magd Frau Paul Szabó agnoszirt. Die Szabó war gestern in einem Diner-Gasthause mit mehreren Männern gesehen worden und spät Abends total betrunken fortgegangen. Die Todesursache dürfte Herzschlag in Folge übermäßigen Alkoholgenußes gewesen sein. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Für die Kriegsblinden. Die Mitglieder des Lehrkörpers der hauptstädtischen Mädchen-Bürger-schulen veranstalten am 14. d., Abends, in ihrem Klublokal (Franzring 24) eine Künstlerjourné zu Gunsten der im Kriege erblindeten Soldaten. Mitwirken werden: Marie Fábai, Irene Bárdossy, Eilber Szabó, Manka Schach, Stephan Havas, Dr. Melchior Ács, Karl Anton und Franz Kémethy.

Grubenunglück. Aus Breslau telegraphiert man: Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Kattowitz berichtet, hat heute Früh auf der Leopold-Grube bei Zalenze eine Pulverexplosion stattgefunden, die auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. Drei Personen wurden getödtet, drei schwer verletzt.

Polizeinachrichten. Die 17jährige Magd Helene Mohol ließ gestern Abend in ihrem Zimmer Theresienstraße 137, den Gashahn offen. Heute Früh wurde sie in bewußtlosem Zustand aufgefunden und von den freiwilligen Helfern in das Krankenhaus befördert. — Der Oberkondukteur der Staatsbahnen Anton Ruttka hat sich gestern im Alkosterektor Friedhof auf dem Grabe seiner Tochter eine Kugel in die Brust gejagt. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. — Gestern Nacht ist das Stallgebäude des Fuhrwerksbesizers Emanuel Widels in der Bergelgasse in Brand gerathen und zum großen Theil eingeebnet worden. Das Feuer wurde von per ausgerückten Feuerwehre gelöscht.

Die Tuchhändler und Lebensmittelwucherer.

— Der Polizeibericht im Verwaltungsausschuß. —

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Berczy seine Monats-sitzung. In derselben wurde unter Anderem über die Sicherheitszustände der Hauptstadt im Monat März referirt. Die Polizei hat im verfloßenen Monat in 2856 Kriminalfällen die Recherchen beendet. Die Zahl der Verhafteten betrug 305. In der Gefangenen- und Schubhausverwaltung wurden 1222 Individuen administrativ behandelt. Die Zahl der elektrischen Bahnunfälle betrug 25, davon nahmen drei einen tödtlichen Ausgang. Das meiste Interesse nahm der polizeiliche Bericht über die militärischen Tuchlieferungen und die Lebensmittelwucherer in Anspruch. Der Bericht über die Tuchlieferanten hat folgenden Wortlaut:

„Dem Armeekorpskommando und dem Honvedministerium gingen schwere Klagen über die Qualität der Bekleidung der auf dem Kriegsschauplatz befindlichen, beziehungsweise dahin abgehenden Truppen zu. Auf Ordre des Honvedministeriums leiteten die Anwälte der Honveddistrikte in dieser Angelegenheit eine Untersuchung ein, an der auf Verfügung des Honvedministeriums auch die Staatspolizei theilnahm. Im Verlauf der von uns eingeleiteten Erhebungen konstatarirten wir, daß mehrere Fabrikanten, Kaufleute, Vermittler und Agenten in verbrecherischer Absicht minderwertiges, ja sogar vollständig unbrauchbares Tuch dem Militärärar geliefert haben. Der Schaden, den sie auf diese Weise dem Militärärar verursacht haben, konnte bisher nicht festgestellt werden. Bisher haben wir gegen 28 Personen das Strafverfahren eingeleitet und 16 Personen in Präventivhaft genommen. Mit Rücksicht auf den Umfang dieses Strafalles sind die Erhebungen auch jetzt noch im Gange.“

Der auf den Lebensmittelwucherer bezügliche Passus des Berichtes lautet folgendermaßen: „Einzelne Kaufleute und Spekulanten haben die in Folge des Krieges entstandene, ohnedies genug schwierige wirtschaftliche Situation mißbrauchend, die zur Deckung der Verpflegung und des täglichen Bedarfs der Bevölkerung notwendigen Lebensmittel in großen Mengen zusammengekauft und aufgeschaukelt und sie derart dem konsumirenden Publikum entzogen und die Waaren auf künstliche Weise wesentlich vertheuert. Behufs Wahrung der gefährdeten Vermögensverhältnisse des konsumirenden Publikums habe ich kraft des mir mit dem Gesetzartikel XXI: 1881 gewährleisteten Rechtes jedweden Winkelpseude, die Abhaltung von Winkelpseuden und Vornarkten, sowie die Theilnahme und Mitwirkung an solchen, eventuell die Ermöglichung solcher Geschäfte mit plakatirter Verordnung Nr. 2670/1915 verboten und für die Uebertretung dieser eine Geldstrafe bis zur Höhe von 100 Kronen festgestellt.“

Die polizeilichen Verhöre in Angelegenheit der Armeelieferungen sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Im Laufe des heutigen Tages wurden Julius Kiemer und Heinrich Fenyves dem Honved-Garnisongericht in der Contigasse eingeliefert. Von dem Militärärztlichen Bureau befindet sich jetzt kein einziger in polizeilicher Haft.

Offener Sprechsaal. *)

Nyilatkozat.

A Kristály-kutvállalat a lapokban reklámizú nyilatkozatot adott le, kiemelve, hogy ugyanakkor, a mikor versenyvállalatok emelték áráikat, a „hazafias kötelességből“ a régi szon adja ezental is a vizet.

Ezzel szemben köztudomásra hozzuk, hogy a mástól- és kéltitres Kristály-viz két fillérrrel drágább, mint a mi vizünk.

Hol itt a hazafiság?

- „Szt.-Margitszigeti“ forrásásványviz,
- „Ilona“ artézi ásványviz,
- „Csilaghegyi“ forrásviz kezelettsége.

Grosse Eck-Geschäftslokaltäten

ánsstet frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oestnungen in der Podmaniczkygasse, ebensovielen in der Gyár-ateza, Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäfteart, sind im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21 zu vermieten. Auch hierzu nothwendige Kellerlokaltäten vorhanden. Näheres daselbst.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Megállapítjuk, hogy a lapokban megjelent nyilatkozatukban a versenyvállalatok nem tagadják, hogy árait emelték, valamint azt sem tagadják,

hogy a Kristály-vállalat nem emelte az árakat.

Ezek után mindenki megadhatja a választ arra, hogy „hol a hazafiság?”

St. Lukács-fürdő kútvállalat Részvény-társaság.

Zweizimmerige Gassenwohnungen

per. Mai zu vermieten. Podmaniczkygasse Nr 21
Näheres daselbst der Hausmeister.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Aron Weiss gibt im eigenen, sowie im Namen der Unterfertigten und allen übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben der innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Verwandten, der Frau

Witwe EDUARD SCHWAB
geb. Johanna Weisz

welche am 11. d. M. im 65. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird **Dienstag, am 13. d. M., Vormittags 12 Uhr** von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.
Budapest, am 12. April 1915.

Friede ihrer Asche!

Samu Weisz, Lajos Weisz, Brüder.
Janka Weisz geb. Goldstein, Amalie Weisz geb. Kornfeld, Schwägerinnen.

Minden külön értesítés helyett.

Markovits Nándor, Markovits Berta, Kaplonyi Józsefné született Markovits Szidónia úgy a saját valamint az összes rokonság nevében mely fájdalommal tudatják a legjobb testvérüknek

Markovits Izidor urnak

a budapesti kályhásiparosok szövetsége elnökének

élete 45-ik évében folyó hó 11-én rövid szenvedés után bekövetkezett gyászos elhunytát.

Drága halottunkat folyó hó 13-án kedden délután 3 órakor a VII. Akácfa-utca 50. sz. alatti gyászházban kísérjük utolsó útjára a rákosi izr. temetőbe.

Aldás és béke poraira!

Koszoruk mellőzését kérjük!

Grambeugt geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, resp. Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

We. Jakob Venetianer
geb. Johanna Haas

welche am 12. d. M. Früh im 70. Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird **Mittwoch, am 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr** von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, am 12. April 1915.

Wohnung: V., Falk Miksa-utca 26.

Friede ihrer Asche!

Simon Venetianer, Regina Langer, geb. Venetianer, Flora Winter geb. Venetianer, Kinder.
Max Langer, Filip Winter, Schwiegersöhne.
Dora Venetianer geb. Edelstein, Schwiegertochter.
Dr. Norbert Langer, Regina Venetianer, Enkel.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Ignaz Friedmann versammelte heute im Akademieaal zum dritten Male in der Saison die große Schaar seiner Bewunderer, die sich die Freude an der reichen Kunst, an der poetischen Mittheilbarkeit ihres Lieblings durch keinerlei einschränkende Bemerkungen objektiverer Beurtheiler verkümmern lassen. Der Konzertgeber hatte sein Programm auch diesmal ausschließlich aus Werken Chopin's aufgestellt, in dessen Tonpoesien ja seine interessante Subjektivität sich am kühnsten, am fesselndsten ausleben kann. Herr Friedmann brachte die B moll-Sonate, die F moll-Phantasie, die Es dur-Polonaise und noch eine ganze Perlenkette von Etuden, Mazurkas, Preluden und Anderes zum Vortrag und sah sich auch diesmal durch Stürme begeisterter Beifalls ausgezeichnet, für den er mit zahlreichen Zugaben dankte.

* Für das Gastspiel des Deutschen Volkstheaters im Lustspieltheater gibt sich im Kreise des Publikums ein überaus reges Interesse kund. Das Ensemble wird die besten Stücke seines Repertoires zur Aufführung bringen und seine vortrefflichsten Kräfte in Aktion treten lassen. Gleich am ersten Abend, am 21. d., wird Rudolf Tyrrolt in der Titelrolle des Arronget'schen Lustspiels „Solo's Vater“ eine seiner Glanzleistungen produzieren. Morgen, Dienstag, gelangt die Operette „Zsusi kis-asszony“, Mittwoch das Frühjahrs-Cabaret und Donnerstag das jüngste Zugstück des Repertoires „A kék egér“ zur Aufführung.

* In der Volksoper treten Hermann Jabolker und Balborg Svärdfström im Laufe dieser Woche zweimal, und zwar Mittwoch in „Traviata“ und Samstag in „Mignon“, als Gäste auf. Die schwedische Künstlerin wird ihre letztere Partie mit ungarischem Text singen. Dienstag und Donnerstag geht die Operette „Kotnyeles nacosága“ in Szene. Freitag findet das Philharmonische Konzert statt. Das Ensemble des Wiener Hofburgtheaters bringt am 19. d. das prächtige Lustspiel Franz Schönhan's „Renaissance“ zur Aufführung. Die hervorragende Künstlergarde besteht unter Führung des Oberregisseurs Georg Reimers aus den Damen Lotte Witt, Marie Mayen, Angela Helm, Bella Gerzhofer und Klara Viesenberg und den Herren Hans Siebert und Fritz Müller. Die Vorstellung, welche zum wohlthätigen Zweck stattfindet, beginnt um halb 8 Uhr.

* Im Königstheater findet am 24. d. zum Benefiz der Chorpersonals eine Cabaretvorstellung statt. Sári Fedák wird bei diesem Anlasse in dem Einakter Georg Verő's „Menyországban“ auftreten und auch mit einigen Soli debütieren. An der Vorstellung, deren Programm vortreffliche Gesangs- und Deklamationsnummern enthält, werden auch mehrere hervorragende Künstler theilnehmen.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Frühjahrs-Feldarbeiten.

Der evangelische Bischof Gustav Scholtz richtet an die Senioren eine Zuschrift, in welcher er angesichts des Beginnens der Feldarbeiten darauf hinweist, daß Viele, besonders Jene, die für den ins Feld gezogenen Familienerhalter staatliche Unterstützung erhalten, in dem irrigen Glauben leben, daß sie, da der Staat ohnehin für sie sorgt, nicht zu arbeiten brauchen. Diese bedauerliche Erfahrung hat die Regierung veranlaßt, gegen Jene, die in jeder Beziehung zur Arbeit geeignet und von denen amtlich erwiesen, daß sie zur entsprechenden landwirtschaftlichen Arbeit aufgefördert, diese verweigerten, die Strenge des Gesetzes anzuwenden und ihnen die staatliche Unterstützung zu entziehen. Ueber Ersuchen des Ministerpräsidenten wendet sich nun der Bischof an die Senioren mit der Bitte, die Seelsorger und Lehrer aufzufordern, das Volk über die Nichtigkeit des Vorgehens der Regierung aufzuklären, daß es jetzt doppelte Pflicht der Daheimgebliebenen ist, in diesen großen Tagen des Kampfes ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen. Gleichzeitig empfiehlt der Bischof, über diese Pflichten dem Vaterlande gegenüber Predigten zu halten.

Die Beschaffung von Kupfervitriol.

Eine Fachzeitschrift veröffentlichte die Meldung, daß die Bestrebungen der ungarischen Regierung, aus Belgien 100 Waggons Kupfervitriol zu beziehen, an dem Widerstande Deutschlands scheiterten, welches die Ausfuhr nicht bewilligte. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, ist diese Meldung eine irrige; die Verhandlungen mit der deutschen Regierung sind noch im Zuge und es besteht begründete Hoffnung, daß sie zu einem befriedigenden Ergebnisse führen werden. Es ist sogar Aussicht auf den Bezug eines noch größeren Quantum vorhanden,

zu welchem Zweck die Regierung den Weinbau-Oberinspektor Victor Rosinski nach Deutschland entsandte. Hier sei noch erwähnt, daß das Resultat der Anmeldung des Kupfervitriolbedarfes im statistischen Amt gegenwärtig zusammengestellt wird.

Das türkische Moratorium.

Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz betreffend die Verlängerung des Moratoriums bis zum 13. Juni. Die Schuldner sind verpflichtet, fünf Prozent der Fälligkeiten am 14. April und weitere fünf Prozent am 18. Mai zu begleichen.

Die Kaffeevorräthe der Welt.

Wie aus Rotterdam gemeldet wird, beliefen sich die europäischen Kaffeevorräthe am 31. März auf 4.379,000 Ballen gegen 4.346,000 Ballen am 28. Februar und 8.167,000 Ballen am 31. März 1914. Die Zuverlässigkeit der Statistik ist in diesem Jahre allerdings nicht so groß wie früher, da die Vorräthe in Bremen, Hamburg und Antwerpen auf Schätzungen beruhen und angenommen worden ist, daß in den drei Monaten Januar, Februar und März 1915 kein Kaffee nach diesen Häfen gelangte. Die Vorräthe in Europa und den Vereinigten Staaten zusammen beliefen sich nach der Statistik am 31. März auf 6.138,000 Ballen gegen 9.857,000 Ballen am 31. März 1914 und 6.065,000 Ballen am 28. Februar 1915. Sämmtliche sichtbaren Vorräthe der Welt werden mit 9.665,000 Ballen ausgewiesen gegen 12.617,000 Ballen am 31. März 1914 und 10.031,000 Ballen am 28. Februar 1915. Der Durchschnittspreis für Santos Superior am Weltmarkt war im März 52 Schilling gegen 52 Schilling im März 1914 und 64 Schilling im gleichen Monat 1913.

Budapest, 12. April.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien telegraphirt man uns: Von heute an hat die Oesterreichisch-ungarische Bank die ermäßigte Zinsrate von 5 Prozent in Kraft gesetzt. Ueber die in Budapest abgehaltene Generalrathssitzung erfährt das „Neue Wiener Tagblatt“ noch Folgendes: Zu bankpolitischer Beziehung stützt sich Generalsekretär von Schmidt bei seinem Antrag betreffs Ermäßigung der Bankrate von 5 1/2 auf 5 Prozent auf drei Momente: auf den Rückgang in den Geschäften in der letzten Zeit, auf die Besserung der Devisenkurse, speziell des Marktpreises, der einen nicht unbeträchtlichen Rückgang verzeichnet, und schließlich auf die nicht unbedeutende Differenz, die sich zwischen der Bankrate und dem privaten Geldpreis gebildet hat. Das kommerzielle Geschäft der Bank hat sich nach der lebhafteren Gestaltung vor dem Ultimo März verringert, stellt sich aber nichtsdestoweniger höher, als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

(Anglo-Oesterreichische Bank.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Generalrathes des Instituts wurde der Rechnungsabschluss für das Jahr 1914 vorgelegt und genehmigt. Die Abschlussziffern der Londoner Niederlassung per 31. Dezember 1914 waren trotz wiederholten, an das amtliche Aufsichtsorgan gestellten Ersuchens nicht zu erlangen; in Folge dessen wurde der Rechnungsabschluss der Anglo-Oesterreichischen Bank in der Weise aufgestellt, daß nur die aus den Büchern der Centrale sich ergebenden Saldi der Londoner Niederlassung in die Bilanz eingestellt wurden. Dagegen erscheint London nicht im Gewinn- und Verlustkonto, da auch der im ersten Semester 1914 erzielte Gewinn nicht in das letztere einbezogen wurde. Das Gewinn- und Verlustkonto der Anglo-Oesterreichischen Bank weist einen Bruttoertrag von 25.086,225 K. 71 S. aus (das ist 3213 K. 30 S. mehr als im Vorjahre), der sich durch den Gewinnvortrag aus dem Jahre 1913 per 741,805 K. 34 S. auf 25.828,031 K. 5 S. erhöht. Nach Abzug der Lasten und Spesen, in denen Spenden für Kriegsfürsorgezwecke im Betrage von 310,000 K. enthalten sind, verbleibt für 1914 ein Reinertrag von 12.738,299 K. 80 S. (gegen das Vorjahr mehr 213,105 K. 45 S.). Unter Hinzuziehung des Gewinnvortrags aus 1913 beträgt der Reingewinn 13.480,105 K. 14 S. (gegen das Vorjahr mehr 452,440 K. 76 S.). Der Generalrath wird in der für den 30. April 1915 einberufenen Generalversammlung den Antrag stellen, nach Einstellung einer tantemefreien Kriegsverlustreserve von 5.000,000 K. in die Bilanz, aus dem sodann sich ergebenden Reingewinne eine Dividende von 15 K. per Aktie (gegen 20 K. im Vorjahre) zur Vertheilung zu bringen, den ordentlichen Reservefonds mit 500,000 K. (gegen im Vorjahre 1.000,000 K.) zu dotiren, dem

Pensionsfonds der Angestellten außer der statutenmäßigen Beitragsleistung per 275,928 K. 99 S. weitere 200,000 K. (somit insgesammt 475,928 K. 99 S.) zuzuwenden und den nach Abzug der statutenmäßigen Lantimemen per 273,829 K. 58 S. (gegen im Vorjahre 752,519 K. 4 S.) verfügbaren Rest von 1,256,270 K. 56 S. (das ist 514,465 K. 22 S. mehr als im Vorjahre) auf neue Rechnung vorzutragen. Die aus dem Ertrage des Jahres 1914 vorgenommenen Zuwendungen an die Kriegsrücklage, Reservefonds und Gewinnvortrag belaufen sich zusammen auf 6,014,465 K. 22 S. (gegen 3,239,335 K. 31 S. im Vorjahre).

(Vorbereitung der öffentlichen Arbeiten.) Betreffs systematischer Vorbereitung der öffentlichen Arbeiten nach dem Kriege hat dieser Tage eine Deputation des Landesverbandes der Privatingenieure beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza und beim Handelsminister Baron Sarkányi vorgesprochen. Der Ministerpräsident erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er die Thätigkeit des Verbandes und der übrigen Interessenten in der angedeuteten Richtung gerne sehe. Zur weiteren Erörterung der Angelegenheit hat der Verband gestern unter dem Vorsitz des Ingenieurs Anton Gläser eine Konferenz abgehalten, in welcher Vertreter der Handelskammer, der Fabriksindustriellen, des Landes-Industrievereins usw. anwesend waren. Nachdem Direktor Géza Góda, Dr. Gustav Grag, Professor Madár S. Kovács, Martin Goffer, kön. Rath Moriz Salléri, Ingenieur Joseph Vágó, Joseph Mann, Julius Mandel, Eugen J. Kiss und Ludwig Fábrián für eine gemeinsame Aktion der Interessentvertreter eingetreten waren, wurde die Konstituierung eines vorbereitenden Landesauschusses für die Durchführung der öffentlichen Arbeiten nach dem Kriege beschlossen.

(Die Obligationen der Kriegsanleihe.) Die endgültigen Obligationen der Kriegsanleihe werden im Laufe des Monats April den Zeichnern der Anleihe an den Zeichnstellen gegen Vorweisung der probitorischen Bestätigungen ausgefolgt, so daß bis Anfangs Mai bereits die ersten Coupons werden eingelöst werden können.

(Erhöhung der Glaspreise.) Aus Wien wird uns gemeldet, die im Verbands der österreichischen Glasfabriken vereinigten österreichischen Glasfabriken haben sich in Folge der enormen Steigerung aller Rohmaterialpreise und sonstigen Gesteigungsursachen veranlaßt gesehen, die Preise aller Hohlglas- und Preßglasartikel um 10 Prozent zu erhöhen und beschlossen, diese Preiserhöhung sofort in Kraft treten zu lassen.

(Günstiger Stand der Weinberge in Deutschland.) Aus Mainz wird uns geschrieben: Der Stand der Weinberge am Rhein, Baden und im Elsaß kann als sehr gut bezeichnet werden. Der Rebschnitt ist durchgeführt; trotz knapper Arbeitskräfte sind die Arbeiten in den Weinbergen weit gefördert. Die Frauen sind mit dem Aufbinden der Reben beschäftigt. Das Wachstum regt sich schon besonders in jenen Lagen, die einer starken Mittagssonne ausgesetzt sind.

(Ungarns Volkswirtschaft im Kriegsjahre.) Das Jahrbuch über die Volkswirtschaft Ungarns, welches Béla Kátóna seit mehr als einem Jahrzehnt alljährlich veröffentlicht, ist für das Kriegsjahr 1914 soeben erschienen und ist im Hinblick auf das überreiche Material, auf die sehr bedeutsamen Folgen der politischen Ereignisse und auf die verwinkelte Natur der durch den Weltkrieg auf das

Tapet gebrachten wirtschaftlichen Probleme um 5 Druckbogen stärker als in den vorherigen Jahren. Eine deutsche Ausgabe desselben wird, so wie in den letzten zwei Jahren, in einigen Wochen erscheinen. Der Verfasser beleuchtet die Verhältnisse mit einer gründlichen und klaren Erfassung der praktischen Tragweite der wirtschaftlichen Erscheinungen und erörtert die zu gewärtigenden Folgen des Krieges, die Aspekte der industriellen und kommerziellen Expansion Ungarns mit tiefem Verständnis der finanz- und handelspolitischen Aufgaben des ungarischen Staates. Das mit großer Sorgfalt gesichtete und mit vielseitiger Sachkenntnis kommentierte statistische Material über die Staatsfinanzen, das Wirken der Notenbank, die Ergebnisse der Geschäftsabwicklung der Großbanken, der Postsparkasse, der Kreditgenossenschaften, der Versicherungsgeellschaften, der Verkehrsunternehmungen, die gründliche Darstellung der derzeitigen Produktionsverhältnisse aller wichtigeren Zweige der ungarischen Industrie und des Handels Ungarns machen das Jahrbuch Kátónas zu einer Fundgrube werthvoller praktischer Informationen für Volkswirthe, Kaufleute und Industrielle aller Branchen. Das Buch ist in allen Buchhandlungen für 5 Kronen erhältlich.

(Regelung des Petroleumverkehrs.) Aus Wien telegraphirt man uns: Das Kriegsministerium hat einen auf die Regelung der Petroleumverkehrspreise bezüglichen Erlass herausgegeben, der auch den Nutzen der Zwischenhändler begrenzt. Dieser Nutzen ist höchst mit 5 Kronen per Meterzentner bei den Großhändlern und 3 Kronen bei den Detailhändlern bemessen. Im Detailhandel dürfen die Verkaufspreise auf dem Flachlande 64 Heller, in den Städten 62 Heller per Liter nicht übersteigen. Diese Höchstpreise findet das „Neue Wiener Tagblatt“ derzeit, wo der Konsum der Saison entsprechend sehr gering ist, und einen Rückgang der Preise begründet, reichlich dotirt.

(Berliner Börse.) Aus Berlin wird telegraphirt: Bei recht zuversichtlicher Stimmung erfuhr im heutigen Börsenverkehr der Kreis der Papiere, in denen Umsätze stattfanden, eine wesentliche Erweiterung. Von Rentenpapieren blieben die heimischen Kriegsanleihen unverändert, von denen die drei- und dreieinhalbprozentigen deutschen Anleihen gefragt und höher waren. Russische Werthe wurden zu Arbitragezwecken für holländische Rechnung gekauft. Auf dem Markte der Industriewerthe gaben die jüngst in der Eisenindustrie vorgenommenen Preiserhöhungen Anlaß zu Käufen, woraus hauptsächlich die früher per Ultimo gehaltenen Werthe Nutzen zogen. Besonders lebhaft wurden deutsche Waffenfabrik, Bismarckhütte und obereschlesische Coaksaktien umgekehrt. Im Verlaufe beeinträchtigen Gewinnrealisierungen die Kursgestaltung. Ausländische Valuten erfuhr bei ruhigem Geschäft keine nennenswerthe Veränderung. Taggeld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

(Newyorker Börse.) Aus New York wird telegraphirt: Zahlreiche Kaufaufträge ließen die Börse bei lebhaftem Geschäftsverkehr in fester Haltung eröffnen, wobei die Hauptwerthe bis zu drei Dollar gewinnen konnten. Zeitweilig drückten zwar Realisationen, doch ging der Schlußverkehr in fester Haltung vor sich. Aktienumsatz 788,000 Stück.

(Gründung eines amerikanischen Getreidesyndikats.) Wie aus Chicago gemeldet wird, wurde dort ein Getreidesyndikat gegründet, welches den schon mehrfach gemachten Versuch, die Kontrolle über den Weizenmarkt in Argentinien zu erbringen, wiederholen will. Das Syndikat hält die jetzige Zeit, in der die Kapitalkraft mancher der den La Plata-Export fast monopolisirenden großen Firmen durch den europäischen Krieg etwas weniger stark als gewöhnlich sein dürfte, für ihre Zwecke als besonders geeignet. Es handelt sich angeblich um die Bildung einer Getreidegesellschaft mit 25 Millionen Dollars Kapital, die durch den Bau großer Elevatoren in den La Plata-Staaten den jetzt herrschenden Firmen eine bisher unmöglich gewesene Konkurrenz beim Aufkauf der Ernte und dem Export derselben machen will. Man hofft dafür die Unterstützung der argentinischen Regierung durch eine starke Theilnehmung derselben am Gewinn zu erhalten. Wie weit der Plan zur Verwirklichung gelangt, bleibt abzuwarten. Derartige Absichten tauchen nicht das erste Mal auf.

(Von der Newyorker Börse.) Aus New York wird telegraphirt: Schwab stellt die Absicht, der Ausgabe neuer Stammaktien in Abrede. Er erklärt, daß er die in der letzten Woche stattgefundenen Preistreiberien in Bethlehem-Steel-Aktien nicht billige. Das in der letzten Woche an den Markt ge-

kommene Material wurde schlanke aufgenommen. Die leitenden Börsenkreise begünstigten sogar mäßige Liquidationen aus dem Ausland in der Meinung, daß dies der beste Weg sei, um die ausländischen Verpflichtungen zu reduzieren. Die Aussichten sind günstig. Die Befestigung des Geschäftslebens ist auf den umfangreichen Außenhandel, den leichten Geldstand, die Besserung der Einnahmen und die guten Ernteaussichten zurückzuführen.

(Große Verluste der „Austro-Americana“.) Aus Wien telegraphirt man: In der letzten Sitzung des Aufsichtsrathes der „Austro-Americana“ wurde berichtet, daß das Geschäftsergebnis ein ungünstiges ist und die Bilanz nach normalen Abschreibungen mit einem Verluste von circa 5 Millionen Kronen abschließen dürfte.

(Böhmische Industrialbank.) Aus Prag wird telegraphirt: Die in der heutigen Verwaltungsrathssitzung der böhmischen Industrialbank genehmigte Bilanz per 1914 weist abzüglich der Verwaltungskosten, Steuern und verschiedenen Abschreibungen einen Reingewinn von 1,343,671 Kronen auf. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von drei Prozent, das ist 12 Kronen per Aktie, vorzuschlagen.

(Centralbank der deutschen Sparkassen.) Aus Prag wird telegraphirt: Der Verwaltungsrath der Centralbank der deutschen Sparkassen hielt heute seine Bilanzsitzung ab. Das Reinertragniß per 1914 wurde mit 1,490,838 Kronen festgesetzt. Es wurde beschlossen eine vierprozentige Dividende zu vertheilen und 186,704 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

(Österreichische Berg- und Hüttenwerksgesellschaft.) Aus Wien telegraphirt man: In der heute abgehaltenen 9. ordentlichen Generalversammlung der österreichischen Berg- und Hüttenwerksgesellschaft wurden die Anträge der Verwaltung über die Verwendung des Reingewinns einhellig genehmigt. Der Dividendencoupon per 50 Kronen pro Aktie, das sind 12 1/2 Prozent, gelangt ab morgen zur Einlösung.

(Konkurs.) Der Budapester Gerichtshof hat über die Herrenkleiderfirma Witwe M. Klein (Wesitzerin Witwe Frau Moriz Klein), Budapest, Rádabgasse 20, den Konkurs verhängt. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Joseph Soóth, Masseverwalter Dr. Emerich Holländer, Stellvertreter Dr. Arpad Horti. Anmeldungsstermin 12. Mai, Liquidationsverhandlung 11. Juni, Wahl des Konkursauschusses 14. Juni.

(Vom Getreidemarkt.) Ueber einen Geschäftsverkehr läßt sich auch heute nicht berichten. Es herrscht vollkommene Stagnation. Kartoffeln tendiren der Transportchwierigkeiten wegen etwas ruhiger. Bohnen bleiben heute verkehrlos. Auch in Kleie kommen nur ganz sporadisch Abschlüsse vor, wobei für freihändige lagernde Waare K. 16 inklusive Sad ab Stationen bezahlt wird. Mais ist schon längere Zeit ohne Verkehr, wozu der Umstand beiträgt, daß trotz Aufhebens der Maximalpreise in Oesterreich Waare dorthin seitens Privater nicht expedirbar ist. Transportbewilligungen nach Oesterreich sind nicht erhältlich. Der vorgelegte erschiene amtliche Saatenstandsbericht wurde seitens der Börsenmitglieder mit großer Befriedigung aufgenommen. Es wäre nun heiteres, trockenes und wärmeres Wetter erwünscht.

(Landes-Industrieverein.) In der unter dem Vorsitz des Geheimrathes Alexander v. Matkolevics abgehaltenen Direktionsitzung wurden die Referate für die am 2. Mai abzuhaltende Generalversammlung unterbreitet und genehmigt. Nach den Referaten des kön. Rathes Moriz Salléri, Dr. Adolf Soltész, Dr. Otto Schiller's wurden von Dr. Emil Stein, Berthold Melk, Robert Ország, Ludwig Czerna und Johann Kraszós Anträge unterbreitet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: 1. Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Franz Seman, Kremier. 2. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Berthold Rohm, prot. Kauf-

Apollo
Projektograph Rézsv.-Társ.
Király lánya-szobalánya
Énekes játék 3 képpen. — Irta: Emőd Tamás.
Zenéjét szerzette: Marthon Géza.
Szereplők:
Lábass Juczi, Kovács Lilly, Szabolcs, Sziklai, Faragó, Fenyő.
És a ujdonságai, nagyszabású moziműsor.
Előadások 5, 1/3 és 2/10 órákor,
ünnepnapokon 4 órától kezdve.

HOTEL NEW YORK WIEN
II., Sperlgasse (nächst Taborstrasse)
Pracht-Neubau. Modernes Familienhotel.
Kalt- u. Warmwasserleitung in jedem Zimmer
Centralheizung. Bäder, Lift etc. Zimmer inkl.
Beheizung, Beleuchtung von K 3.60 aufw.

mann, Wittingau; Joseph Benc, Kaufmann, Prag-Kgl. Weinberge; Emil Goldschmid u. Jda Goldschmid Prag VII.; Karl Regner, reg. unter der Firma Siegfried Wlach, Galanteriehandel, Brunn, Ferdinandsplatz 22-24. 3. Als insolvent werden gemeldet: Wilhelm Fink, Brauerei; Leopold Steiner u. Frau, S. J. 4. Konkurs: Johann Bernhart Sohn, G. m. b. H., Wildenschwert.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original 176 K. bis 178 K., Korbwaare (8 bis 8 1/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 177 K. 24 S. bis 180 K. — Tendenz: fest. — Witterung: kühl.

Budapest, 12. April. Rohspiritus notiert 127.— Geld, 137.— Waare.

Wien, 12. April. (Produktenbörse.) Das Geschäft ruhte im Allgemeinen, es waren keine Preisänderungen zu verzeichnen. — Wetter: schön.

Berlin, 12. April. (Getreidemarkt.) Der Getreidemarkt begann die neue Woche mit recht stillem Geschäft. Die an den Markt gelangenden Zufuhren von Neuweizen waren von wenig guter Beschaffenheit, so daß für diesen Artikel nur geringes Interesse bestand. Alter Weizen wurde heute etwas billiger gehandelt und zu 615 bis 630 Mark notiert. Hollende Waare wurde von den Kommissionären zu wenig veränderten Preisen auf gekauft. Ausländische Gerste war ruhig, in geringen Posten angeboten und ging zu hohen Preisen um. Auf dem Mehlmarkt war die Tendenz behauptet; Mais- und Reismehl waren nach wie vor gut begehrt.

London, 11. April. (Zandsbörse.) Consols 66 1/8, Japaner 85.50, Union Pacific 134.—, Rio Tinto —, United Steel 52 1/2, Silber 23 1/8, Privatdiskont 3 Prozent.

London, 11. April. Terpentin loco 36.50 Sh., per Mai-August 36.25 Sh., Leinöl loco 36.75 Sh., per Mai-August 32.50.

New York, 10. April. (Effekten.) Atchafon Topoka and Santa Fe Com. 102 1/2 (100 1/2), Baltimore and Ohio Com. 75 1/2 (72 3/4), Canada Pacific 169 1/4 (163 1/4), Chesapeake and Ohio Com. 46.— (45 1/4), Chicago, Milwaukee and St. Paul Com. 92 1/4 (89 1/2), Colorado and Southern 31 1/2 (—), Denver and Rio Grande Com. 7.— (7 1/4), Erie Common 28 1/2 (27 1/2), Erie 3rd Pref. 44 1/2 (43 1/4), Erie 3rd pref. Nr. 2. 35 1/2 (34 1/4), Great Northern Pref. 119 1/2 (117 1/4), Great Northern ore Certificates 36 1/2 (34 1/4), Illinois Central Com. 108 1/4 (108 1/4), Lehigh Valley Common — (136 1/2), Louisville and Nashville Common 120 1/2 (118.—), Missouri Pacific Com. 13 1/2 (12 1/2), New York Central Com. 83 1/2 (85 1/4), New York Ontario and Western Com. 28 1/2 (28 1/4), Norfolk and Western Common 104 1/2 (103.—), Northern Pacific Com. 109 1/4 (107.—), Pennsylvania Com. 109 1/4 (107.—), Reading Com. 152.— (152.—), Rock Island Com. 35 1/2 (31 1/2), Southern Pacific Com. 91 1/4 (88 1/2), Southern Railway Com. 19 1/2 (17 1/4), Southern Railway Pref. 61 1/4 (56), Union Pacific Common 130 1/2 (127 1/2), Wabash Preference 3.— (2 3/4), Amalgamated Copper Common — (64), American Can Common 35 1/2 (31), American Can Pref. — (—), American Smelting and Refining Com. — (—), American Smelting and Refining Pref. — (—), American Sugar and Refining Com. 107 1/2 (108 1/4), Anaconda Copper Mining Com. 34 1/4 (31 1/2), Bethlehem Steel Com. 108 (87 1/2), Central Leather 36 1/2 (35 1/4), Internat. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 149.— (146 1/2), Mexican Petroleum 74 1/2 (—), National Lead 63 1/4 (62 3/4), United States Steel Corp. Com. 55 1/2 (49 1/2), United States Steel Pref. 108 1/4 (106 1/2), Utah Copper Com. 59 1/2 (57 1/4).

Liverpool, 11. April. (Baumwolle.) Umsatz 6000 Ballen, Import 30,910 Ballen, hiervon amerikanische 30,400 Ballen. Loko 5.68, per Mai-Juni 5.63, per Juli-August 5.77, per Oktober-November 5.91, per Januar-Februar 5.99. Egyptische per Mai 8.18.

Wien, 11. April. Leinöl loco 32 Sh. 50 P., per Mai-August 30 1/2 Sh.

New York, 11. April. (Zandsbörse.) Wechsel auf London 480.15, 60 Tage 477.—, Wechsel auf Paris 81.50, Wechsel auf Berlin 82.25, Silber 50 1/2.

New York, 11. April. (Getreidebörse.) Weizen per Mai C. 161.— (= R. 14.88), per Juli C. 131.— (= R. 12.14), Northern Nr. 1 163.— (= R. 15.06), Northern Nr. 2 C. 164.50 (= R. 15.19), Mais loco C. 81.— (= R. 8.02).

New York, 11. April. (Baumwolle.) Baumwolle loco 10.15, per Mai 9.87, per Juli 10.17. New Orleans loco 9.31.

New York, 11. April. Kaffee loco 7 1/2, per Mai 5.84, per Juli 7.—, per September 7.16.

Chicago, 11. April. (Getreidebörse.) Weizen per Mai C. 155 1/2 (= R. 14.35), per Juli C. 122 1/2 (= R. 11.38), Mais per Mai C. 73 1/2 (= R. 7.26), per Juli C. 75 1/2 (= R. 7.50).

Chicago, 11. April. Schmalz per Mai 10.27, per Juli 10.57, per September —.—, Vork per Mai 17.65, per Juli 18.05, per September 18.35. Rippen per Mai 10.12, per Juli 10.45, per September 10.72. Schweine, leichte 6.85 bis 7.15, schwere 6.65 bis 7.15. — Zufuhren: im Westen 34,000, in Chicago 8000 Stück.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. April Abends 6 Uhr bis 11. April Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angetommen (Eisenbahn, Schiffe, Total), Verendet (Eisenbahn, Schiffe, Total). Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Mehl, Kleie, Totale.

Fleischmärkte.

Budapest, 12. April. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 2426 Stück Schweine, 9 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1837 Stück Schweine, 15 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 4263 Stück Schweine, 24 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2949 Stück Schweine, 16 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 1314 Stück Schweine, 8 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Metzgergewicht 4 Prozent): Ferkel, alte, über 350 Kilogramm schwere von 3 K. 60 S. bis 3 K. 80 S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 3 K. 40 S. bis 3 K. 60 S., Auswurf von — K. — S. bis — K. — S., junge über 300 Kilogr. schwere von 4 K. 10 S. bis 4 K. 16 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 3 K. 90 S. bis 4 K. 16 S., leichte bis 220 Kilogr. von 3 K. 90 S. bis 4 K. 16 S., Frischlinge von — K. — S. bis — K. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — S. bis — K. — S., Frischlinge inländische Lebendgewicht ohne jeden Abzug von 1 K. 80 S. bis — K. — S., Spanferkel — K. — S. bis — K. — S., ausländische von — K. — S. bis — K. — S., Spanferkel von — K. — S. bis — K. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war wegen größeren Angebots flau, die Preise sind gesunken.

Wiener Schlachtviehmarkt. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1353 ungarische, 3200 deutsche, zusammen 4553 Stück Vieh (1618 Ochsen, 718 Stiere, 2209 Kühe, 8 Büffel), worunter sich 1790 Stück Weindvieh befanden. Außer Markt 1157 Stück. Gegenüber der Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 200 Stück größer. Die direkten Bezüge der Fleischhauer haben um 266 Stück zugenommen. Außer dem angeführten Auftrieb sind noch weitere circa 600 Stück aus den deutsch-

österreichischen Provinzen angemeldet. Der Auftrieb erwies sich, da die Käufer allseitig sehr lebhaften Kauflust entwickelten, als ungenügend und bei sehr fester Stimmung sind die Preise neuerlich stark in die Höhe gegangen. Alle Primaqualitäten sind um 12 bis 14 K., Mittel-, sowie Konserbenqualitäten um 14 bis 16 K. gestiegen. In Stieren und Weindvieh haben sich die vorwöchigen Preise fest behauptet. Es notierten: Ungarische Prima 196 K. bis 200 K., Sekunda 186 K. bis 194 K., Tertia 170 K. bis 184 K., deutsche Prima 216 K. bis 224 K., extrem 226 K. bis 234 K., Sekunda 200 K. bis 214 K., Tertia 180 K. bis 198 K., mindere Raft- und Paucrn-ochter 160 K. bis 180 K., Stiere 150 K. bis 196 K., Kühe 160 K. bis 210 K., Weindvieh 100 K. bis 140 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrgsteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 12. April 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mittel- und Süd-Europa gab es vereinzelt geringe Niederschläge. Im Uebrigen war das Wetter in Mitteleuropa veränderlich und kühl. In Ungarn blieb das Wetter gestern veränderlich, kühl und zum Teil windig. In den südöstlichen Gebieten des Landes gab es überall Niederschläge. Das Maximum der Temperatur von +14 Gr. C. war in Budapest, das Minimum von -1 Gr. C. in Selmecsbánya und Tatrafüred. — Prognose: Bei schwachen Nachfrösten sind im Süden Niederschläge vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Kismark, O-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +14 Gr. C., das Minimum hingegen +5 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, 12. April, Centimeter. Lists water levels for various locations like Anu, Schürding, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; # unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kundmachung.

Die 51. ordentliche

Generalversammlung

der Aktionäre der

Anglo-Oesterreichischen Bank

findet am 30. April 1915 um halb 7 Uhr Abends im Rassenkaale der Anglo-Oesterreichischen Bank (I., Strauchgasse 1) statt.

Gegenstände der Verhandlung:

- 1. Jahresbericht des Generalrathes.
2. Bericht der Comoren über den Rechnungsschluss des Jahres 1914 und Vorschlagfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes per 1914.
4. Wahl von zwei Mitgliedern des Generalrathes zufolge Ablaufes ihrer Funktionsdauer.
Laut Artikel 30 der Statuten berechnen 25 Aktien zu einer Stimme. Die stimmberechtigten Herren Aktionäre werden eingeladen, ihre Aktien sammt den nichtfälligen Coupons bis inklusive 23. April l. J. in Wien bei der Liquidator der Anglo-Oesterreichischen Bank, in Ausf. Bodenbach, Brunn, Brüx, Budapest, Eger, Jallanau, Goga, Junsbrud, Karbitz, Karlsbad, Kornenburg, Linz, Loboitz, Marburg, Marienbad, Pardubitz, Pilsen, Pirano, Prag, Prognitz, Saaz, St. Pölten, Teplitz, Tetschen, Trautenau, Triest, Wels, Znaim bei den Filialen der Anglo-Oesterreichischen Bank zu deponieren.
Laut Artikel 27 der Statuten können Vollmachten nur an stimmberechtigte Aktionäre erteilt werden.

Wien, 13. April 1915.

Der Generalrath.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Möbel

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrensommer, Teppiche, Luster Messingmöbel, Küchenmöbel Lax, Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 68303

Gelegenheits-
Möbelverkauf. Riesiges Lager von allerlei Möbeln, ganze Wohnungseinrichtungen zu überraschenden Kriegspreisen. Gáspár, Baross-utca 9. (Möbelhaus.) 66244

Möbel
und Persepteppiche wegen Einrückung verkauft allerbilligst Steinberger, Teréz-körut 40. 66525

Möbel-Angebot.
Speisezimmer, Schlafzimmer Herrenzimmer und einzelne Möbelfstücke in solider und guter Ausführung wegen Lokaleränderung zu bedeutend herabgesetzten Preisen erhältlich bei Joseph Viola, VI., Liszt Ferencz-ter 8. 66581

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eigene Haus). Kreditanspruch Rasterpreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schuld. 66663

Habe
schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Regi Butorsalon“, Ferencz-ter 3. 66664

Haabavonulás
következtében sajátkezít-ményű berendezések olcsón sürgösen eladatnak maasztalossal, Semmelweis-utca 4. 18055

Bevonulás
mjatt eladó finom két ágy, éjjeliszekrény, íróasztal, szekrény. Tükör-utca 2, földszint 22. 66657

Begen
Ueberfiedlung sehr billig. Möbel zu haben, Speise- u. Schlafzimmer. Király-utca 86, I. 8. 43370

Schlafzimmerkaffien,
Teilette, Vorzimmerwand etc. zu verkaufen. Aréna-ut 28, III. 3. 18039

Dienst u. Arbeit

Mädchen
für Alles, das kochen kann, wird gesucht VIII., Föh. Sándor-utca 2, III. 12B. 66672

Zu
kleineren Kindern wird ein Mädchen aufgenommen. Anker-köz 1, Halbstock 3. 18057

Tüchtiges
Mädchen für Alles findet dauernden Posten mit guter Bezahlung. Lázár-utca 14, I. 1. 46409

Musik

Klaviere,
Pianos, billigste Kaffeepreise, auch günstige Patentzahlung bei Sewell's Nachfolger, VIII., József-körut 8. Billige Miethe. 47716

Ein gutes
Schmelzhofer-Klavier verkauft. Zu besichtigen II., Pálffy-ter 1, I. 11 Vormittag bis 10, Nachmittags bis 9 Uhr. 66655

Bekleidung

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stock kein Caffenlokal. 47756

Gebrauchte
Damenkleider billig zu verkaufen von 1-5 Uhr Damjanichgasse 44, földsz. 46410

Von Herrschaften
abgelegte Herrenanzüge, Ueberzieher, Uebergangsröcke. Größte Auswahl. Frack-, Smokinganzüge-Leihanstalt. Polacsek és Társa, Budapest, Ankerpalota, Ankerköz, I. Halbstock, Treppenhaus. 66667

Maschinen

Kunfseizerzeugungs-
Maschinen. Zwei vollständig betriebsfähige, zwei Monate hindurch gebrauchte Anlagen, jede für die stündliche Erzeugung von 300 Kg. Kunfstein, zu verkaufen. Näheres: Eisenbahnbau-Unterschieds-gesellschaft Ogulin-Landesgrenze, V., Rudolf-ter 5, Budapest. 46 142

Geschäfte

Gutgehendes
Kocher Geflügelgeschäft, mit Selchmaaren verbunden, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Auskunft ertheilt: Damjanich-utca 44, I. dsz. 3. 46390

Diverse

Beeresztést,
sikálást aczélforgáccsal, poloskárúttal jótállással, valamint teljes lakástakarítást vállal legmegbizhatóbban Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107-43. 18050

Gesundheitspflege

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneten, diplomirten, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Aulich Eis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 66518

Wiener
Masseuse, Manicure empfiehlt sich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 40395

Damen
finden Aufnahme zur Geburt unter Diskretion bei ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Feiner, Rákóczi-ter 68, I. 17052

Masseuse
und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 66659

2 geschickte
Masseusen empfehlen sich. Hajós-utca 43, I. 23. 66641

Teppiche

Persepteppiche,
Delgemälde kaufe und verkaufe billigst. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 66632

Persepteppiche,
vom Verkaufamt ausgelöst u. von Lizitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 66665

Lebensmittel

60 Stück
Thee-Eier liefert franko jammert Emballage für 7 K. Joseph Pratscher, Bráb. (Kartons nehme ich z. Kostenpreis zurück.) 66374

Unterricht

Tanuljon
gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tantárgyakat Underwood - szakiskolában, mely a Gyakorkö Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Aprilisban új tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1, II. 48438

Intelligente
deutsche Kinderfräulein mit guten Wirkungszugnissen empfiehlt Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telefon. 40872

Deutsches
Fräulein gesucht zu größeren Kindern. Andrassy-ut 29, I. 5. 46411

Bornehmes
junges Fräulein (Deutsch, Englisch, Französisch, Klavier) sucht Beschäftigung, auch auf halbe Tage als Gesellschafterin oder Erziehlerin. Gebl. Briefe für Adele Erhardt an Rudolf Wasse, Andrassy-ut 2. 40889

Erzieherinnen,
ungarische, musikalische, suche dringend, deutsche musikalische Erzieherinnen, sprachkundige Sonnen empfehle für sofort und Sommer-Engagement. Louise Szegheő S. Budapest, VI., Dessewffy-utca 22. 48451

Deutsche
Lehrerin guter Methode unterrichtet gegen mäßiges Honorar deutsche und französische Sprache. A. D., Rózsá-utca 52, I. 6. 48456

Norddeutsche
diplomirte Lehrerin, perfekt Französisch und Englisch, welche bei vornehmen Budapest Familien unterrichtet, hat noch einige Nachmittagsstunden frei. Gebl. Offerten unter B. M., Ugyonk-utca 10, IV. 1. 66570

Fräulein
münscht Tagesstelle zu Kindern. 40-50 K. Gehalt. „Norddeutsch 25.“ Széna-ter 7, III. 2. 18056

Junges
deutsches Fräulein zu sechs-jährigem mütterlichen Kinde gesucht. Anträge unter „Doktor juris 648“ an die Exp. 66648

Alleinstehende
deutsche, bessere Frau empfiehlt sich zu größeren Kindern, sehr verlässlich. Hungária-körut 91, I. 15. 18047

Suche
tüchtige Lehrerin (Israelitin) als Erzieherin zu drei größeren Kindern, die die Schule besuchen per sofort. Offerte in deutscher Sprache Zeugnisse, Photographie, Gesundheitsprüfungen an Fehér Lipót, Pozsony, Mihálykapu 24. 66650

Deutsches
Fräulein wird zu einem jährigen Mädchen für Nachmittags aufgenommen. Ingenieur Gergely, Csáky-utca 13, III. 11. 66645

Norddeutsche
gebildete Erzieherin, welche auch französisch unterrichtet, sucht Stelle zu größeren Kindern in feinem Hause. Bistigt prima Referenzen. Josephine L., Ráday-utca 9, II. 6. 48461

Reichsdeutsche
m. tabell. Aussprache, sucht tagsüber Stelle zu Kindern. „M. S. 644“ an die Exp. 66644

Deutsches
Fräulein wird für Nachmittage zu dreijährigem Mädchen aufgenommen. Király-utca 93, I. 17. 46408

An jene
P. T. Herrschaft, die eine deutsche Erzieherin für Budapest sucht. Habe eine Tochter nach Gymnasialmatura mit besonderen pädagogischen Fähigkeiten, beherricht nebst der deutschen auch die französische u. polnische Sprache in fast gleichem Maße, spielt gut Klavier, ist recht intelligent und sympathisch, 22 Jahre alt. Antr. übernimmt aus Gebl. Dr. Lichtenstein, Vilmos császár-ut 17. 48460

Norddeutsche
französische bionne superieure Erzieherinnen, Lehrerinnen, Kinbergärtnerinnen empfiehlt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 40896

Norddeutsches
Fräulein gesucht zu zwei Kindern. Daák Ferencz-utca 17, Halom. 66653

Werbung u. Vermietung

Szentkirályi-utca 4,
kétnyílású üzlethelyiség, esetleg egyszobás lakással májusra kiadó. Telefon 7-99. 46399

Luster

Bronzeluster
für Gas u. Elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat. Neueste Fabrikspreise. Stern, Merkel u. Comp., Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 40822

Csillárokak
elsörendü kivitelben, gyári áron szállít „Elektra“ csillárgyár, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telefon 82-12. 66670

Begen
Ueberfiedlung ist sehr schöner Bronzeluster, 12 Flammen, nur elektrisch, zu verkaufen. Szobi-utca 5, földszint 1. 66662

Lusterfabrik.
Luster, modern feinste Ausführung, Umänderungen, Montierungen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. Telefon 148-21. 18049

Wohnungen

Krisztina-térnél,
villarayonban, Naphogy-utca 19 és Lisznyai-utca 16, Belvárostól és Lipót-vároستól 8 percznyire, négy egymás mellett levő külön házban előkelő ideális 2-, 3-, 4- és 5szobás lakások és két garconlakás fölépcsőházi bejárattal, minden lakás külön emeleten, legmodernebb berendezéssel, két házban központi melegvízfűtés és melegvízszolgáltatással, kiadók. Üdülhely a város szivében, nyaralás felesleges. Mérsékelt bérek. 40825

Margit-körut 41
uj házban a körutra és Mechwart-terre néző háromszobás nagy erkélyes előkelő berendezésű gyönyörű lakások és két szép üzlethelyiség májusra kiadók. 40824

Zwei-
und dreizimmerige Wohnungen sammt Nebenlokalitäten preiswürdig im Neubau Ilka-utca 38, nächst Thököly-ut. 46391

Kiadó
2-3-4-5 szobás lakások minden mellékheleységgel, erkély, alkov, fűrdő, előszoba, azonnal vagy május 1-ére igen olcsón kiadó. VI., Podmaniczky-u. 77, Toldi-udvar. 66483

Szentkirályi-utca 4,
egy utcai négyszobás, egy utcai háromszobás és udvari kétszobás lakások májusra kiadók. Telefon 7-99. 46400

Moderne
zwei- und dreizimmerige Wohnungen mit sammtlichen Nebenräumlichkeiten, Gas, elektr. Beleuchtung, sind im Hause II., Bathány-utca 46, per 1. Mai billigst zu vermieten. Telefon 145-48. 66579

Suchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-ter 6. 66304

Négy
és ötszobás urasági lakás májusra olcsón kiadó. Weselényi-utca 32. 45091

Röniggasse 112,
Ecke Löwöde-ter, sind vierzimmerige Caffenwohnungen mit allen Nebenräumlichkeiten, Gas und Elektrisch ausgestattet, per Mai zu vermieten. Zins 1700 Kronen. Näheres dortselbst beim Hauseigentümer. 43368

Moderna
kétszobás udvari lakás minden mellékheleységgel május 1-re kiadó. Vise-grádi-ut. 29. 66479

Ó-utca 46,
neues Haus, modernste dreizimmerige Wohnungen, billig per 1. Mai. 66347

Zu vermieten
schöne Wohnungen im II. und IV. Stock des Hauses Vörösmarty-utca 69-71 per sofort oder nächstes Quartal. Näheres beim Hausbesorger. 48454

Wohnung,
bestehend aus zwei Caffenzimmern, großem Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet usw., elektrische Beleuchtung eingeführt, auch für Bureau zu vergeben, ist im Hause Podmaniczkygasse Nr. 21 per 1. Mai zu vergeben. Näheres daselbst beim Hausmeister oder beim Eigenthümer. 48447

Zweizimmerige
Sofwohnung und Caffenlokal für Geschäft, Magazin oder Werkstätte zu vermieten. VI., Kmetty-utca 21. 18058

Gyönyörű
5 szobás lakás u. házban, központi fűtéssel, gáztakaréktűzhellyel, melegvízszolgáltatással, kiadó. Országház-ter 16. Telefon 165-32. 46407

Allgemeiner Verkehr

Es wird gebeten,
die Adresse aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehmstes und behörlich konzeffionirtes Spezialbureau für Erhebungen und Beobachtungen, empfiehlt sich zur Erledigung von vertraulichen, diskreten u. privaten Affären, Erziehung von anonymen Briefschreibern, Heirathsschwindlern, verschollenen und flüchtigen Personen; Reiseaufträge u. delikate Missionen nach dem In- und Auslande. Spezialvertreter an allen Orten. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erstklassige Referenzen. Telefon 33-02. 66243

Möblirte Zimmer

Zweifenstriges
möblirtes, großes Caffenzimmer zu vermieten. Teréz-körut 80, II. 36. 18059

Két
tisza butorozott szoba konyhával kerestetik azonnalra. Ajánlatok árral Tenzer hirdetőbe, Szervitater. 45107

Stellen-Gesuche

Bizalmi állást keres
hadmentes volt malomtulajonos. Kisebb iparvállalat vezetését elvállalja, kellő övadékkal és prima referenciákkal rendelkezik. Megkereséseket „Szorgalom és becsület“ czimben a kiadóba kérek. 48455

Gazdatisztne

Sucht während der Kriegsbauer ohne Gehalt Haushälterin-Posten. Heimbachné, Rákóczi-ut 59, trafikba. 18017

Jó megjelenésű

hadmentes, 32 éves, nős, keresztény, övadékkal, nagyobb vállalatnál pénztárnoki, pénzbeszedői, felügyelői vagy más bizalmi állást keres. Kovács János, Ullői-ut 53, földsz. 18041

Tüchtiger Dekonom,
miffähig, bebandert in Spiritus-Manipulation, Getreide-Ein- und Verkauf, Vieheinkauf und Vieh-mastung, Milchwirthschaft, sucht Stelle in großer Dekonomie oder passenden Vertrauensposten. Ist der ung., deutsch., slavischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, leistet auf Verlangen Kaution. Gebl. Anträge erbeten u. „Tüchtig 643“ an die Exp. 66643

Bérelszámoló,
betegsegélyző és munkáspénztár ügyben jártas, hadmentes, keresztény tisztviselő állást keres. Czím Kovács János, Ullői-ut 53/a, Trafik. 18040

Utazói állást,
vezérképviseletet vagy bizományi raktárt keres bármely szakmából, mindenhez értő, jó referenciákkal bíró, teljesen hadmentes, intelligens, ügyes, három nyelvet beszélő uriember, Moziba üzletvezetői állást is elvállal. Fried Gy., VII., Rákóczi-ut 68, III. 27. 48459

Kantor
sucht Stelle. Derselbe besitzt eine klangvolle Stimme, ist Schöcher Ubobek Köbce, ung. Staatsbürger, militärfrei, war längere Zeit thätig. Geht auch als Vertreter. Briefe unter „M. 652“ an die Exp. 66652

Pest
környékén gazdasszony-nak ajánlkozok közepkoru tisztességes nő magányos urhoz vagy urnőhoz. Horváth Mariska, Aréna-ut 32, I. 5. 18044

Deutsches Fräulein
aus besserem isr. Hause, im Haushalte und Schneiderei bewandert, wünscht per 1. Mai Anstellung als Sonne in ein feines Haus zu 1-2 kleineren Kindern. Zuschriften unter „Fleißig 47“ nach Vágújhelyi posta restante. 66639

Tüchtige, geschickte
Verkauflerin in Kurz-, Wärraaren- und Lederbranche, sucht passende Stelle. Offerte unter „Fleißig 100“ an die Exp. 80100

Büroangestellter
Bureauchef, Organifator, prima Referenzen, sucht Stelle. Auch aushilfsweise. Zuschriften unter „Erfic Kraft 480“ an die Exp. 80100

Jüngere
Ingenieurswitwe, tüchtige u. brave Hausfrau, sucht Stelle als Haushälterin, Stütze der Hausfrau oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Ruhiges Heim 300“ an die Exp. 80300

Beamtenwitwe,
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Genügam 313“ an die Exp. 80313

Ingenieur
eines Großindustriebetriebs, itatl. Erziehung, wünscht Briefwechsel mit reichlich feiner und doch häuslicher Dame. Später Heirath nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Briefe erb. unter „Ingenieur 306“ an die Expedition. 80306

Gute Lebensgefährtin
mit Vermögen, auch mit Kind. Bin 46 Jahre alt, geschieden, alleinstehend, befige gut gehendes Geschäft. Alter und Konfession Nebenbache. Briefe unter „Köchin 307“ an die Exp. 80307

Für Standesperson
in Staatsdienst, 26 Jahre alt groß, schlank, finanziell geordnet, wird passende Lebensgefährtin gesucht. Verbindung tabellöses Vorleben, einnehmendes Neuhäuser u. ein Vermögen von mindestens 25.000 K. Anträge unter „Ruhige Zukunft 301“ an die Expedition. 80301

Älteres Fräulein
mit 15.000 K. sucht behufs Ehe einen besseren Herrn, Ende der Vierzig. Unter „Wienerin 302“ an die Expedition. 80302

Heirathsanträge

Heirathswitwe,
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Genügam 313“ an die Exp. 80313

Ingenieur
eines Großindustriebetriebs, itatl. Erziehung, wünscht Briefwechsel mit reichlich feiner und doch häuslicher Dame. Später Heirath nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Briefe erb. unter „Ingenieur 306“ an die Expedition. 80306

Gute Lebensgefährtin
mit Vermögen, auch mit Kind. Bin 46 Jahre alt, geschieden, alleinstehend, befige gut gehendes Geschäft. Alter und Konfession Nebenbache. Briefe unter „Köchin 307“ an die Exp. 80307

Für Standesperson
in Staatsdienst, 26 Jahre alt groß, schlank, finanziell geordnet, wird passende Lebensgefährtin gesucht. Verbindung tabellöses Vorleben, einnehmendes Neuhäuser u. ein Vermögen von mindestens 25.000 K. Anträge unter „Ruhige Zukunft 301“ an die Expedition. 80301

Älteres Fräulein
mit 15.000 K. sucht behufs Ehe einen besseren Herrn, Ende der Vierzig. Unter „Wienerin 302“ an die Expedition. 80302

Heirathswitwe,
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Genügam 313“ an die Exp. 80313

Ingenieur
eines Großindustriebetriebs, itatl. Erziehung, wünscht Briefwechsel mit reichlich feiner und doch häuslicher Dame. Später Heirath nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Briefe erb. unter „Ingenieur 306“ an die Expedition. 80306

Gute Lebensgefährtin
mit Vermögen, auch mit Kind. Bin 46 Jahre alt, geschieden, alleinstehend, befige gut gehendes Geschäft. Alter und Konfession Nebenbache. Briefe unter „Köchin 307“ an die Exp. 80307

Für Standesperson
in Staatsdienst, 26 Jahre alt groß, schlank, finanziell geordnet, wird passende Lebensgefährtin gesucht. Verbindung tabellöses Vorleben, einnehmendes Neuhäuser u. ein Vermögen von mindestens 25.000 K. Anträge unter „Ruhige Zukunft 301“ an die Expedition. 80301

Älteres Fräulein
mit 15.000 K. sucht behufs Ehe einen besseren Herrn, Ende der Vierzig. Unter „Wienerin 302“ an die Expedition. 80302

Heirathswitwe,
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Genügam 313“ an die Exp. 80313

Ingenieur
eines Großindustriebetriebs, itatl. Erziehung, wünscht Briefwechsel mit reichlich feiner und doch häuslicher Dame. Später Heirath nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Briefe erb. unter „Ingenieur 306“ an die Expedition. 80306

Gute Lebensgefährtin
mit Vermögen, auch mit Kind. Bin 46 Jahre alt, geschieden, alleinstehend, befige gut gehendes Geschäft. Alter und Konfession Nebenbache. Briefe unter „Köchin 307“ an die Exp. 80307

Für Standesperson
in Staatsdienst, 26 Jahre alt groß, schlank, finanziell geordnet, wird passende Lebensgefährtin gesucht. Verbindung tabellöses Vorleben, einnehmendes Neuhäuser u. ein Vermögen von mindestens 25.000 K. Anträge unter „Ruhige Zukunft 301“ an die Expedition. 80301

Älteres Fräulein
mit 15.000 K. sucht behufs Ehe einen besseren Herrn, Ende der Vierzig. Unter „Wienerin 302“ an die Expedition. 80302

Heirathswitwe,
tüchtige und brave Hausfrau, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Erzieherin zu mütterlichen Kindern. Anträge unter „Genügam 313“ an die Exp. 80313

Ingenieur
eines Großindustriebetriebs, itatl. Erziehung, wünscht Briefwechsel mit reichlich feiner und doch häuslicher Dame. Später Heirath nicht ausgeschlossen. Vertrauensvolle Briefe erb. unter „Ingenieur 306“ an die Expedition. 80306

Vigszínház.

Zeuszi kisasszony. Operett 3 felvonásban. Irták: Marios Ferencz és Bródy Miksa. Zenéjét szerzerette Kálmán Imre.

Népepera.

Kotnyeles naccsága. Operett 3 felvonásban. Irták: Buchbinder Bernát, Fordította: Móricz Adolf.

Király Színház.

Tiszavirág. Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy László és Vajda László. Zenéjét szerzerette Rényi Aladár.

Magyar Színház.

Az apja lánya. Színmű 4 felvonásban. Irták: Guinon és Bouhinet, Fordította: Hajo Sándor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

VII., Elisabethring 31. Jeden Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen.

Tessa Sebesi.

gewesene Primaballerine der kön. ung. Oper, und ANTON NYÁRAI als Gast.

Repertoire des königl. ung. Oper. Donnerstag, 15. April, „Frisan et Iselde“.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 14. April, „A czárnó“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 14. April, „Kabarett“.

Repertoire der Volksoper. Mittwoch, 14. April, „Traviata“.

Repertoire des Königtheater. Mittwoch, 14. April, bis inkl. Samstag, 17. April, „Tiszavirág“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch, 14. April, „A farkas“.

Uránia Színház.

Magyarok a háboruban. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Orfeum

Die Premiere. Musikalischer Schwank in 1 Akt von Leo Stein und Béla Jenbach.

Personen: Nanette Karla, Scoubrette, Lola, Sängerin, Olga, Tänzerin.

Kaszárnyaélet.

Militärischer Schwank. Hauptdarsteller: Gyárfás Imre, Molnár, Szász, Virágh.

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26. Nordlands-Rose.

Der nackte Mann.

Tändel eines Zigeunermädchens. Schip, Schip, Hurrah!

Schip, Schip, Hurrah!

Eine lustige Kriegsgeschichte in 3 Theilen. Neueste Kriegsbilder.

Vilmos császár mozgó

vormals „THE ROYAL VIO“ neben Thiergarten Stadtwaldchen.

Das Testament.

In der Hauptrolle Waldemar Pallander. Drama in 3 Akten.

Dämon Spiel.

Drama in 3 Akten. Otto als Dienstmann.

OMNIA

MOZGÓKÉP PALOTA. VIII., József-körút 31. A titkár.

Csukaszürke kisasszony.

Vígjáték 3 felvonásban. Hadi aktualitások.

Hadi karrikaturák.

Ezenkívül több vígjáték, termézet felvétel és aktualitások.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telefon 14-22. Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.

„Hamis nyomon“

Aktualis fővárosi történet 1 fell. Irtá Törzsvendég. Kezdeté: Rott Sándor.

„Nachtarbeit“

Schwank in 1 Akt von Karl Schneider, nach einem vorhandenen Sujet von Otto Harting. Regie: A. Rott.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen.

Das erstklassige neue April-Programm

mit Tessa Sebesi, gewesene Primaballerina der k. ung. Oper, und Anton Nyárai als Gast.

Onkel Muki, die erfolgreiche Gesangsposse von Barsányi Zsolt und Markus Alfred. Ausserdem: Gert u. Gräfe, Lina Pantzer, Carla u. Ferry.

NATIONAL Royal-Biercabaret.

Artisticcher Leiter: Ezöke Szakál. Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante April-Programm.

Kristálypalota.

Ez előtt Palais de Danse, VI. Szerecsen-u. 35. Kezdeté este 9 órákor.

„Halló! a nagy revü“

Az idei évad legnagyobb szenzációja! nagyszerű látványosság 12 képben.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16. Kezdeté pont 1/9 órákor.

Jönnek a vendégek!

Böhszát. Irtá: Taufstein, Fordította: Gergely Lajos.

Tréfa házasság!

Böhszát. Irták: Glinger és Tanassig. Fordította: Steinhardt, Steinhardt, Baumann, Csabai Zsolt új kópékkel.

„TÉLIKERT“

vormals: JARDIN D'HIVER. Telefon 167-25. Nagymező-utca 22-24.

Arnold Koff

als „Der Unfassbare“. 1/12 Uhr: Annie Bauer, Primadonna der Wiener Hölle.

Spezial-Erzeugung von Komet- und Brustgeschirren

komplett, als auch Pölster und einzelne Theile Schlundrohre, Kuhgurten, Maschinerien aus allerbestem Material für Oekonomie direkt strapazfähig gearbeitet.



SEGITSÉG fájós lábuak és lúdtalpuak részére a szab. lúdtalp-fűző. Jósága szakorvosoktól elismerve. Ismertetőt ingyen küld: Székely és Társa.

Ohne Arzt keine Brillen OCULARIUM Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. Kostenlose Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augenlinsen.

Stella Backpulver allein verbürgt das Gelingen von Kriegsgebäck aller Art. Preis 14 H., Doppeldosis 25 H.

Árverési hirdetmény.

Budapest nyugoti pályaudvar III. számú raktárbán 1915. évi április hó 15-én d. e. 9 órákor az alább felsorolt kézbesíthető küldemények fognak a vasuti üzletszabályzat értelmében készpénzfizetés mellett nyilvános árverésen eladni.

A sérv

a Dr. Barrere-féle rugó nélküli kényelmes sérvkötő használatánál feltétlenül helyén marad, visszafejlődik és gyermekek Katonáknak kiválóan néi gyógyul.

GELD-DARLEHEN

auf Lose, auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Kriegsanleihe geben wir jeden Betrag. Versetzte oder auf Raten gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und belehnen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, ne turgeten, unter Garantie von Dr. H. 4. - aus. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumentreue, unabwehrbare Zahnerfolg.

Ein Besuch beim Papst.

Wir haben über die Unterredung berichtet, die Herr Karl v. Wiegand, der wohlbekannte amerikanische Berichterstatter, mit dem Papst gehabt hat.

Ueber die Außerlichkeiten des Empfangs entnehmen wir dem „Berl. Lok.-Anz.“ Folgendes: Der Papst empfing mich in seiner wunderbar eingerichteten Privatbibliothek im zweiten Stock des Vatikans, aus deren Fenstern man die Kolonnaden und den Platz vor St. Peter und einen großen Theil von Rom und die schneebedeckten, purpurfarbenen Berge in der Entfernung überblickt. Nur diejenigen Zeitungsmänner, welche es vor mir versucht haben, eine Audienz bei Sr. Heiligkeit dem Papst zu erlangen, werden die Schwierigkeiten und Hindernisse zu schätzen wissen, welche in meinem Falle zu überwinden gewesen waren, bevor ich zu einem Empfang zugelassen wurde. Diese Schwierigkeiten waren in meinem Falle besonders groß gewesen, weil es sich um einen Nichtkatholiken handelte. „Unmöglich“, war die Antwort, welche ich in Berlin erhielt, als ich um eine Audienz im Vatikan nachsuchte. „Unmöglich“ hieß es ebenso in Wien, bei meinem ersten Versuche. Und ebenso war es mir ergangen, als ich in Rom selbst meine ersten Schritte zu diesem Zwecke that. Durch einen römischen Freund, der eng mit dem Vatikan verbunden ist, gelang es mir schließlich, meinen Wunsch nach einer Unterredung und einer Osterbotschaft für das amerikanische Volk von dem Heiligen Vater gelegentlich eines persönlichen Empfanges erfüllt zu sehen.

Ich hatte zunächst ausgeführt, daß durch den feinerseitigen Empfang von James Creelman durch Leo XIII. ein Präzedenzfall geschaffen sei. Da aber trotzdem noch Schwierigkeiten bestanden, war ich im Begriff, am vorigen Donnerstag Abend von Berlin nach Konstantinopel abzureisen, als mir ein Telegramm überreicht wurde, nach dem Seine Heiligkeit freundlichst meinen Wunsch, empfangen zu werden, genehmigt habe. Die Audienz war für Samstag Morgen festgesetzt. Durch Verziehen des Zugs und später des Anschlusses in Zürich, wo ich neun Stunden aufgehalten war, kam ich erst Samstag Abends in Rom an, womit meine Empfangsgelegenheit anscheinend gesichert war. Nachdem aber der Heilige Vater von meiner schweren Enttäuschung gehört hatte, war er gütig genug, alle Präzedenzfälle, welche dahin gehen, daß in der auf Ostermontag folgenden Woche keine Audienzen gewährt werden, beiseite zu setzen, und die Stunde von 5 Uhr 30 Minuten am Montag Nachmittags als die Zeit festzusetzen, zu der er mich in Privataudienz empfangen wolle. Anzug: Abendanzug ohne Handschuhe! so lauteten die Instruktionen, welche mir übermittelt wurden. Als ich mich im Vatikan etwas vor der festgesetzten Zeit einfand, nahm mich ein Prälat in Empfang und war freundlich genug, sich anzubieten, mir einige von den Schätzen des Vatikans zu zeigen, wobei einer der fremden beim Vatikan beglaubigten Gesandten, dem ich vorgestellt wurde, uns begleitete. Durch das Lapidarium und durch Theile der unschätzbaren, aus den Ruinen ge-

retteten alten römischen Kunstschätze, von dort durch die Schönheiten der St. Peter-Kathedrale mit ihrem Raum für 50,000 stehende Andächtige, dann hinunter durch ein Labyrinth unterirdischer Gänge und Kammern unter dem Theil der Kirche, in welchem die Ueberreste des Apostel Petrus, des ersten der Päpste, in einer speziellen Krypta liegen, wurden wir geführt. Jahrhunderte zogen an meinem Geiste vorüber, und als ich darauf einigen der höchsten Würdenträger in den Beratungskammern des Vatikans begegnete, begann ich den Einfluß zu verstehen, den die katholische Religion auf ihre Anhänger ausübt, sowie auch, warum Rom das Mekka der katholischen Welt ist.

Um die vielen Treppen der Kathedrale zu vermeiden, führte mich der Prälat von seinen Räumen durch einen Theil des Attikums des Vatikans hinunter zur Loggia des Raphael, wobei er um Entschuldigung bat, denn er meinte, daß dieser Weg nicht gerade künstlerisch schön, jedoch praktisch sei, was ich erst später ganz verstand, als wir durch einen viel längeren Weg zurückzukehren hatten, auf dem wir längs der Raphael-Loggia mit ihren wunderbaren Mosaiken zum Eingang des im zweiten Stockwerk gelegenen Flügels gingen, wo die Staatsgemächer des Papstes liegen. Malerisch und mittelalterlich gekleidete Schweizer, sowie modern uniformirte, stolz dreinblickende Nobelgarde begrüßten uns. Der Weg führte durch eine Reihe großer, stattlicher Räume, deren Wände mit reichstem rothen Seidendamast bedeckt waren. Ueberhaupt herrschte die rothe Farbe bei der Seide vor, mit der sowohl die Wände, als auch die ganze Ausstattung des Vatikans bekleidet ist. Die Ausstattung ist durch Einfachheit im Stil, jedoch durch Eleganz und Pracht gekennzeichnet. In keinem der zahlreichen Räume und Hallen, durch welche ich ging, beobachtete ich einen einzigen Spiegel, während Spiegel in der Ausstattung der Paläste weltlicher Herrscher eine bedeutende Rolle spielen. Die tiefe Stille des ganzen Gebäudes übte einen wunderbar beruhigenden Eindruck auf die Nerven aus, und um diesen Eindruck noch zu erhöhen und zu Gemüthe zu führen, trugen die Diener in dem ganzen Flügel Filzpantoffeln und sprachen in leisem Flüsterton. In einem kleinen, nahe der Privatbibliothek gelegenen, ebenfalls mit rothem Damast ausgelegten Thronraume befanden sich die Büsten früherer Päpste in jeder der vier Ecken. Hier übernahm einer der persönlichen Kammerherren des Papstes mit dem Titel Monsignore meine Führung. Nach einem kurzen Aufenthalt öffnete sich die Thür, ich trat ein, und der Monsignore winkte mir zu, als der Heilige Vater auf uns zuschritt und mich herzlich an der Thür begrüßte. Er schritt zu dem entferntesten Theile des Gemaches voraus und ersuchte mich, Platz zu nehmen, indem er sich auf einen Stuhl zu meiner Seite niederließ.

Rings um die Wände standen schwergeschmückte Bücherregale, welche so geschickt angelegt waren, daß sie Theile der Wand selbst zu bilden schienen und somit kaum den Anschein einer Bibliothek hatten. Der Papst war in einem leicht cremefarbenen weißen Gewande

mit breitem Moiréseidengürtel und einer kleinen runden Mütze von derselben Farbe gekleidet. Die Kopfbedeckung von derselben Form und Größe wie die von den Kardinalen getragene Mütze, deren Farbe in dessen purpurroth ist. Um den Hals des Heiligen Vaters hing eine massiv goldene Kette, an der ein großes, prachtvolles, goldenes, mit Smaragden und Diamanten eingelegetes Kreuz herabhängt und am Gürtel befestigt war. An einem Finger der rechten Hand befand sich der große Smaragdring, das Zeichen päpstlicher Würde. An den Füßen trug der Papst weiße, damastene Pantoffeln mit Silberfüßgranschnallen. Benedikt XV. sieht für seine Jahre ausnehmend gut aus. Trotz seines Alters von 60 Jahren sind nur wenige graue Haare am Rande seiner weißen, kleinen Mütze zu sehen. Er ist von mittelmäßigem Wuchs und zarten Aussehens in Folge der asketischen Weiße und Durchsichtigkeit seiner Hautfarbe, welche eine durchaus helle ist, während diejenige des Kardinals Gaspari, des päpstlichen Staatssekretärs, dunkler und von ausgeprochen italienischen Typus ist. Der Heilige Vater scheint nichtsdestoweniger einen sehr kräftigen Körper voll großer Energie zu besitzen. Die gesammelte Intensität seiner schwarzen Augen und der bewegliche Ausdruck seines Antlitzes, wenn er spricht, setzte mich wiederholt in den Stand, die Antworten auf meine Frage von den Lippen des Papstes zu lesen, bevor der Monsignore mir sie überreichte. Sämmtliche Bildnisse des Papstes haben etwas Maskenartiges und geben kein richtiges Bild, weil sie die Beweglichkeit nicht wiedergeben können, die dieses Gesicht erleuchtet, wenn der Papst spricht.

Wie es mit anderen hohen Persönlichkeiten der Fall war, denen ich seit Ausbruch des Krieges begegnet bin und mit denen ich persönlich gesprochen habe, ist die Persönlichkeit des Papstes vollständig verschieden von der Auffassung, die ich von ihm hatte und die auch wahrscheinlich die Auffassung des großen Publikums ist. Er ist nicht überwältigend. Er hat unzweifelhaft eine königliche Haltung, und gibt dabei einen unauslöschlichen Eindruck von der Majestät seines hohen und erhabenen Amtes. Nichtsdestoweniger ist er gleichzeitig entzückend natürlich und menschlich. Zu seinen großen geistigen Gaben gefügt sich ein hartnäckiger Wille und Furchtlosigkeit. Seiner starken und eindrucksvollen Persönlichkeit verleihen seine hohen Verstandeskräfte, vereint mit bedeutender Weltkenntnis, eine ganz besondere Gewalt. Er hat eine durchaus praktische Art und Weise, die Dinge ins Auge zu fassen, ohne dabei die Ideale aus dem Gesicht zu verlieren, nach denen die Welt zu streben hat. Viele weniger weltlichen theoretischen Idealisten würden durch Papst Benedikt beschämt werden. Als Staatsmann und Diplomat könnte er meinen Eindrücken nach einem großen Theil der diplomatischen und staatsmännischen Welt als Lehrer dienen. Ein räthselhaftes Lächeln spielt häufig um seinen Mund.

44]

Vergoldete Wappen.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

— Unjunn, mein Kind! Du wirst doch nicht so unüberlegt zu Werke gehen!

— Es ist das kein unüberlegter Streich, Papa!

— Doch, doch. Zwar habe ich anlässlich meiner jüngsten Anwesenheit in Anglemond bemerkt, daß zwischen Euch nicht Alles in Ordnung sei, mich aber wohlweislich gehütet, mich hineinzumengen. Doch heute werde ich meine Zurückhaltung abstreifen, um Dich auf den richtigen Weg zurückzuführen, von dem eine so geistvolle Frau wie Du keinen Moment abgewichen sein dürftest. Jede Ehe, mein theures Kind, bringt im gegebenen Moment eine Reihe von Enttäuschungen mit sich, die man ruhig hinnehmen muß, gleichwie man den Regen, den Hagel, den Herbst und Winter hinnimmt. Selbst die besten Ehemänner haben ihre unangenehmen Momente, und nach einigen Jahren muß die Liebe unsehbar der Achtung, der Freundschaft Platz machen. Die Kinder...

— Bist Du noch nicht fertig, Papa? unterbrach sie ihn fest und blickte ihm offen, doch ohne Unmaßung ins Auge. Sie hatte nur leise zu hoffen gewagt, daß sie an ihrem Vater eine Stütze finden werde, und sah jetzt, daß selbst diese leise Hoffnung allzu kühn gewesen. Ich bitte Dich, verzeihe mir, daß ich nicht die Geduld habe, Deine sehr weisen Rathschläge, die Dir Deine Klugheit und Lebenserfahrung eingeben, bis zu Ende anzuhören. Da Du aber selbst zugibst, daß ich nicht ganz ohne Geist bin, so dürftest Du wohl voraussetzen von mir, daß ich mir all diese Dinge schon hundert-, nein tausendmal selbst gesagt habe. Daß ich trotzdem zu diesem Entschlusse gelangte

und Anglemond mit meinen Kindern insgeheim verließ, mag Dir als Beweis dafür gelten, daß mein Entschluß unerschütterlich feststeht...

— Francine... Du bist entflohen... im Geheimen? Da hatte man ja den schönsten Skandal fertig! Instinktiv rückte er ab von ihr, und sie fast entrüstet anblickend, wiederholte er: Francine... Du...

— Allerdings, Papa, ich. Doch bitte ich Dich, mir weder Vorwürfe zu machen, denn sie bleiben ohnehin erfolglos, noch diesen theatralischen Ton anzuschlagen, der Dir gar nicht gut läßt. Ich weiß Alles, was Du mir sagen kannst, auch Alles, was mir die weltliche Moral rathen würde. Ich sollte mir mein Leben für mich allein einrichten, ja mich sogar trösten, und wenn nur ein Skandal vermieden wird, so sei mir selbst ein offenkundiges Verhältniß gestattet. Man nimmt ja auch an den Seitensprüngen meines Gatten keinen Anstoß. Das Unglück ist nur, daß sich alle diese Dinge nicht mit meinem Charakter vertragen. Ich hatte mich darein gefunden, eine zänkische, rechthaberische Schwiegermutter, einen flatterhaften Gatten zu haben, nur weil er mich bei aller Flatterhaftigkeit doch liebte und stets zu mir zurückkehrte; doch nun hat sich mein Mann von mir zurückgezogen, nachdem er mich in schmählicher Weise verdächtigte, die häßlichsten Auftritte herbeiführte und mich von seiner Mutter beschimpfen ließ. Damit hat mein Leben als Frau und Gattin seinen Abschluß erreicht. Vielleicht hätte ich trotz alledem den Muth gehabt, die neugeschaffene traurige Situation zu ertragen, wenn mir meine arme Henriette erhalten geblieben wäre; doch Gott entriß sie mir.

Die arme Frau schilderte in großen Zügen die dem Leser bereits bekannten Vorgänge; als sie geendet hatte, sprach ihr Vater ruhig:

— Solcher Mißverständnisse wegen zerstört man nicht ein ganzes Leben.

— Du hast recht, Vater, das mögen Mißverständnisse sein, aber Mißverständnisse von jener Art, die noch schwerer zu beseitigen sind als wirkliche Fehltritte. Die Ungleichheit unserer Charaktere, die sich schon seit Langem in dumpfer Wühlarbeit auf der gegnerischen Seite geltend machte, brach sich in den letzten Tagen mit ungeahnter Heftigkeit Bahn. Die Krankheit des Herrn Terrigan, sprach sie fast ruhigem Tone, zog einen augenblicklichen Waffenstillstand nach sich. Man kann sich doch nicht gut in den Haaren liegen, wenn man einen kranken Gast im Hause hat. Der erschütternde Tod der armen Henriette schien sogar eine kleine Annäherung herbeizuführen, doch nur während der Leichenseier und trotz des ausdrücklichen Wunsches der Todten, die Erziehung ihrer Tochter durch mich leiten zu lassen, hielt man mich sogar von meiner kleinen Nichte fern, die ich bereits für meine Tochter anzusehen begann. Und das brachte das Maß zum Ueberfließen. Sie schluchzte auf, beherrschte sich aber und fuhr fort: Kaum war Herr Terrigan genesen, als er auch schon nach Paris zurückkehrte — in Begleitung des Fräuleins Stephanie Herpin, die ihn während seiner Krankheit sehr gewissenhaft gepflegt hatte, fügte sie mit verächtlicher Bitterkeit hinzu.

Bei diesen Worten maß Paul Verblay seine kleine Tochter mit mißtrauischem Blicke. Sie hätte sich gern in die Lippen gebissen, weil sie von dieser Ränkeschmiedin und dem Kranken gesprochen, denn sie fühlte, daß sie ihre Selbstbeherrschung verliere, wenn es sich um diese zwei Personen handle. Aber es war geschehen, und hastig fuhr sie fort:

— Nach dieser Abreise wurde jegliches Maß außer Acht gesetzt. Die Anspielungen, fast Be-

Allerlei.

(Ein tapferer Seelsorger.) In der Zeitschrift „Coenobium“ wird der Heldentod des Oberabbaters von Lyon berichtet, der bis in die ersten Reihen der Kämpfer vordrang, um die Gläubigen seiner Religion, die die Kugel des Feindes getroffen hatte, in ihren letzten Augenblicken zu trösten. Bei diesem frommen Werk traf er auf einen katholischen Soldaten, der die tödliche Wunde empfangen hatte und sein Ende nahen fühlte. Der Sterbende glaubte einen katholischen Priester vor sich zu haben und bat ihn, ihm ein Kreuz auf die Lippen zu drücken und ihm seine Sünden zu vergeben. Inzwischen wurde der Kampf immer erbitterter, das feindliche Feuer vernichtete jedes lebende Wesen, das sich von der Erde abhob, und man rief dem Rabbiner zu, sich schnell in Sicherheit zu bringen. Dieser konnte sich jedoch nicht entschließen, sich zu entfernen, und nach kurzem inneren Kampf in dem Gewissenskonflikt, daß er dem sterbenden katholischen Soldaten den ersehnten letzten Trost spenden sollte, beugte er sich über ihn, zeigte ihm ein Kreuz, das von einem Degengefäß gebildet wurde, und sprach ihm Worte des Trostes und der Hoffnung zu. Erst als das Leben völlig aus dem verstümmelten Körper entflohen war, wandte sich der Rabbiner ab, um seine fromme Arbeit fortzusetzen; aber nun traf auch ihn die tödliche Kugel, und er sank neben dem Soldaten zu Boden.

(Eine kleine Probe, Madame!) Nach dem Einzug der Verbündeten in Paris 1814 war ein Oberst der preussischen Garde bei einer vornehmen reichen Dame im Faubourg Saint Honoré einquartiert. Nachdem er seinen Schein abgegeben, fand er die ihm eingeräumten, obgleich sehr schön und gut möblierten Zimmer viel zu schlecht, befahl, und zwar in einem höchst anmaßenden und barschen Tone, daß man ihm bessere Gemächer anweisen solle. Man gehorchte und gab ihm die besten im Hause, aber auch die waren nicht gut genug, und er legte sich mit Stiefeln und Sporen auf die kostbarsten Sophas. Als man ihm das Frühstück und Mittagessen brachte, fand er Alles abschrecklich, kaum für Schweine gut genug, und warf mehrere Schüsseln den auftragenden Dienern vor die Füße. Seine Bedienten machten es nicht viel besser und hausten, daß es zum Erbarmen war. Die arme Dame wußte sich gar nicht zu rathen und zu helfen. Endlich faßte sie sich ein Herz und begab sich selbst zum Obersten, um diesen zu bitten, er möge ihr doch nur sagen, was er wünsche und verlange: es solle Alles geschehen, was in ihren Kräften stehe, um ihn zufrieden zu stellen. Der Oberst hörte die Dame ganz ruhig an, bat sie dann auf das höflichste, doch Platz zu nehmen, und jagte im besten Französisch auf das artigste: „Madame, ich habe Ihnen nur eine kleine Probe davon geben wollen, wie es Ihr Herr Sohn während dreier Wochen, die er bei meinen Eltern in Berlin einquartiert war, gemacht hat. Doch seien Sie ruhig, von jetzt an werden Sie sich nicht im Mindesten mehr über mich oder meine Leute zu beklagen haben, und ich bitte, mich die zuerst zugedachten Zimmer wieder einräumen zu lassen, sie genügen mir vollkommen.“

(Ein monumentales Grabdenkmal für gefallene Krieger.) Aus Hamburg wird geschrieben: Auf dem neuen, vom hamburgischen Staat von Preußen gepach-

teten Gelände der Gemeinde Bramfeld zur Erweiterung des Friedhofes zu Ohlsdorf soll zum Gedächtniß der dort bestatteten Krieger ein monumentales Grabdenkmal errichtet werden. Zur Erlangung von Entwürfen für dieses Grabdenkmal hatte der Architekten- und Ingenieurverein zu Hamburg einen Wettbewerb ausgeschrieben, der nur die Bedingung enthält, daß die Kosten der Gesamtanlage den Betrag von 20,000 Mark nicht übersteigen dürfen. Mit dem ersten Preis wurde der Entwurf des Hamburger Architekten Walter Puritz ausgezeichnet. Puritz hat sich einen Ringwall gedacht, mit vier nur schmalen Eingängen, die man erst in der Nähe gewahrt. Aus der Mitte des eingeschlossenen Platzes steigt ein von Friedenspalmen geschmückter Obelisk empor. Die gewaltigen Quadern des Ringwalles sind mit Moos und Ephen bemacht, über die Mauer heben große Bäume ihre Wipfel und in die Mauer selbst sind Nischen und Platten eingelassen für Ornamente, Gedenktafeln und Namen gefallener Soldaten. Der Ringbau soll ebenso wie der Obelisk aus Muschelkalkbruchstein errichtet werden.

(Die verwundeten jüdischen Soldaten in Petersburg.) Der bekannte russische Schriftsteller Leonid Andrejew erzählt in einem in der „Birschemija Wjedomosti“ veröffentlichten Artikel, er habe einen verwundeten jüdischen Soldaten fast ängstlich in ein Petersburger Lazareth einreten sehen, während die verwundeten Soldaten orthodoxen Glaubens ruhig und sicher eintraten. Er habe dann von einem Arzt erfahren, daß die verwundeten Juden nach Möglichkeit jede Schmerzäußerung zu unterdrücken suchten, um ganz unbemerkt zu bleiben und nicht die Aufmerksamkeit Anderer auf sich zu lenken. Weshalb nun aber diese Furcht? Weil die Juden bekanntlich nicht in Petersburg wohnen dürfen und die Verwundeten immer wieder fürchten, daß sie um ihres Glaubens willen aus der Stadt ausgewiesen werden könnten. Andrejew fragt nun besorgt: „Und wenn der Vater, die Mutter, die Brüder dieser jüdischen Verwundeten um zeitweilige Aufhebung der Aufenthaltsbeschränkung bäten, wenn sie nach Petersburg kommen wollten, um ihren Angehörigen in den Tagen der Krankheit und Noth beizustehen?“ Natürlich hat Leonid Andrejew auf diese Frage bis jetzt noch keine Antwort erhalten, und man kann ruhig wetten, daß er nie eine erhalten wird.

(Wiedersehen im Straßenbahnwagen.) In einem Straßenbahnwagen der Linie Köln-Zollstock entdeckte eine Schaffnerin dieser Tage unter den Fahrgästen plötzlich ihren Mann, der bereits am 2. August vorigen Jahres ins Feld gerückt war. Die Freude und die Aufregung über das plötzliche Wiedersehen waren so groß, daß die Schaffnerin kein Wort zu sprechen vermochte und im Augenblick außer Stande war, die Fahrgäste weiter zu bedienen. Ihr Gatte stand nun als stolzer Unteroffizier, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, vor ihr. Er hatte im Argonnenwald in einem Gefecht seinen verwundeten Hauptmann aus den Trümmern eines Hauses herausgeholt. Der Hauptmann, der sich auch in Köln befand, hatte seinen Ketter für die Osterfeiertage zu sich nachhause eingeladen.

(Guy de Maupassant über die Engländer.) Es wird vielleicht von Interesse sein, ein Urtheil des berühmten französischen Schriftstellers Guy de Maupassant über die Engländer kennen zu lernen. Es findet sich in

einer Novelle des Dichters, die den Titel führt: „Le rosier de Madame Husson“ und lautet wörtlich: „Ich bin Normanne, ein echter Normanne. Nun, gleichwohl und trotz meiner Rachsucht gegen den Deutschen habe ich diesen nicht und verabscheue ich ihn nicht instinktiv wie den Engländer, diesen wirklichen Feind, diesen Erbfeind, diesen natürlichen Feind der Normandie, weil der Engländer über den von unseren Ahnen bewohnten Boden hinweggeschritten ist, wobei er ihn zwanzigmal geplündert und verwüthet hat und weil die Abneigung gegen dieses perfide Volk mir von meinem Vater mit dem Leben eingegeben wurde...“

(Keine Kurgäste auf Sylt.) In einer Bekanntmachung des Sylter Bürgermeisters wird darauf hingewiesen, daß nach der augenblicklichen Kriegslage eine Zulassung von Kurgästen auf der Insel Sylt während der bevorstehenden Sommermonate nicht möglich sei. Ferner wird das Bauen von Burgen am Strande nur in Westerland gestattet. Das Schmücken der Burgen mit Fahnen ist verboten. Eine Stunde nach Sonnenuntergang dürfen der Strand und die Plattform von Zivilpersonen nicht mehr betreten werden.

(Der älteste Arztkriegsfreiwillige.) der sich der Militärverwaltung während des Feldzugs zur Verfügung gestellt hat, dürfte der geheime Medizinalrath, königlicher Kreisarzt a. D. und Assistenzarzt erster Klasse a. D. Herr Dr. Gustav Müller aus Königs i. Westpr. sein. Er ist fast 80 Jahre alt und verwaltet zwei Reservelazarethe in voller Frische.

(Ihre Auffassung.) Klein-Elschen ist ins Lazareth mitgenommen worden. Die verwundeten Feldgrauen freuen sich sehr über den Besuch und schließen Freundschaft mit ihr. Einer erzählt ihr, daß er, während er im Felde war, auch ein kleines Mädchen bekommen habe. Elschen zeigt volles Interesse für diesen Fall und thut noch einige diesbezügliche Fragen. Ganz erfüllt von dem Erlebten kommt sie zuhause an und erstattet von allem Bericht: „Und ein Soldat“, so schließt sie, „war da, der hat, als er im Felde war, ein kleines Kind bekommen, aber glücklicherweise ist das Kind bei der Mutter angekommen.“

(Ein Geschenk des Deutschen Kaisers gestohlen.) Nach einer Meldung aus Venedig wurde der Gräfin Anna Morosini in ihrem Palast auf unaufgeklärte Weise der ihr einst vom Deutschen Kaiser geschenkte Brillantschmuck gestohlen.

(Riesige Gefällsstraße.) Aus Neapel wird gemeldet: Die vierte Sektion des Tribunals von Santa Maria Capua Vetere hat heute den Paschalis Zeanza in Orta d'Antella, sowie einige weitere Bewohner derselben Vertilichkeit wegen unbefugter Alkoholverzehrung zur Zahlung von 6.117,000 Lire an Strafe und verfürzten Gebühren verurtheilt.

(Der Herr Professor) ist mit im Felde. Die besorgte Gattin schreibt ihm: „Lieber Hermann! Laß nur um Himmelswillen nicht Dein Gewehr überall stehen, wie Du es mit Deinem Schirm gewöhnt bist.“

(Scherzfrage.) In welchem kaufmännischen Verhältnis stehen England und seine Verbündeten zu einander? — In England ist die Centrale: Frankreich, Rußland und Belgien haben bis jetzt die größten Niederlagen. (Aus der Silber Kriegszeitung.)

schimpfungen wiederholten sich immer häufiger, in Gegenwart der Kinder und Dienstleute. Die Situation wurde absolut unerträglich und da verließ ich denn das Haus meines Vaters.

— Und nun bist Du da und bildest Dir wohl ein, daß Deine Schwiegermutter, der Du offenbar nicht ans Herz gewachsen bist, die aber ihre Enkel anbetet, sich ohneweiters in die Sachlage fügen wird?

Ein heftiges Klingeln, dem wiederholtes heftiges Pochen an der Thür folgte, ließ ihn verstummen. Francine eilte hinaus, um zu öffnen, während sich ihren Lippen der natürliche Ausruf entrang:

— Meine Kinder!

Es waren thatsächlich ihre Kinder, beide bleich und verstört. Patrik zitterte am ganzen Leibe, während Philipp seine schlaueste Miene aufgesteckt hatte. Und als Patrik sofort zu sprechen begann, um die Sache zu erklären, drängte ihn Philipp vor Allem ins Zimmer und verschloß die Thür. Ein Erwachsener hätte nicht mit mehr Umsicht handeln können. Nachdem dies geschehen, sprang er seiner Mutter um den Hals und sprach ersticken Tones:

— Mamachen, Großmama ist da.

Der friedliebende Patrik aber grollte:

— Ihr Hüftweh scheint heute nicht sehr heftig zu sein!

— Natürlich nicht, sobald es sich darum handelt, ihre Schwiegertochter zu verfolgen! dachte sich Francine voll Bitterkeit; doch konnte sie nicht umhin, diese Raschheit des Entschlusses, diese Behendigkeit der alten Frau zu bewundern.

Francine hatte gehofft, daß sie wenigstens einen Tag Vorsprung vor ihr haben werde, um sich bei ihrem Vater häuslich niederzulassen und vor Allem

ihre Vertheidigung vorbereiten zu können. Da sie bekanntgegeben hatte, daß sie den Nachmittag mit den Kindern in Cherbourg zu verbringen gedente, meinte sie, daß man erst gestern Abends bemerkt haben würde, daß sie das Schloß endgiltig verlassen. Sicherlich hatte in Cherbourg Jemand gesehen, daß sie Jahrkarten nach Paris löste. Oder hatte der Diener geplaudert, durch den sie Abends vorher ihren Koffer zur Bahn hatte schaffen lassen, so daß die alte Marquise schon den nächsten Zug, der ein Eilzug war, benützen und fast gleichzeitig mit den Flüchtlingen in Paris anlangen konnte? An Derblay vorbei, der auch ins Vorzimmer gekommen war und voll Entsetzen über das Vernommene die Arme wie verzweifelt gegen Himmel hob, kehrte Francine mit ihren Söhnen in das Arbeitskabinett zurück, setzte sie dort auf ihre Knie und sprach:

— Und nun berichtet mir vernünftig, was und wen ihr gesehen, denn ich weiß gar nicht, weshalb ihr Euch vor Großmama fürchtet.

— Weil wir von Anglemont fort sind, ohne Jemandem etwas zu sagen, erklärte Patrik.

— Und weil Papa so böse ist, daß er uns gar nicht mehr küßt, fügte Philipp hinzu.

— Schon recht, das verstehen so kleine Kinder nicht, beschied ihn Francine. Nun laßt hören, wie ihr Großmama gesehen habt und ob auch sie Euch gesehen hat?

Wie immer, wenn es was zu erzählen gab, überließ Patrik dem jüngeren Bruder das Wort, und Philipp zögerte auch nicht lange, um seinen Bericht vom Stapel zu lassen.

— Wir gingen in den Monceau-Parc, Mamachen, wie Du es uns geheißen und spielten in der Allee, die nicht am Teiche liegt. Wir spielten mit den schönen Stiefeln, als ich mit einemmal Großmama erblickte,

die in der Mitte der großen Allee steht, und mit ihrem Stecher in der Hand suchend um sich schaute. Da sieh, Großmama ist da, sagte ich zu Patrik. Der sagte zuerst, wir mögen davonlaufen; aber ich wollte nicht, denn Großmama hatte uns bereits gesehen. Nun sagte Patrik, wir sollten ihr entgegengehen, ich wollte aber wieder nicht, sondern meinte, wir sollten nur ruhig weiterspielen, dann würden wir schon sehen. Erst schien es, als käme sie auf uns zu; dann aber schüttelte sie den Kopf, als traute sie uns nicht, kehrte um und holte zwei Schutzleute. Ja, Mamachen, Schutzleute holte sie.

— Na, sagte ich es nicht, rief Derblay fast triumphierend aus.

— Schutzleute? fragte Francine, sich erstaunt stellend, ob schon sie das Manöver ihrer Schwiegermutter sofort begriff. Ja, wozu denn?

— Weil sie den Anschein erwecken wollte, Mamachen, als wären wir durchgebrannt. Nach ein paar Minuten kehrte Großmama also mit einem Schutzmann zurück, ein zweiter kam von der anderen Seite, so daß wir wie gefangen waren, wie wenn zwei kleine Jungen sich aufstellten, um einen dritten abzufangen. „Das sind sie“, sagte Großmama, trat auf uns zu und sprach: „Nun werdet Ihr aber auf der Stelle mit mir nachhause kommen, Ihr Schlingel!“ Ein Schutzmann neigte sich zu mir und sagte: „Es ist nicht schön von Dir, kleiner Mann, daß Du von zuhause davonläufst. Nun geht Ihr aber gleich mit Eurer Großmutter.“ Ich verstehe, was sie gethan. Großmama hatte ihnen gesagt, wir seien insgeheim davongelaufen und die Schutzleute hatten ihr geglaubt, und dann, daß sie uns mit sich nehmen und uns von Mamachen trennen wolle. Doch das gibts nicht, fügte er hinzu und ballte die kleinen Fäuste.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerateneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Uri és női divatárú üzletben alkalmazást nyer ügyes segéd, ki magyar, német és tót nyelven beszél. Kikérdező előnyben részesül. Az állást azonnal elfoglalható. Fizetési igényekkel ellátott ajánlatok Schönstein Henrik, divatterjesztő, Léva, Barsme-gye, címre küldendők. 49342

Eigenhändler, welcher der deutschen und kroatischen Sprache mächtig, militärfrei ist und vollkommene Eignung für einen Magazinereinstellen besitzt, möge seine Offerte unter Angabe von Referenzen, Gehaltsanspruch und schnellste Eintrittsmöglichkeit an Brunner und Komp., Sarajevo, einreichen. 49343

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, Üllői-ut 55. 40523

Alkalmazást nyerne (hadmentes) jó kézírással rendelkező napidíjasok előkelő részvénytársaságnál. Előnyben részesülnek, kik a magyar és német nyelven kívül a horvát vagy román nyelvet is bírják. Kimerítő ajánlatok Gyors munkás 631 jelige alatt a kiadóba küldendők. 66634

Berkäuferin vom Fach und tüchtig wird aufgenommen im Tulipán-Gyermek-Otthon, Koronaherczog-utca 8. 40880

Fényképészegéd azonnali belépésre felvétetik. «Enyves hát», Rákóczi-ut 40. 18054

Mérlegképes könyvelő levelezői, gépírói foglalkozást keres. «Szerény igényű 060» jelígre kiadóba. 18060

Nagyobb magánintézethez Budapestben zsidóvallású, főzni tudó hajadon vagy gyermektelen özvegy gazdasszony kerestetik. Ajánlatok az igények megjelölésével és bizonyítványmásolatokkal e lap kiadóhivatalához intézendők «Gazdasszony» cím alatt. 43864

Deutsches Fräulein unbedingt verlässlich, sympathisch, im häuslichen mithelfend, wird zu dreijährigem Knaben sofort aufgenommen. Jory Jenőné, Békéscsaba, Fiume szálloda. 66671

Magazineur gesucht, der in der Infanteries-, Eisen- und technischen Branche bewandert ist. Offerte unter „M. S. 660“ an die Exp. 66660

Hausfräulein mit Jahreszeugnissen wird gesucht. Aulich-utca 7, I. 1. 66661

Ich benötige in meinem Weichholzgeschäft einen Beamten, der in Detailgeschäft bewandert ist, drei Landessprachen mächtig ist, Kubikrechnung versteht. Gehalt 40 Kronen u. ganze Verpflegung. Offerte Adolf Sack, Bágocse. 49347

Röfössegéd azonnal felvétetik. Szombaton zárva. Pfeiffer Ignác, Pápa, főtér. 66649

Komptoiristin mit 20 Kronen per Monat Anfangsgehalt wird aufgenommen. Dálnokgasse 20. Militärführerberei. 66658

Junger Expeditur, tüchtig und agil, womöglich mit Kenntnissen im internationalen Expeditionswesen, findet sofortige Stellung. Offerte unter „N. 2. 647“ an die Exp. erbeten. 66647

Komptoirist, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, militärfrei sucht Jacob Herzog, Fabrikant, Mihály, Wäghen. 66640

Junger Wirthschaftsfräulein wird zu älterer Dame gesucht. Nádor-utca 32, II. 15. 66654

Elökölő nagykereskedőcégnél strazista felvétetik. Ajánlatok «Gyors számoló 651» jelígre kiadóhivatalba küldendők. 66651

Szakképzett fehérmű-manipuláns (keresztény) vagy manipuláns egy előkelő fővárosi detailüzletben alkalmazást nyer. Fizetési igényekkel és referenciákkal ellátott ajánlatok «Pontos» jelige alatt Mezei Antal hirdetési irodába, Eskü-ut 5, küldendők. 66656

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Buchhalter, der die ungarische und deutsche Sprache beherrscht in Wort und Schrift. Offerten nur in deutscher Sprache mit Gehaltsforderung unter „Korrespondent 309“ an die Exp. 80309

Kauf u. Verkauf

Obstbäume, Zierbäume und Rosenkataloge versendet gratis Weber's Baumschule in Selmecsegyer bei Budapest. 43851

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verjazzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Benó, Juwelier, Wesselényi-utca 1. Telefon 164-25. 66635

Rakulaturpapier, Zeitungsmakulaturpapier ist um 8 Kronen per Pesterzentner, bei größerer Abnahme á K. 6.50 und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp. 66636

Kaffeekasseinrichtung, Wendebillards, Karambol-tische, Marmortische, Holztische, Thonemessel, Gartentische, Weinpulte, Egebesteie, Chinaüberwaaren, Zuster, Bertheimkassen, Gasöfen verkauft Braun, Sip-u. 14. 66636

Raffen, feuerfichere Bücherdränke, erstirangig ausgeführt, liefert billigst Siroch u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 48441

Prima Gummiölung, größeres Quantum, eent. auch in kleineren Mengen prompt lieferbar. Anträge mit Quantumangabe an K. Rückl, Wien, 14. B., Sechs-hauserstraße 11. 66585

Neue Risten, größeres Quantum zwölfer Größe, billig zu verkaufen. Erzsébet-ter 8, I. 1. 40894

Gebrauchte Sätze für die Zwecke billig abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 18038

Für Offiziere Reperirpistolen, Prismen-Gucker, Gabel usw., Militär-ausrüstungen bei Sternberg, Dob-utca 24. 66666

Singernähmaschine, gang neu 56, Ringschiff 90, Centralbobin 100 Kronen, liefert mit Garantie Krauß Henrik, Budapest, Veres Pálné-utca 30. Geschäft. Preisecourant gratis. Wiederverkäufer Rabatt. 66668

Terrasz-székek és asztalok eladók. Magyar Szalon Kávéház, Üllői-ut 14. 18043

Luczerna eladó, 12-14 métermázsza, boglyában vagy suly szerint, az öbudai Pálvölgyben. Értekezhetni naponta reggel 8-9 óra között IV. Kaplony-utca 7, III. emelet 20. szám alatt. 18045

Terrasz-székek és asztalok eladók. Grádó kávéház, Aréna-ut 17. 18042

Geld

Pénzölleggel beraktároz butort, zongorát, gépeket legutányosabbban Markovics, Vilmos Császár-ut 12. Telefon 163-95. 66669

Pénzölleggel is beraktározunk levonás nélkül butort, zongorát, varrógépet, kerékpárt, árukat. Általános Beraktározás, Király-utca 88. Bejárát Vörösmarty-utczából. Telefon 128-48. 18051

Verjazzettel kaufe von Brillanten, Juwelen und Dierse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 65390

Pénzölleggel beraktározok szaraz tisztá rakatáimba butort, zongorát, kerékpárt, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár, Kertész-ut. 33. Telefon 49-76. 66337

Geld-Darlehen auf Lose, Renten u. 6prozente Kriegsrente zu vertheilhaftesten Bedingungen. Kauf Verkauf von Losen gegen Baarzahlung oder Monatsraten, fremde Wälu-ten in Papier, Münzen zu coulantem Preise. Promiss-Anfragen werden prompt beantwortet. Bankhaus Schön u. Breitner, Budapest, Erzsébet-körut 56. 49360

Commerwohnungen

Der Verkauf der Gäßcher Großgerichte und Seilbades hat zur Bequemlichkeit der Commersfrüher ein Wohnungsvermittlungsbureau im Gemeindegasse aufgestellt. Erleibt auch briefliche Aufträge. 49316

Am Rosenhügel möblirtes Zimmer, Separatengang, über Sommer für Herrn oder Dame zu vermieten. Besichtigung vormittags 11., Felvinczi-ut 25, I. em. 66646

Göddöllön háromszobás villa, pályaudvar közelében, kiadó. Katzau, V., Zoltán-utca 6. 46413

MÖBELKREDIT neuen Systems. Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwaarenhaus Balázs és Társa, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise, bios 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten. Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Futter-Schrot (Kleie) aus abgerebelten Maiskolben erzeugt die orig. Lanz'sche Schrotmühle Mit Hilfe dieser Maschine kann aus den sonst werthlosen leeren Maiskolben vorzügliches Futter-Schrot erzeugt werden. Die Anschaffung dieser Maschine ist für Jedermann höchst rentabel. Näheres bei den Generalvertreter. Arthur Hahn und Co., Budapest, VIII. Bezirk, Üllői-ut Nr. 52/B. Telegramm Adresse: CASE BUDAPEST. Erstrangige MÄH- UND ERNTEMASCHINEN noch in beschränkter Zahl auf Lager

Kundmachung. Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß bei ihrer Budapest Hauptagentie Magazinarbeiter mit Monatslohn aufgenommen werden. Meldungen werden angenommen von Früh 7 Uhr bis Abends 6 Uhr V. Bez., Ferencz József-ter 1. Budapest, am 8. April, 1915. Die Verkehrsdirktion für Ungarn.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt Dr. FÜREDI gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medjidie-Ordens etc. Dr. iniri: Budapest, Rákóczi ut 32, I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.

Erstklassige, deutsche Militäreffekten-Fabrik mit ca. 500 Arbeitern, ist noch in der Lage Lederausrüstungsstücke, wie Patronentaschen, Spantentaschen, Tornister, Leibriemen etc. etc. zu liefern. Bestempfohlene Herren, die in der Lage sind, derartige Aufträge uns direkt mit der Militärbehörde zu vermitteln, werden unter Aufgabe von Referenzen um nähere Angaben gebeten. Off. unter „N. O. 681“ an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Schwerhörigkeit, Ohrensausen etc. heilt Otizman Preis 3 K. 70 H. Broschüre gratis gegen Rückporto. K. Wojacek, München, Paul Heysestrasse 5.

Der Wunsch jedes Kriegers im Felde ist, sich waschen zu können! Ohne Seife? Ohne Wasser? Mit „KIRI“ ist vollkommene Reinigung sofort zu erzielen. Verblüffende kosmetische Neuheit. Für Automobilisten, Aviatiker, Chauffeure, Mechaniker etc. unentbehrlich. Wasser- und Seifenersatz. Preis einer Tube K 1.20, gegen Voreinsendung von K 1.40 franko Postzusendung. 10 Tuben postfrei durch das Hauptdepot: „St. Markus“-Apotheke, Wien, III., Hauptstrasse 130. Stadtdepot: K. k. Hofapotheke, Wien, Hofburg, Habsburgergasse 11. In allen einetragigen Geschäften erhältlich.

SCHMOLL-PASTA ERSTKLASSIGES SCHUH-PUTZMITTEL MÖBEL-GLANZ-PASTA VORZÜGLICHES PUTZMITTEL FÜR POLITIRTE MÖBEL KARL v. SCHMOLL K. U. K. HOFLIEFERANT WIEN, XVIII., MARTINSTRASSE 28/3.